Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

# Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Donnerstag, den 15. April 1897. — 5 Uhr-Ausgabe. 9. Jahrgang. — No. 39

## Telegraphische Depeschen.

### Inland.

#### Kongreß.

Washington, D. C., 15. April. Im Senat wurde eine Denkschrift vom Nationalen Wollzüchter-Verband zugunsten hoher Zölle auf Wolle eingereicht, und dies gab Veranlassung zu einer Tarifdebatte. Mantle (Rep.) von Montana erinnerte an das Versprechen in der Prinzipien-Erklärung der letzten republikanischen Nationalkonvention in dieser Hinsicht. Morrill (Rep.) von Vermont suchte die Debatte durch Hinweis auf die Geschäftsordnung abzubrechen; sie kam jedoch abermals in reden Gang, als Vest (Rep.) von Missouri eine Abstimmung über seine Resolution verlangte, worin die kürzlichen Verfügungen des Schatzamts-Sekretärs Gage bezüglich der neuen Zollvorlage für ungesetzlich erklärt werden. Morill beantragte, diese Resolution an den Finanzausschuß zu verweisen, und dieser Antrag wurde mit 24 gegen 23 Stimmen, also mit einer Stimme Mehrheit, angenommen.

Man erblickt hierin eine Art Probe-Abstimmung über die Zollvorlage selbst. Für die Verweisung stimmten die regulären Republikaner (mit Ausnahme von Chandler von New Hampshire) sowie der Silberrepublikaner Mantle von Montana, dagegen stimmten die Demokraten, die anwesenden Silberrepublikaner mit Ausnahme Mantles und die anwesenden Volksparteiler. Teller, Jones und Stewart (von Nevada) sowie die Volksparteiler Kyle und Allen waren nicht anwesend.

Darauf kam die Indianervorlage auf's Tapet. Gorman (Dem.) von Maryland klagte wieder über den unorganisirten Zustand des Senates und sagte, der Präsident habe in seiner Amtseinführungs-Adresse erklärt, die Lage des Landes fordere die strengste Sparsamkeit in der Verwaltung, und trotzdem werde dem Senat zugemuthet, Verwilligungsvorlagen im Gesammtbetrage von mehr als 73 Millionen Dollars anzunehmen, ohne Berathung derselben durch einen gehörig organisirten Ausschuß.

Man stritt sich auch lange über den Ausschuß-Zusatz betreffs Eröffnung der Uncompahgre-Reservation für allgemeine Besiedlung. Ohne die Angelegenheit erledigt zu haben, ging der Senat zu einer Exekutivsitzung über.

Der Präsident übersandte dem Senat folgende Ernennungen:

James B. Angel von Michigan (Präsident der Staats-Universität in Ann Arbor) zum außerordentlichen Gesandten in der Türkei.

George N. West vom Distrikt Columbia, zum Konsul in Pictou, N. S.

John B. Wight und John W. Roß, als Kommissäre des Distrikts Columbia.

William R. Williams von New Jersey, zum Zollkollektor für den Distrikt Newark, N. J.

John W. Cunningham von Idaho zum Metallprüfer in Boise City, Ja.

Jasper P. Grady vom Indianer-Territorium zum Bundesmarshall für den mittleren Distrikt daselbst.

Gebr. Seligman, zu Extra-Fiskal-Agenten des Schatzamtes in London, England.

George P. Meiklejohn von Nebraska, zum Hilfs-Kriegssekretär.

Das Abgeordnetenhaus hielt eine kurze Berathung ab und vertagte sich dann auf Samstag.

Washington, D. C., 15. April. Der Präsident übersandte dem Senat folgende Ernennungen:

Percy C. Henninghausen von Maryland, Einwanderungskommissär am Hafen von Baltimore.

G. W. Whitford von Colorado, Anwalt der Ver. Staaten für den Distrikt Colorado.

Der Senat erörterte in Exekutivsitzung den amerikanisch-britischen Schiedsgerichts-Vertrag weiter.

(Siehe auch die betr. „Telegraphischen Notizen".)

#### Ueberschwemmungs-Schrecken.

Memphis, Tenn., 15. April. Im Mississippier County Bolvar allein sind jetzt 22,000 Personen infolge des Hochwassers auf die Wohlthätigkeit angewiesen. Es werden viele Wochen vergehen, bis diese Leute wieder die Arbeit auf ihren Ländereien beginnen und ihren Lebensunterhalt erwerben können. Das meiste Vieh in diesem County ist ertrunken, während das überlebende auf Nothgerüsten vor dem gleichen Schicksal bewahrt wird.

In Memphis ist der Fluß jetzt 45 Meilen breit! Er ist hier neuerdings nicht mehr gestiegen.

#### Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kensington von Antwerpen (mit 279 Zwischendecks- und 68 Kajüten-Passagieren.) Werra von Genua u. s. w.; Teutonic von Liverpool; Ethiopia von Glasgow; Spree von Bremen.

Genua: California von New York.

London: Ontario von Boston.

Hamburg: Galicia von New Orleans.

Bremen: Lahn von New York.

Abgegangen.

Southampton: Trave, von Bremen nach New York.

Queenstown: Britannic, von Liverpool nach New York.

#### Illinoiser Legislatur.

Die Humphrey-Yerkes-Vorlagen haben gegenwärtig Oberwasser.

Springfield, 15. April. Nachdem die Gesammtausschuß-Sitzung des Senats, in welcher ausschließlich die Humphrey'schen Straßenbahn-Vorlagen verhandelt wurden, und u. A. auch Hr. Yerkes angehört wurde, aufgehoben worden war, errangen diese Vorlagen in allgemeiner Sitzung einen Sieg, sofern sie mit 32 gegen 13 Stimmen zur zweiten Lesung beordert und für Donnerstag-Vormittag als Extra-Tagesordnung angesetzt wurden. Vorher war der Antrag Dunlaps, den ersteren Antrag auf den Tisch zu legen, mit 31 gegen 14 Stimmen abgelehnt worden; es gab eine heiße Debatte darüber, und Dunlap, Warder und Andere wollten eine Verschiebung der weiteren Berathung auf Mittwoch nächster Woche haben, während Mahoney, Crawford und Humphrey für rasches Vorgehen eintraten.

Die obigen Abstimmungen bedeuten freilich noch nicht, daß das Votum über die Annahme der Vorlagen selbst sich ebenso gestalten werde. Denn mehrere Senatoren, von denen man weiß, daß sie gegen die Vorlagen sind, stimmten gleichfalls für rasches Vorgehen, da sie befürchteten, daß sie im Verschiebungsfalle nicht rechtzeitig am nächsten Mittwoch-Vormittag zugegen sein könnten.

Im Abgeordnetenhaus wurde über die Vorlage betreffs Eintheilung der Gerichtsbezirke abgestimmt. 85 Stimmen wurden dafür, und 59 dagegen abgegeben. Das war eine Ablehnung, da die Vorlage wegen der Dringlichkeits-Klausel eine Zweidrittels-Mehrheit bedurfte. Schließlich wurde die Vorlage ohne die Dringlichkeits-Klausel mit 84 gegen 59 Stimmen angenommen. Desgleichen wurden verschiedene Verwilligungs-Vorlagen gutgeheißen.

Beide Häuser beschlossen, sich vom 16. zum 21. April zu vertagen, theils wegen des Charfreitags, theils wegen der Wahlen, die in vielen Counties am Montag oder Dienstag stattfinden werden.

Springfield, 15. April. Wie die Dinge augenblicklich liegen, scheint es, daß die Humphrey-Yerkes'schen Grabsch-Vorlagen mit den Berry'schen Zusätzen im Senat angenommen werden. Auch die Gegner der Vorlagen geben dies zu; sie fühlen sich jedoch der Ablehnung im Abgeordnetenhaus sicher.

Springfield, 15. April. Die eine der Humphrey-Vorlagen (Nr. 148) wurde im Senat, mit dem Berry'schen Besteuerungszusatz, zur dritten Lesung befördert und als Spezial-Tagesordnung für Freitag früh bestimmt.

Sen. Crawford brachte eine Vorlage ein, welche Gas-„Trusts" gestattet!

#### Schlimme Explosion.

Pittsburg, 15. April. Bei einer Explosion von gluthflüssigem Metall in den „Republican Iron Works" wurden 5 Arbeiter verletzt, darunter 3 wahrscheinlich tödtlich.

#### Revolution in Honduras.

Washington, D. C., 15. April. Der amerikanische General-Konsul Little in Tegucigalpo telegraphirt an das Staatsdepartemnt, daß in Honduras eine Revolution ausgebrochen ist, und die ganze Republik jetzt unter Belagerungszustand steht.

### Ausland.

#### Vater Kneipp im Sterben!

Berlin, 15. April. Pfarrer Sebastian Kneipp, der weltberühmte Wasserheiler, liegt in Wörishofen, Bayern, infolge einer Lungenentzündung im Sterben.

#### Die „Kriegswolke" zwischen Preußen und Reuß verscheucht.

Berlin, 15. April. Der „Fahnen-Zwischenfall" zwischen Preußen und Reuß ältere Linie gelegentlich der 100-jährigen Altkaiser-Geburtstagsfeier ist nunmehr gütlich beigelegt. Fürst Heinrich XXII. von Reuß älterer Linie, der sich nach längerer Abwesenheit wieder einmal seinen Unterthanen zeigte, hat während einer Hoftafel ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht.

#### Bismarcks Befinden.

Friedrichsruh, 15. April. Die Besserung in dem Zustand des Ex-Kanzlers Bismarck nimmt anhaltend zu. Der Schlaf ist wieder ein ruhigerer geworden. Zu dem schnellen Fortgang der Genesung trägt auch der Umstand bei, daß der Fürst seine Spaziergänge im Freien wieder hat aufnehmen können.

Bismarck hat auch jüngst an die Wittwe des, vor einigen Tagen gestorbenen Reichspostamts-Sekretärs Stephan ein Beileids- und Anerkennungs-Telegramm gesandt.

#### Hollmann sucht eine Privatwohnung.

Berlin, 15. April. Die Anzeichen dahier, daß der, „aus Gesundheitsrücksichten beurlaubte Staatssekretär des Reichs-Marineamtes, v. Hollmann, nicht wieder auf seinen Posten zurückkehren wird, mehren sich. Der Admiral hat auch, ehe er nach Italien aufbrach, angelegentlich nach einer passenden Privatwohnung Umschau halten lassen.

#### Hellas im Rückzug?

Die griechische Regierung entschuldigt sich bei der türkischen für die Freischärler-Einfälle. — Die Freischärler weichen der Uebermacht, nachdem sie noch einige Erfolge errungen. — Militär-Forderung in der griechischen Kammer.

Später: Neue Freischärler-Siegesberichte.

Konstantinopel, 15. April. Der griechische Vertreter dahier hat sich in aller Form bei der türkischen Regierung für die Einfälle der griechischen Insurgenten in Mazedonien entschuldigt und erklärt, daß die griechische Regierung nicht die geringste Verantwortlichkeit für diese Handlungen treffe.

Athen, 15. April. Die Freischärler, welche auf eigene Hand in türkisches Gebiet eindrangen, haben sich, wie erwartet werden mußte, vor der Uebermacht der türkischen Truppen, welche in Grevena stand, zurückziehen müssen, nachdem sie beträchtliche Verluste erlitten hatten. Vorher hatten die Freischärler Baltino eingenommen, die meisten Häuser daselbst niedergebrannt, die Bevölkerung auf ihre Seite gebracht und noch mehrere Punkte zeitweilig besetzt.

Es sind übrigens schon wieder Gerüchte über einen neuen Einfall von Freischärlern in Mazedonien verbreitet. Doch bleibt Bestätigung abzuwarten.

Viel besprochen wird hier die Nachricht aus Konstantinopel, daß General Grumbkow, der bekannte deutsche Militärtaktiker, nach Elassona gehe, um die türkische Artillerie zu inspiziren, und daß sich Admiral Kalley, von der deutschen Marine, nach den Dardanellen begebn habe, um die türkische Flotte zu besichtigen. Diese beiden Offiziere mußten Erlaubniß von der deutschen Regierung für diesen speziellen Dienst bei der Türkei haben.

Der griechische Premierminister Delyamis unterbreitete der wiederzusammengetretenen Boule (Abgeordnetenkammer) eine Vorlage betreffs Verwilligung von 23 Millionen Drachmen für das Kriegs- und Marine-Departement. Er erklärte, Griechenland habe noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß die Großmächte sich durch friedliches Uebereinkommen einigen würden; bis jetzt seien sie auf die Vorschläge Griechenlands bezüglich einer friedlichen Lösung der Streitfrage nicht eingegangen, sondern hätten sich blos auf den Standpunkt der Unantastbarkeit des türkischen Besitzstandes gestellt. Unter großer Aufregung sagte er: „Die Lage an der Grenze ist nicht von Griechenland geschaffen, sondern durch die eigenthümliche Politik eines Staates, welcher durch voreilige Rüstungen Griechenland genöthigt hat, eine Armee zusammenzubringen, die allen Möglichkeiten gewachsen ist und dem Lande gegenüber ihre volle Pflicht erfüllen kann."

Die Vorlage der Regierung wird jedenfalls ohne viele Umstände angenommen. Erklärte doch bereits der Führer der Opposition, der Abgeordnete Balli, unter großem Beifall, unter den jetzigen Verhältnissen sei es nicht angebracht, in eine lange Debatte über die Angelegenheit einzugehen.

Auf Kreta behaupten sich Oberst Vassos und sein kleines Heer fest.

London, 15. April. Der Korresopndet des „Standard" in Konstantinopel berichtet:

Während des Kabinetsrathes im Sultanspalast stand der Sultan in beständiger telegraphischer Verbindung mit dem russischen Zaren und dem deutschen Kaiser. Von dem Rath wird die endgiltige Entschließung des Sultans darüber abhängen, ob die türkischen Streitkräfte nach Griechnland vordringen sollen, oder nicht.

Konstantinopel, 15. April. Die Ergebnisse der zweitägigen Berathung des türkischen Ministeriums lassen sich dahin zusammenfassen:

Edhem Pascha, der Oberbefehlshaber der türkischen Truppen in Mazedonien telegraphirte jüngst an die türkische Regierung, wenn er nicht die Grenze überschreite und nach Griechenland dringe, so sei die Situation wegen der beständigen guerillahaften Angriffe der Freischärler unhaltbar; wenn es so weitergehe, so werde er nicht mehr lange seine Truppen von einem Angriff zurückhalten können.

Nach Berathung über diese Depesche erklärten die Minister, es solle der **Krieg** erklärt werden, mindestens solle Edhem Pascha im Falle weiterer Angriffe der Freischärler zum Vordringen ermächtigt werden. Der Sultan hat noch keinen Entschluß gefaßt.

London, 18. April. Eine Depesche aus Larissa, Thessalien, meldet, daß der Hauptkörper der Freischärler-Schaaren noch immer seine Operationen gegen die Türken erfolgreich fortsetzt. Es wird auch bestätigt, daß Kipuri, nördlich von Baltino, von diesen Freischärlern genommen worden ist. Von Pigavitza aus, wo die Hauptmacht derselben steht, wurde eine Abtheilung gegen Zlovof ausgesandt, welcher Platz genommen wurde und sich noch jetzt im Besitz der Freischärler befindet. Desgleichen wurde Sitovan von ihnen genommen, wobei 7 Türken getödtet und 5 zu Gefangenen gemacht wurden.

Das türkische Blockhaus am letzteren Platz wurde mit Dynamit in die Luft gesprengt.

Ferner nahmen die Freischärler Kritudes, Plisia und Kourduzi nach heftigen Kämpfen ein.

Eine weitere Kolonie von griechischen Irregulären, die von Zarkos aufbrach, hatte unmittelbar nach dem Ueberschreiten der Grenze starke türkische Streitkräfte vor sich, welche sich in den Dörfern Anakoutra und Kanakoutra in wohlgeschützter Stellung befanden.

Aber beide Dörfer wurden im Sturme genommen, und die Türken nach Clutherokar hin gedrängt.

Die Freischärler halten jetzt sämmtliche vier Landstraßen besetzt, welche von der thessalischen Grenze in der Richtung nach Grevena führen, das als das Zentrum der türkischen Streitkräfte betrachtet werden kann.

#### In amtlicher Darstellung.

Darnach soll der Tod des Großherzogs von Mecklenburg ein Unfall gewesen sein.

Berlin, 15. April. Die hiesigen Blätter erklären, daß die amtliche Darstellung die plumpe Erfindung eines Selbstmords des Großherzogs Friedrich Franz III. von Mecklenburg-Schwerin in Cannes, Südfrankreich, endgiltig abgethan habe.

Die Sensationsnachricht stammt aus der „Agence Havas". Diese Agentur für telegraphische Meldungen in Paris hat zudem verbreitet, daß der Großherzog, kurz bevor er sich angeblich von der Brücke auf den Bahndamm stürzte, mit seiner Gemahlin, der geborenen russischen Großfürstin Anastasia von Rußland, einen Streit gehabt habe.

Die deutsche Regierung hat die französische ersucht, zu ermitteln, aus welcher Quelle die „Agence Havas" diese falschen Meldungen geschöpft habe.

#### Der Höllenmaschinen-Prozeß.

Berlin, 15. April. Bei der Fortsetzung der Verhandlung gegen den Anarchisten Paul Koschemann und Genossen wegen angeblicher Absendung einer Höllenmaschine an Polizeioberst Krause u. s. w. gab der Schrift-Sachverständige Altrichter seine Ansicht dahin ab, daß die Adresse auf dem Packet, in welchem sich die Höllenmaschine befand, wahrscheinlich von Koschemann geschrieben worden sei.

Von großem Eindruck war das Erscheinen von Koschemanns Vater, dem mit den Kriegsmedaillen von '64, '66 und '70—71 geschmückten Steuerbeamten Koschemann. Er sagte als Zeuge aus, der Bibliothekdiener Brede, ein naher Verwandter Koschemanns und der Hauptzeuge gegen ihn, habe ihm, dem alten Koschemann, zuerst die Nachricht gebracht, daß sein Sohn von der Polizei festgenommen, auf die Anarchistenliste gesetzt und polizeilich photographirt worden sei.

Der Angeklagte Koschemann hatte, wie nachgewiesen worden ist, während der Untersuchungshaft Kenntniß von verschiedenen Vorgängen in der Außenwelt, so auch von Einzelheiten des Prozesses Leckert-Lützow erhalten. Er erklärte die letzte Kenntniß neuerdings damit, daß er während der Zeit der Untersuchungshaft mit Leckert auf dem Gefängnißhofe den täglichen Spaziergang gemacht und von diesem die Einzelheiten des Prozesses erfahren habe.

Die Anarchisten Landauer und Spohr sagten über den am 24. März erfolgten Selbstmord des Uhrmacher Henkmann'schen Ehepaars aus. Henkmann habe im Januar ihnen einen neuerfundenen mechanischen Zünder angeboten und dabei gesagt, wenn er sterbe, nehme er den Polizeioberst Krause mit. Henkmann habe den Eindruck eines Lockspitzels gemacht. Der Kriminalkommissär Böſel erklärte darauf: „Ich beschäftige keine Lockspitzels."

#### Die Prügelstrafe gegen Lustmörder empfohlen.

Berlin, 15. April. Die sich in erschreckender Weise mehrenden Lustmorde haben die Aufmerksamkeit der weitesten Kreise erregt, und es werden allerlei Abwehr-Mittel vorgeschlagen. Die „Deutsche Tageszeitung" verlangt für solche Fälle auch die Einführung der Prügelstrafe.

#### Die Frage der Militärdienst-Zeit.

Berlin, 15. April. Noch immer ist man selbst in fachmännischen Kreisen nicht einig darüber, ob die, seit Oktober 1893 eingeführte zweijährige Militär-Dienstzeit ein Vortheil oder ein Nachtheil gewesen ist. In den „Hamburger Nachrichten" gibt ein militärischer Sachverständiger den Rath, zur dreijährigen Dienstzeit zurückzukehren.

#### Selbstmord eines Grafen.

Wien, 15. April. Graf Guido Zichy beging gestern zu Serevellenes, einem ungarischen Dorf in der Nähe von Stuhlweißenburg, Selbstmord, indem er sich mit einem Revolver erschoß. Er verübte die That auf dem Grabe seiner Mutter; wahrscheinlich hatte ihn der tiefe Gram über das Ableben derselben lebensmüde gemacht. Graf Zichy war 21 Jahre alt und ein Student in der Rechts-Akademie zu Preßburg.

#### Rückgang der Beulenpest.

Bombay, Ostindien, 15. April. Die Beulenpest ist unzweifelhaft im Abnehmen. Letzte Woche wurden im Ganzen 390 Erkrankungen und 194 Todesfälle gemeldet, gegen 360 neue Erkrankungen und 323 Todesfälle in der Woche vorher.

#### Obergericht gegen Regierung.

Pretoria, Südafrika, 15. April. Das Obergericht der Transvaal-Republik hat erklärt, daß die kürzliche Unterdrückung des Blattes „Star" in Johannesburg durch die Regierung ungesetzlich sei, und die Behörden ihre Befugnisse überschritten hätten. Auf diese Entscheidung hin hat das Blatt sein Erscheinen wieder aufgenommen.

[Telegraphische Notizen auf der Innenseite.]

## Lokalbericht.

#### Werfen das Leben fort.

Gustav Biel erhängt sich, D. Cameron schießt sich eine Kugel in den Kopf.

Der Kohlenhändler Gustav Biel von Nr. 2142 Archer Avenue ist heute Vormittag um 8 Uhr in seinem Keller erhängt aufgefunden worden. Wie die Familie und die Nachbarn des Mannes angeben, hat dieser an einer von Aerzten für unheilbar erklärten Krankheit gelitten und wurde beständig dermaßen von Schmerzen geplagt, daß er das Leben nicht länger ertragen zu können vermeinte. Biel hat wiederholt erklärt, daß er seinem Leben ein Ende machen werde. Gestern kam er zum Abendessen und auch später nicht in seine Wohnung, und er muß deshalb seine Verzweiflungsthat wohl schon in den Nachmittagsstunden ausgeführt haben. Biel hinterläßt eine Wittwe mit zwei Kindern in bescheidenen Verhältnissn.

Durch einen Schuß in die Schläfe tödtete sich heute Morgen im Imperial-Hotel, Nr. 250 State Straße, ein gestern Abend in Chicago angekommener Gast, der sich als D. Cameron aus Albany, N. Y., in das Fremdenbuch eingetragen hatte. Der Hotelclerk Ready glaubt einzelnen Andeutungen, die ihm Cameron machte, entnehmen zu müssen, daß die Frau desselben ihm durchgebrannt sei. Cameron wollte wissen, was der „Custom House Place" für eine Gegend sei. Als Herr Ready ihm sagte, daß die genannte Straße in einem sehr bösen Rufe stehe, schien sich des Fragestellers eine große Niedergeschlagenheit zu bemächtigen. Er ging bald darauf aus, scheint am Custom House Place gewesen zu sein und seine Frau dort in einem der anrüchigen Lokale gefunden zu haben. Muthmaßlich hat ihm der Gram hierüber den Revolver in die Hand gedrückt.

#### Endlich eingefangen.

Ike Sheppard, der Mörder des Kanalarbeiters Wm. Brady hinter Schloß und Riegel.

Aus Pittsburg, Pa., ist die Nachricht eingetroffen, daß dort vor Kurzem der Farbige Ike Sheppard in Haft genommen worden ist, welcher unter der Anklage steht, im Herbste vorigen Jahres seinen Rassegenossen William Brady, mit dem er gemeinsam am Drainage-Kanal beschäftigt war, in der Nähe von Summit, meuchlings erschossen zu haben. Der Mord wurde angeblich auf Veranlassung einer gewissen Clara Rambo verübt, die zu beiden Männern in intimen Beziehungen gestanden haben soll. Wie verlautet, hat Sheppard bereits ein umfassendes Geständniß abgelegt und sich außerdem noch der Verübung von vier weiteren Mordthaten schuldig bekannt. — Polizei-Marschall Coen von Summit ist gestern Abend nach Pittsburg abgereist, um den Mordbuben nach Chicago zurückzubringen. Seine ehemalige Geliebte und muthmaßliche Helfershelferin hat man inzwischen gleichfalls festgenommen und in's hiesige County-Verließ eingeliefert. Sie gesteht ein, beide Männer genau gekannt zu haben, will aber an dem Morde selbst völlig unschuldig sein.

#### Konferenz der Hochschullehrer.

In der West Division Hochschule, an Congreß und Lincoln Straße, wird am nächsten Samstage die Frühjahrs-Konferenz der Hochschullehrer von Chicago und Cook County (Chicago und Cook County High School Association) stattfinden. Als Hauptredner ist Professor H. G. Bühler, der Vorsteher der Hotchkiß-Schule in Lakeville, Conn., angekündigt. Sein Thema lautet: „Der englische Unterricht in der Hochschule". Die gegenwärtigen Beamten der „Chicago and Cook County High School Association" sind: A. F. Nightingale, Präsident; C. W. French, Vize-Präsident, und F. L. Morse, Sekretär und Schatzmeister.

#### Kurz und Neu.

* Die South Parkbehörde hat beschlossen, den Michigan Boulevard mit einem Asphaltpflaster zu versehen und zwar soll diese Neupflasterung schon innerhalb der nächsten sechs Monate fertiggestellt sein. Der Kontrakt für die Asphaltirung von Jackson Straße wurde der Bermudez Asphalt Co. zu einem Kostenpreis von $40,000 zugeschlagen.

* Von verdächtigem Ursprung erschien der Feuerwehr ein Brand, der heute Morgen an 95. Straße und Cottage Grove Avenue zu South Chicago in Segbolds Kosthaus ausbrach. Das Feuer wurde gelöscht, nachdem es Schaden im Betrage von $500 angerichtet hatte. Der heutige Brand ist der fünfte, der in den letzten drei Monaten in dem fraglichen Hause zum Ausbruch gekommen ist.

* Als Detektive Ahlmacher letzte Nacht in dem übel berüchtigten Hause der Margareth Riordan die „Nell" Ryan, welche vor zwei Jahren an der Ecke von Halsted und Madison Straße bei der Ermordung eines gewissen Schofeld zugegen war, in Zeugenhaft zu nehmen versuchte, hatte er einen Kampf mit Nellies Zuhälter, einem gewissen DeRoche, zu bestehen. DeRoche liegt jetzt, stark beschädigt, im County-Hospital, und Madame Riordan sitzt im Polizeigefängniß, die Ryan aber ist entkommen.

#### Sind auch noch da.

Die Gläubiger der Globe Sparbank wollen ihre Rechte wahren.

Wie an anderer Stelle schon berichtet wurde, hat Präsident Spalding von der Globe Sparbank gestern seine gesammten Liegenschaften dem Verwaltungsrath der Universität von Illinois überschrieben, um Letztere thunlichst vor jedem Schaden zu bewahren. Es wird hierüber zweifelsohne noch zu einem harten Kampf in den Gerichten kommen, da die 3600 Depositoren des verkrachten Finanzinstitutes dieser, ihren Interessen direkt zuwiderlaufenden Transaktion ganz gewiß auf's Heftigste opponiren werden. Die Gläubiger sind nicht weng aufgebracht darüber, daß Spalding sie so schnöde behandelt und auf ihre Kosten der Universität gerecht zu werden versucht hat. Man hatte sein Möglichstes versucht, ihn zu bewegen, doch in allererster Reihe den Depositoren ihr Guthaben zu sichern; als alles Bitten und Flehen nichts half, suchte man ihn durch Todesdrohungen einzuschüchtern, doch hat sich Spalding auch hierdurch nicht abhalten lassen, der staatlichen Lehranstalt sein gesammtes Grundeigenthum als Aequivalent für den Rentenfonds zu geben. Vorläufig hat nun aber der Verwaltungsrath die betreffenden Besitztitel noch nicht in Händen; die Massenverwalterin der Bank besitzt dieselben bis jetzt noch und ist fest entschlossen, es auf einen richterlichen Entscheid ankommen zu lassen. Auch die nicht übertragbaren Bonds des Rentenfonds wird die „Title and Trust Co." dem neuen Universitätsschatzmeister Keith keineswegs freiwillig ausliefern, wie dieser es verlangt, sondern ihr vermeintliches Anrecht auf die Bonds heftig verfechten. Und voraussichtlich auch mit Erfolg, da Spalding die Papiere einfach als Privatperson verschachert hat, sodaß der Werth derselben — 124,000 Dollars — der Masse zufallen muß.

Auf Antrag von James H. Brady, dem Haupt-Aktionär der „Idaho Falls Canal & Irrigation Company", erließ Richter Horton heute einen Einhaltsbefehl, der es dem Präsidenten Spalding verbietet, die in seinen Fächern im Sicherheitsgewölbe der Globe Sparbank vorgefundenen Idaho Canal-Bonds der Universität von Illinois zu überschreiben. Brady macht geltend, daß er der rechtmäßige Besitzer dieser Bonds sei, die einen Werth von $162,000 repräsentiren.

#### Budel-Gelder.

Den Humphrey Bills soll angeblich mit einer halben Million nachgeholfen werden.

Wenn das Gerücht, welches augenblicklich die Stadt durchschwirrt, auf Wahrheit beruht, so werden alle noch so eindringlichen Proteste der Bürgerschaft Chicagos gegen die verhaßten Humphrey Bills gänzlich wirkungslos verlaufen, denn gegen die Macht des Königs „Budel" vermag hierzulande bekanntlich Niemand anzukämpfen, und wer gut fahren will, muß in erster Reihe das „Schmieren" gründlich verstehen. Darin scheint „Baron" Yerkes aber wohlbewandert zu sein. Wie nämlich verlautet, ist gestern ein halbes Milliönchen in Baar nach Springfield gesandt worden, um „nach vorheriger Uebereinkufnt", den Legislaturmitgliedern in die Hand gedrückt zu werden, die sich den Yerkes'schen Wünschen gefügig zeigen. Anfänglich wollte man angeblich den ehrenwerthen Volksvertretern die Budelgelder erst nach erfolgter Abstimmung zukommen lassen, doch bestanden die Gesetzesmacher, wie man wissen will, nach feiler Dirnen Art auf Vorausbezahlung und setzten auch anscheinend ihren Willen durch. Es ist nunmehr wohl kaum noch eine Frage, daß die Vorlage Annahme finden wird und damit wäre dann Chicago in Bezug auf Ertheilung von Freibriefen an Straßenbahngesellschaften nicht mehr Herr im eigenen Hause.

#### Möchte wieder ledig sein.

Frau Nannie E. Merchant hat gegen ihren Gatten, den Ex-Alderman Walter Merchant, eine Ehescheidungsklage anhängig gemacht. In dem umfangreichen Klagedokument berichtet Frau Merchant, daß ihr Gatte sie im Juni vorigen Jahres verlassen habe und vor einigen Wochen nach Fargo, N. D., gegangen sei, um dort seinerseits eine Scheidung von ihr zu erwirken. Als das Paar sich trennte, soll Herr Merchant versprochen haben, seiner Gattin monatliche Alimente im Betrage von $50 zu zahlen, aber bald darauf sein Grundeigenthum an seine Mutter übertragen haben. Nach den Angaben der Klägerin hat der Grundbesitz einen Werth von $25,000, und sie verlangt jetzt, daß diese Geschäftstransaktion für ungiltig erklärt werden möge.

#### Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt und möglicherweise leichte Regenschauer heute Abend; etwas kühler; morgen schön; lebhafte südwestliche Winde, die nach Norden umschlagen.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; während der Nacht wahrscheinlich leichter Frost in den nordwestlichen Theilen; südwestliche Winde.

Missouri: Schön heute Abend und morgen; abnehmende Temperatur; südwestliche Winde.

Wisconsin: Regenschauer im äußersten östlichen Theile heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und etwas kälter; lebhafte südliche, später nordwestliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 44 Grad; Mitternacht 44 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 44 Grad und heute Mittag 55 Grad über Null.

#### Ein Geächteter.

David Glickmann von Kadi Dooly für vogelfrei erklärt.

Kurz vor Schluß der Sitzung rief heute der Schreiber in Kadi Doolys Abtheilung des Polizeigerichtes an der Maxwell-Straße einen anscheinend sehr schweren Fall auf. Max Lombard hieß der Angeklagte, und es wurden ihm ein Mordangriff und Raub zur Last gelegt. Trotzdem trat Mr. Lombard, ein handfester und noch junger Mann, mit einem zuversichtlichen Lächeln vor den Kadi, und das behäbige Gesicht seines Vertheidigers Ingenthron strahlte geradezu vor Vergnügen. „Wer ist der Kläger?" wandten sich Seine Ehren an den Vertreter der anderen Seite. „David Glickmann", lautete die Antwort, und der junge Rechtsbeflissene deutete mit gebogenem Daumen auf einen hinter ihm stehenden rothwangigen und gut herausgefütterten Menschen, dessen verkniffene Gauner-Physiognomie wenig Vertrauen Erweckendes besaß.

„Glickmann? Glickmann!" stieß der Kadi entrüstet hervor. „Was will der Mensch mit einer Anklage? Weiß er denn nicht, daß ihm Niemand glaubt? Es wäre ihm besser, er wäre todt, der schlechte Kerl. — Geben Sie sich keine Mühe weiter, ich will das Zeugniß des Klägers gar nicht hören." —

Der Advokat schien etwas Aehnliches erwartet zu haben, und auch kein Anderer von den Anwesenden, nicht einmal Glickmann selber legte irgend welches Erstaunen an den Tag. Glickmanns Anwalt zog die Anklagen zurück, Herr Lombard nahm seine Frau, die er als Zeugin mitgebracht hatte, unter den Arm und entfernte sich mit einem grimmigen Lachen auf den verbissen dreinschauenden Glickmann blickend.

David Glickmann ist in der 7. und in der 19. Ward eine sehr bekannte Persönlichkeit. Niemand ist über seine Charakter-Eigenthümlichkeiten im Zweifel. Es gibt kaum eine Schlechtigkeit, die man ihm nicht zutrauen würde. Wenn Jemand unvorsichtig genug ist, sich mit dem Menschen auf der Straße sehen zu lassen, dann geht ein Flüstern durch die Nachbarschaft: „Was führt er im Schilde? Er hat mit Glickmann gesprochen." So kommt es, daß die Polizeirichter auf der Südwestseite den Biedermann für vogelfrei erklärt haben, denn darauf läuft es hinaus, wenn sie Anklagen, die er erhebt, kein Gehör schenken.

* * *

Polizeirichter Eberhardt hatte heute nur wenige und unbedeutende Sachen zu erledigen, aber ethnologische Studien kann man in seinen Amtsstunden immer machen. Nachdem der Kadi einen zehnjährigen Ebräerknaben, der in dem auf der Südwestseite immerwährend geführten Rassenkampf gegen polnische Widersacher zum Messer gegriffen hat, dem Kriminalgericht überwiesen hatte, erschien eine böhmische Beschwerdeführerin vor ihm. Polizeianwalt Smeykal übersetzte die Worte der Frau in's Englische. Frau Michalek ist gestern vor ihrer Wohnung an Throop Straße nahe 18. Straße von dem italienischen Hausirer Giovanni Esentero, welchem sie Aepfel hatte abkaufen wollen, um ihr Portemonnaie bestohlen worden, das zwar nur wenige Dollars enthielt, die aber das ganze Vermögen der Frau bildeten. Der Angeklagte, welcher bald nach geschehener That durch den eirischen Polizisten Hickey eingefangen worden war, leugnet die Beschuldigung rundweg ab. Als Dolmetscher für seine sich überstürzenden Worte, die er mit lebhaftem Geberdenspiel begleitet, dient ihm ein würdig aussehender Landsmann, der Signor Bonelli. Schon triumphirte der als Vertheidiger des Hausirers fungirende Winkel-Advokat, da führt der Polizei-Anwalt einen Augenzeugen des Diebstahls vor, der mit großem Schilderungstalent, aber ebenfalls durch die Vermittlung des dolmetschenden Smeykal die Angaben der Klägerin bestätigt. Nun gibt Esentero klein bei und sein Advokat bewahrt ihn vor härterer Strafe, indem er die Rückerstattung des Portemonnaies verspricht. Das wird angenommen, Esentero muß aber zu seinem Leidwesen die Kosten des Verfahrens bezahlen, nicht nur in diesem Falle, sondern auch in einem andern, der wegen eines Verstoßes wider die Gewerbeordnung gegen ihn schwebt.

* * *

Der Bäckereibesitzer Louis Wittenberg von Nr. 580 S. Canal Straße trat als Ankläger gegen zwei halbwüchsige Burschen auf, die ihm eine größere Partie Matzes entwendet haben. Die Angeklagten, Ben Goldberg und David Davidson, gaben zu ihrer Entschuldigung an, daß sie die Matzes nicht selber hätten essen oder gar verkaufen wollen, sondern daß sie beabsichtigt hätten, die ungesäuerte Osterspeise an arme Glaubensgenossen zu verschenken. Man sieht, der Menschenfreund Johnny Powers macht Schule mit seinen Wohlthätigkeits-Bestrebungen. Das Urtheil in Sachen der beiden Knaben ist noch nicht erfolgt.

* In seiner Wohnung, Nr. 78 Clifton Ave., liegt seit einigen Tagen der frühere Coroner James McHale schwer erkrankt darnieder, und seine Aerzte werden ihn wahrscheinlich zur Kur nach Mount Clemens, Mich., schicken. Der Patient leidet an der Zuckerkrankheit.

**Frei!** ein Spalding Ball und Bat mit einem Kinder- oder Knaben-Anzug von mehr als $1.00 **Frei.**

**KLEIN BRO'S.**
**BARGAIN BLOCK**
**795-805 So HALSTED St. COR. CANALPORT AVE.**

**Kleider- und Schuh-Dept.** offen Sonntags bis Mittags.

Einer der größten Läden in Chicago.

## Großer Oster-Verkauf

... von ...

## Männer-, Knaben- und Kinder-Kleidern

### Freitag und Samstag, 16. und 17. April.

Blaue und schwarze Cheviot **Kniehosen** für Knaben, regul. 30c Hosen, mit Patent Waist Band gemacht, für diesen Verkauf nur........ **12c**

Blaue **Stanley Kappen** für Knaben, aus ganzwoll. Damentuch gemacht und mit Goldschnur, für diesen Verkauf nur..... **6c**

**Kniehosen-Anzüge** für Knaben, Alter 6 bis 14 Jahre, aus starkem guten Stoff, in hübschen dunklen Mustern und gut gemacht, für diesen Anzug verlangen andere Läden von Ihnen $1.50........ **49c**

Moderne **Frühjahrs-Anzüge** für Männer, gut gemacht und ausgestattet, nach allerneuester einreihiger Facon, dies ist ein guter Werth zu $5, für diesen Verkauf.... **2.49**

Graugemischte **Cassimere-Anzüge** für Knaben, doppelreihig, Alter 8 bis 14 Jahre, dieselben sind gut gemacht und besetzt, für diesen Verkauf nur........ **79c**

Schwarze, braune und graue **Fedora-Hüte** für Männer, die neueste und modernste Facon, die reguläre $1.25 Sorte für diesen Verkauf........ **47c**

Unzerreißbare **Jean Hosen** für Männer, Patentknöpfe, diese Hosen werden überall für 75c verkauft, für diesen Verkauf .. **39c**

**Kniehosen-Anzüge für Knaben,** Alter 4 bis 8 Jahre, mit Reefer-Kragen, 8 bis 14 Jahre, ohne Reefer-Kragen, gemacht von reinem ganzwollenem Material, in hellen und dunkelgrauen Schattirungen, diese Anzüge sind ein Bargain für $3.00, unser Preis bei diesem Verkauf nur......... **$1.48**

Schwarze und blaue **Cheviot-Hosen für Männer,** dieselben werden zu dem annehmbaren Preis von $1.50 verkauft, für diesen Verkauf das Paar nur........ **88c**

500 schwarze **Cheviot-Anzüge für Männer** — sehr modern, die neueste Facon und die beste Ausstattung, dies ist ein reg. $6-Anzug, für diesen Verkauf...... **$2.68**

**Knaben Kniehosen-Anzüge,** Alter 8 bis 14, aus echten reinwollenen braunen u. grauen Tweeds gemacht, dieselben sind gut gemacht und auf's Beste ausgestattet, sie sind absolut ebenso gut als irgend ein Kleidungsstück, wofür Ihr $4.00 bezahlt. Wir offeriren Euch dieselben zu........ **$1.98**

**Kniehosen-Anzüge für Knaben,** blaue und schwarze Cheviots, Alter 4 bis 14 Jahre, andere Läden verlangen $2 für dieselben Anzüge, unser Preis bei diesem Verkauf ist nur........ **$1.24**

**Lange Hosen-Anzüge für Knaben**—Alter 13 bis 19—in grau gemischten Cassimeres—diese Anzüge würden billig sein zu $6.00—sprecht bei uns vor, seht wie dieselben sind und überzeugt Euch selbst davon—bei diesem Verkauf...... **$2.88**

**Steife und Fedora-Hüte für Herren**—die neuesten und korrektesten Facons u. Moden von 1897—in schwarz und braun—diese Hüte werden selbst dem wählerischsten Geschmack passen—dieses ist ein Bargain zu $1.50—zum Verkauf für...... **98c**

Loh- und weinfarbige Leder **Tam O'Shanter Hüte für Kinder** — diese werden überall zu 50c verkauft, zum Verkf. für **24c**

Schwarze und blaue twilled Diagonal **Cheviot-Anzüge** für Herren, mit einer Reihe Knöpfe, hübsch, modern und gut gemacht, mit dem allerbesten Italian Cloth gefüttert, dieser Anzug ist ein Bargain zu $10.00, für diesen Verkauf ........ **$5.00**

Schwarzer ganzwollener **Clay Worsted Anzug** für Herren, Sack Facon mit einer und zwei Reihen Knöpfe, das beste Italian Cloth Futter und die beste Arbeit und vollkommenes Passen garantirt, dies ist ein regulärer $10.00 Anzug, für diesen Verkauf........ **$5.98**

Spezial-Verkauf von...... **Konfirmations-Anzügen. — Frei** Ein regulärer $1 Fedora-Hut mit jedem Konfirmations-Anzug.

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—in doppelknöpfigen blauen und schwarzen reinwollenen Cheviots—gut gemacht, gut ausgestattet und ein vollkommenes Passen garantirt—kommt und seht—dies ist ein regulärer $8.50 Anzug—für diesen Spezial-Verkauf........ **$4.98**

18 Unzen schwarz—Englisch Clay Kammgarn-Anzüge—doppel- und einfachknöpfig—Alter 13 bis 19—dies ist ein extra feiner Konfirmations-Anzug—die allerbesten Zuthaten und Arbeit—dies ist ein Anzug, welchen kein anderer Laden in der Stadt Euch für weniger als $10 verkaufen würde—für diesen Spezial-Verkauf........ **$6.88**

### Schuhe von dem großen Auktions-Verkauf!

Feine Casco Kalblederne Knaben-Schuhe zum Schnüren, für die Schule, Square oder Razor Zehen, ein guter Schuh, Größen 12 bis 2, die $1.25 Sorte, für diesen Verkauf... **84c**

Feine weiße Damen- und Mädchen- Kid-Slippers für Konfirmation, mit Riemen, Satin Bow und Schnallen, alle Größen...... **89c**

1000 Paar feine Dongola Knöpf- oder Schnürschuhe f. Damen, Razor Zehen, alle Größen und Weiten, handgewendet, dies ist ein $3 Schuh, unser Preis........ **$1.98**
Verlangt nach diesem.

Sammet bestickte Damen-Haus-Slippers, handgewendet, in Chicago gemacht, solides Leder, alle Größen, werth $1, unser Preis........ **47c**

Dongola Knöpfschuhe für Kinder, stark und gut gemacht, Größen 3—6, für diesen Verkauf........ **8c**

Vici Kid Knöpfschuhe für Kinder, Square Toe, mit Dongola Tips, handgenäht, Springheel, Größen 4 bis 8, die 75c Sorte........ **33c**

Hübsche Grain Knöpfschuhe für Kinder, Heel oder Springheel, mit Leder-Tips, Größen 8 bis 12, die $1 Sorte........ **69c**

Dongola Knöpf- oder Schnürschuhe für Damen, Opera Zehe, solide Ledersohlen, Größen 4 bis 8, werth $1.25, unser Preis........ **73c**

Satin Calf Schnür- und Congreßschuhe für Männer, Globe, Yale und Razor Toe, Größen 6 bis 11, die $1.50 Sorte, für diesen Verkauf........ **78c**

Feine Satin Calf Schnür- oder Congreßschuhe für Männer, Globe, Coin und Razor Toe, mit und ohne Tips, alle Größen, ein $2.59 Schuh für........ **$1.39**

**Frei! Oster-Eier!** Zwischen den Stunden von 9 bis 11 Samstag Vormittags, und 2 bis 4 Nachmittags werden wir Kindern, die von Eltern oder irgend einer erwachsenen Person begleitet sind, sehr hübsch dekorirte Candy Oster-Eier **kostenfrei** geben.


## Briefe aus Deutschland.

Von Wilhelm Kaufmann.

Dresden, 24. März 1897.

In meinem letzten Briefe erwähnte ich, daß man in ganz Deutschland darauf gespannt sei, wie sich der Kaiser anläßlich der Hundertjahrfeier für den alten Kaiser Wilhelm I. mit dem Fürsten Bismarck abfinden würde. Aus dem vor Kurzem veröffentlichten Briefwechsel zwischen Wilhelm I. und Bismarck war man auf's Neue an das Verhältniß der innigen Freundschaft erinnert worden, welches zwischen den Beiden bestanden hatte. In jedem der nun gedruckt vorliegenden Briefe hatte der Herrscher seinem ersten Diener in schlichter Natürlichkeit seine unveränderliche Dankbarkeit ausgedrückt und immer wieder versichert, das was seit 1864, 1866 und 1871 geworden ist, das ist vor allen Anderen dem Fürsten Bismarck zu verdanken. Wenn der alte Kaiser den Beinamen „der Große“ wirklich verdient, so verdient er ihn für seine Bescheidenheit, namentlich dem alten Kanzler gegenüber, und für die bei Fürsten sonst ganz ungewöhnliche Anerkennung der Verdienste seiner Paladine. Der alte Kaiser ist nun seit neun Jahren todt, im Sachsenwalde lebt aber noch der wahrhafte Repräsentant seiner Zeit und seines Wirkens, der Kopf, der für den Kaiser gedacht, der Arm, der den oft zaudernden Arm des Kaisers geleitet hatte. Man kann die beiden Männer gar nicht von einander trennen, man kann den Kaiser nicht rühmen, ohne zugleich Bismarck zu rühmen. Und so hatte man denn in Deutschland allgemein angenommen, daß der Enkel des alten Kaisers bei der Jahrhundertfeier Bismarck nicht übersehen könne. Statt dessen findet sich in den heutigen Abendblättern folgende Depesche:

„Hamburg. Die „Hamb. Nachrichten“ veröffentlichen nachstehendes Dankschreiben des Fürsten Bismarck: „Am 22. März habe ich inAnknüpfung an den Geburtstag des verewigten Kaisers aus allen Theilen Deutschlands soviel ehrenvolle Begrüßungen erhalten, daß ich leider nicht im Stande bin, eine jede einzeln zu beantworten. Ich bitte deshalb Alle, die meiner an diesem ruhmreichen Tage so wohlwollend gedacht haben, meinen herzlichen Dank freundlich entgegen zu nehmen.“

Woraus klar genug hervor geht, daß Bismarck von den Veranstaltern der Festlichkeiten vollständig übergangen worden ist. Denn der Kaiser Wilhelm II. kann sicherlich nicht zu Denjenigen gehören, denen Bismarck durch die Zeitungen dankt. Gleichzeitig erfährt man durch die Presse, daß Prinz Heinrich, der Bruder des Kaisers, den Grafen Herbert Bismarck bei einem zufälligen Zusammentreffen in Berlin in ganz auffälliger Weise „geschnitten“ hat. Dazu kommt, daß auf dem in Berlin soeben enthüllten Nationaldenkmal des alten Kaisers, einem riesenhaften Bauwerke auf welchem sich zahlreiche Victorien, Genien, Löwen u. s. w. befinden, sich auch nicht die geringste Andeutung, weder von Bismarck, noch von Moltke oder Roon befindet. In allen diesen Dingen sieht man das Bestreben des Enkels, den Ruhm für die Errichtung des deutschen Reiches ausschließlich und allein auf den Hohenzollern zu häufen, der zuerst die deutsche Kaiserkrone trug, obschon dieses Bestreben weder der allbekannten Geschichte, noch in den eigenen Anschauungen und Dokumenten bewiesenen Aeußerungen des Gefeierten entspricht. — In den Zeitungen liest man allerdings sehr wenig über die durch jenesBestreben erzeugte Mißstimmung, desto mehr kann man aber in Privatgesprächen am Biertisch und auf der Straße davon zu hören bekommen. Sichtlich verstimmt sind gerade die Nationalliberalen und die Conservativen, also die treuesten Stützen des Thrones. In der eigentlichen Bismarckpresse wird die Sache bisher mit Stillschweigen übergangen, dagegen fehlt es in den socialistischen Zeitungen durchaus nicht an Anspielungen. Die Sache spielt übrigens schon mehrere Wochen. Sie begann mit der Rede des Kaisers beim Festmahl des Brandenburger Landtags. Dabei hatte der Kaiser eine begeisterte Lobrede auf seinen Großvater gehalten und dabei auch von dessen „Werkzeugen“ gesprochen, womit Bismarck, Moltke u. s. w. gemeint waren. Dieser Ausdruck hat eine von dem Redner gewiß nicht beabsichtigte Wirkung gehabt. Sicherlich hat es dem Kaiser fern gelegen, die Verdienste der Paladine Wilhelms I. herabzusetzen, aber aus dem „Werkzeug“ wurde sofort ein Handlanger gemacht und in diesem Sinne ist die Anspielung vom Kladderadatsch vor zwei Wochen verwerthet worden. Es war mir ganz unmöglich, noch eine Nummer des Kladderadatsch zu erhalten, sonst hätte ich das Gedicht hier eingefügt. Die Buchhändler versicherten mir, daß schon bis zu 30 Mark für Nummern des Kladderadatsch geboten worden wäre, welche jenes Handlanger-Gedicht enthielten.

Dagegen finde ich in Hardens „Zukunft“ einen „Sankt Wilhelm“ überschriebenen Artikel, der in allerdings oftmals sehr gezierter Prosa ausspricht, was das Kladderadatschgedicht enthielt. Der Artikel ist sehr lang, einige besonders bemerkenswerthe Stellen mögen hier Platz finden. Harden vergleicht Bismarck mit dem Cid und citirt, nach der Herder'schen Cid-Dichtung folgende Verse:

„Zu erobern,
König, ist wohl nicht das Hauptwerk;
Das Eroberte erhalten:
Dieses ist das Schwerere.
Ihr seid neu auf Eurem Throne,
Traget noch ein junges Scepter;
Euer Reich Euch zu versichern,
König, sei jetzt Euer Werk.
Nichts gefährlicher war öfters
Fürsten als Abwesenheit.“ — —

Und später:

„Gute Kön'ge sind auf Erden
Gottes Bild: die ungerechten
Sind dankbar ihren treuen
Dienern, nähren Faktionen,
Haß, Verfolgung, ew'ge Feindschaft,
Seufzer und Verzweifelung.“

Dann wird in dem Harden'schen Artikel das Folgende ausgeführt:

„Beim Festmahl des brandenburgischen Landtages hat der Enkel jetzt über den verblichenen Ahnen gesprochen. Herr von Achenbach, ein Märker aus Saarbrücken, der für kurze Jahre der Ehre gewürdigt war, neben Bismarck Minister zu sein, hatte den nicht neidenswerthen Muth zu dem Bekenntniß gefunden, die Mark Brandenburg danke, was sie geworden sei, den Hohenzollern „allein“; von den märkischen Junkern aus dem Stamm Dietrichs Quitzow hätte wohl Keiner so geredet wie dieser seit neun Jahren adelige Bureaukrat aus dem Rheinland. Dann nahm der Kaiser das Wort und fand für das Wirken des Großvaters, dessen Namen er trägt, hymnisch begeisterte Klänge. Ihm steht unsere ganze Zeit „unter dem aufgehenden Frühroth des hundertjährigen Geburtstages dieses hohen Herrn“. Er blickt in die ferne Vergangenheit zurück, gedenkt des alten Deutschen Reiches, seines Blühens und Welkens, und findet da nur einen einzigen Mann, „dem es gelang, gewissermaßen einmal das Land zusammenzufassen“: den Kaiser Friedrich Barbarossa, „dem das deutsche Volk heute noch dafür dankt“. Lange währte dann die Zeit des Verfalles. Endlich aber schuf die Vorsehung sich den Mann, der den deutschen Traum zur Wirklichkeit wandeln sollte, und es „muß etwas Besonderes bedeuten, daß Gott sich einen Märker ausgesucht hat“. Dieser märkische Fürst hatte, als er zur Regierung berufen wurde, die großen Gedanken bereits in seinem Haupt fertig, die ihm ermöglichen sollten, das Deutsche Reich wieder erstehen zu lassen. Ihm gelang es, Preußen die Vormacht in Deutschland zu sichern und die Einheit der geschiedenen Stämme im Schmiedefeuer der Schlachten zu schaffen. Er war ein „großer“, ein „gewaltiger“ und „erhabener“ Mann, der im Mittelalter heilig gesprochen worden wäre und an dessen Gebeinen auch heute noch „treue Unterthanen“ Gebete verrichten. Ihm verdanken wir unser Vaterland, ihm ganz allein; und die braven, tüchtigen Rathgeber, denen Gottes Fügung die Ehre zuwies, seine große Gedanken ausführen zu dürfen, waren sämmtlich nur Werkzeuge — oder Handlanger — seines erhabenen Wollens. So sieht Kaiser Wilhelm der Zweite die deutsche Geschichte und in diesem Geist will er, „wenn die Flammenzeichen sich enthüllen“, die Märker, und da das Reichsvolk doch nicht nur aus Märkern besteht, wohl alle Deutschen um seinen Thronsitz versammelt sehen... Es ist der Geist und die Anschauung der alten Theokratien. Mit ehrwürdigem Schauer, wie aus heiligen Ruinen, weht es aus diesen klingenden Worten uns an und wir beneiden den hoch gestimmten Redner um seinen festen Glauben. Bald aber meldet sich mahnend der Zweifel und in's Bewußtsein drängt sich die Frage, ob solcher Glaube, der den einzeln auf hoher SäuleThronenden beglücken mag, zum Lebensinhalt eines Volkes taugt, das sich in der harten, gemeinen Wirklichkeit tummeln muß.

„Keiner kann, wenn er vor dem eigenen Gewissen und vor dem fragenden Blick des Kaisers ehrlich bestehen will, leugnen, daß diese Tafelrede in allen Gauen und Schichten tief verstimmend gewirkt hat. Man hat den Grund in einzelnen Wendungen und Ausdrücken gesucht, die zum Widerspruch zwingen, und der Beweis war nicht schwer, daß der gekrönte Redner in manchem Punkt von der historischen Forschung berichtigt wird. Friedrich Barbarossa hat in der deutschen Geschichte nicht die Rolle gespielt, die der Kaiser ihm anweisen zu sollen glaubt, und das neue Reich, das mit dem alten nicht dasGeringste gemein hat, ist nicht auf den Wink eines Königs aus Nacht und Nebel erstanden. Viele Kräfte mußten zusammenwirken, vieler Männer Muth und Treue zum mühsamen Werk sich vereinen, bis dem Deutschen wieder ein Vaterland ward. Und unter diesen Männern war minestens Einer, der nicht zu den Werkzeugen oder H a n d l a n g e r n eines erhabenen Königswillens gehörte. Der alte Wilhelm hat ganz genau gewußt, wem er den Lorber auf seinem Haupte zu danken hatte, und aus vollem, dankbarem Herzen der Nachbildung des Niederwalddenkmals die Widmung an Otto Bismarck gegeben: „Der Schlußstein Ihrer Politik; eine Feier, die hauptsächlich Ihnen galt und der Sie leider nicht beiwohnen konnten.“ Er schätzte den eigenen Werth überhaupt sehr viel geringer, als es der Enkel jetzt thut, und pflegte gern zu sagen, er habe sich um Staatssachen bis in sein reifes Mannesalter wenig bekümmert, sondern bis dahin eigentlich nur gelernt, eine Infanteriedivision richtig zu führen. Doch den Ueberschwang der Gefühle, die der reiche Erbe für den Ahnen hegt, kann Jeder begreifen, muß Jeder mit dem Hut in der Hand respectvoll begrüßen. Und auch das schreckende Bild, das der Kaiser von der Nothwendigkeit eines „Kampfes gegen den Umsturz“ entwirft, gegen die Krankheit — oder, nach einem anderen Bericht, die Pest — die das Volk durchseucht, die Familie bedroht und die Stellung der Frau zu erschüttern trachtet, ist nicht so neu, daß es die Beängstigung erklären könnte, die beim Lesen der Rede entstand. Der Kaiser ist kein unfehlbarer Papst, er ist, wie jeder sterbliche Mensch, dem Irrthum unterworfen und braucht die Ergebnisse der geschichtlichen Forschung nicht wie ein Professor zu beherrschen. Wie kommt es, daß seine Worte, die zu neuer Festluft stimmen sollten, im Empfinden der zuverlässigsten Monarchisten dennoch einen so üblen Widerhall weckten?

Den Widerhall weckt der Ton, nicht das sinnvoll geformte Wort. — und der Ton schuf auch diesmal die Beängstigung. Die Feigheit, deren Heimstatt die Presse ist, sucht vergebens die Menge zu täuschen; nicht die Verehrer Bismarcks oder Bebels nur sind in ihrer Empfindung verletzt: Allen ist der Schreck in die Glieder gefahren, und wenn die Wände stiller Stuben Vernommenes ausplaudern könnten, würde es den Staatsanwälten im Norden und Süden bald an Arbeit nicht fehlen. Aber mit häßlichen Reden wird nichts erreicht und schnöder Scherz hilft über ernste Schwierigkeit nicht hinweg. Jedem, der von dem monarchischen Gedanken für Deutschland noch Etwas hofft, erwächst jetzt die ernste Pflicht, sein Empfinden redlich zu prüfen und ihm ohne Menschenfurcht dann den offensten Ausdruck zu geben. Was lange schon lastend auf den Gemüthern der Besten lag und immer wieder von froher Hoffnung abgeschüttelt wurde, scheint Vielen nun schreckliche Gewißheit: der Kaiser, der mit der Jugend im neuen Reich heranwuchs und der, um sein Jugendrecht zu wahren, den alten, vom Erfolg gekrönten Berather des Ahnen vom Platze wies, lebt, so raunt es ringsum, nicht in der Gedankenwelt unserer Zeit, sondern im wundervollen Dämmerlicht verklungener Tage! Das ist die Furcht, die der schmetternde Ton der Tafelrede geweckt hat; die Sehnsucht wünscht, sie möchte unbegründet sein, aber sie ist da, sie schleicht durch das Land, pocht die Trägsten aus dem Schlummer und nistet sich in den treusten Herzen ein, — und es wäre ruchloser Frevel am Volk und an seinem Kaiser, sie länger noch zu verschweigen.

— — — — Der alte Wilhelm hat, ohne seiner Würde je das Winzigste zu vergeben, den neuen Monarchentypus geschaffen, den Typus des Monarchen in einer veränderten Zeit. Er hat der staunenden und bewundernden Menge gezeigt, daß man stark sein und doch still bleiben kann, daß ein Herrscher, ohne zum Schattenkönig herabzusinken, niemals persönlich hervorzutreten, nie für Unbeträchtliches sein Ansehen einzusetzen braucht. Das gelang ihm, weil er in der harten Schule des Unglückes gelernt hatte, daß auch von dem Höchsten das Volksbewußtsein Achtung und Beachtung heischt und daß Vertrauen nicht, wie ein verliebtes Mädchen vom hitzigen Knaben, mit raschen, lockenden Worten gewonnen wird. Wer in solchen Eigenschaften Größe findet, mag ihn getrost Wilhelm den Großen nennen; die Anderen werden dankbar seines großen, neidlosen Herzens gedenken und sich still der für des werdenden Reiches Heil werthvollen Gewißheit freuen, daß er im gebräuchlichen Wortsinn kein großer Mann war, sondern ein bescheidener Mensch von mittlerem Wuchs, der nach dem Schein der Größe nicht lechzte und den wirklich Großen, den oft genug unbequem Großen, gern in seiner Nähe ertrug.

Sein Enkel gehört nicht zu den Legendenerfinnern, die uns die bekannten Züge des Greises künstlich in eine Gottähnlichkeit entstellen wollen. Er sieht ihn, wie er ihn schildert, — und wie er ihn sieht, sollen von nun an ihn Alle sehen. Ein langer Zug durch die Wüste; schon verschmachtet das hilflose Volk, da wirkt die gnädige Gottheit in einem Märker ein Wunder und der so Begnadete bringt fertig in seinem Haupt Alles mit, was er für seine Aufgabe braucht, und seines erhabenen Willens Wink können brave, tüchtige Handlanger mühelos gehorchen. Er allein führt das Volk auf den Gipfel der Macht, fügt Alles zum Besten und lebt und stirbt als ein Heiliger. Das ist ein berauschender Traum, — aber ein Traum; und Träume schwinden beim Erwachen. Man thut Wilhelm dem Zweiten sicher ein Unrecht an, wenn man geschäftig verbreitet, er lebe in absolutistischen Vorstellungen und sinne auf Beseitigung der engen Schranken, mit denen die Verfassung das Königrecht umgeben hat. Solchen Gedanken ist sein Sinn wohl sehr fern. Er wird das Gewordene immer, der beschworenen Pflicht getreu, achten, aber dieses Gewordene wird, wie es scheint, seinem innersten Fühlen immer fremd bleiben, denn er träumt eine andere Welt und ersehnt andere Herrscheraufgaben. Ihm scheidet sich, wie von der behüteten Herde der hütende Hirt, von den Unterthanen der König, dessen Wesen von höherer, reinerer Art ist als der des Trosses und dem deshalb die heilige Pflicht zufällt, den rathlos Irrenden Führer und irdische Vorsehung zu werden. Kein gemeiner Zug darf die Lichtgestalt dieses Königs verzerren und er muß die ganze, gesammelte Kraft für das Wohl seines Volkes verwenden; aber dieses Volk muß auch bereit sein, ohne Grübeln und Nörgeln dem Führer durch Dick und Dünn in's Unbekannte zu folgen... Von der Höhe dieses schönen Empfindens trägt den Wanderer in die nüchternen Niederungen des modernen Massenbewußtseins kein noch so schmaler Steg; und so suchen, vom besten Willen und von dem Wunsch nach inniger Vereinigung beseelt, die beiden Faktoren des deutschen Lebens einander, die wie Braut und Bräutigam zusammengehören: Kaiser und Volk. Sie wollten gemeinsam zum Feste gehen und nun hat der Widerhall eines Tones die Stimmung zerstört. Nicht zum ersten Male; die Verstimmung stellte sich beinahe stets noch ein, wenn vom Thron der Name Bismarck gesprochen ... oder nicht gesprochen wurde. Wo zwei starke Gefühle hart und schrill auf einander stoßen, giebt es ein Geräusch wie von fallenden Scherben. Dem Kaiser ist Bismarck der vortreffliche, begabte und treue Diener des Hohenzollernhauses, der tüchtige Mann, der die Ehre hatte, das Werkzeug eines erhabenen Willens zu sein; dem Volk ist er der mächtige Schöpfer des Reiches, der Größte unter den deutschen Männern einer Epoche und, nicht zuletzt, das lebende, leuchtende Symbol einer Kraft, die, ohne im Purpur gezeugt und geboren zu sein, doch die Grenzen der Menschheit in den Bereich der Herrschernaturen zu rücken vermochte. In der leidenschaftlichen Liebe, die Bismarck gespendet wird, steckt, wie in der Bewunderung, die Bonaparte selbst bei Feinden erwarb, eine revolutionäre Regung, eine stille Lust an der Parvenuhoheit des Genies, das die Mauern der Kasten zertrümmert und sich keck, wie ein Ebenbürtiger, zu den legitimsten Majestäten an die Tafel setzt. Muß solches Unterfangen nicht das stolze Bewußtsein verletzen, das die Schläfe der berufenen Herrscher von besonderem Weiheglanz umgoldet glaubt? Aus dieser Verschiedenheit der Weltanschauung stammt das schlimme Mißverständniß, unter dem Deutschland seit Jahren leidet. Vielleicht schwindet es, ehe das Unheil, mit dem es uns bedroht, erfüllt ist, wenn man die Decke fortzieht, mit der die Heuchler bisher es verhüllten. Dann könnten Volk und Kaiser doch gemeinsam noch zum Feste gehen, — nicht, um an den Gebeinen Wilhelms des Heiligen Gebete zu stammeln, nein: um Wilhelm den Stillen, Bescheidenen, Gütigen, in Ehrfurcht zu grüßen, der nicht größer und nicht gottähnlicher sein wollte als andere deutsche Fürsten und der deshalb Deutscher Kaiser werden konnte. Er mahnte die Ueberlebenden, dafür zu sorgen, daß es im deutschen Land Tag bleibe; und im hellen Tageslicht zerflattern mit dem Gespensterspuk dieLegenden und frommen Mären von heiligem Heldenthum.“

## Noth an Schwämmen.

In der Förderung unserer einheimischen Industrie mit Allem, was darum und dran hängt, kommen uns die Elemente nicht immer freundlich entgegen. Neuerdings wird auch mitgetheilt, daß ein Mangel anWaschschwämmen aus amerikanischen Gewässern zu befürchten sei, und diese Schwämme bereits rarer würden. Sollte jetzt gar noch ein Krieg über Creta ausbrechen — denn ein sehr großer Theil der importirten Schwämme kommt von Griechenland und den Gegenden des Aegäischen Meeres — so könnte es zu einer argen Schwamm-Noth kommen.

Ueber die amerikanische Schwamm-Situation läßt sich eine Fach-Zeitschrift aus Key West, Fla., berichten: Die Rock Island-Schwammflotte, welche hierher zurückgekehrt ist, hat abermals eine sehr armselige Ausbeute gemacht, und überdies sind die erlangten Schwämme zum Theil von elender Qualität. Es ist eine sehr beklagenswerthe Thatsache, daß die Fischer schon seit mehreren Jahren die kleineren Schwämme, die noch wachsen und sich mehren sollten, beharrlich wegnehmen, wodurch natürlich die Schwamm-Zukunft schwer geschädigt wird.

Es heißt aber auch, daß von Zeit zu Zeit unterseeische Erschütterungen stattgefunden hätten, durch welche viele Schwämme entwurzelt worden seien. Thatsache ist, daß man schon häufig ziemlich große Schwämme, die sämmtlich verfault waren, lose auf der Oberfläche des Wassers hat herumtreiben sehen. Manche der alten Schwämmfischer bringen dies auch mit gewissen, für die Schwämme giftigen Gewässern in Verbindung, welche aus einem gewissen Fluß an der Westküste gekommen und die Schwämme ertödtet haben sollen. Doch ist diese Theorie kaum ernst zu nehmen, während die erstere Vieles für sich hat. Wie dem aber auch sei, — an den meisten Stellen, wo vor fünf oder sechs Jahren die Schiffe binnen zwei oder drei Wochen eine Ladung der schönsten Schwämme erlangen konnten, wenn das Wetter gut und das Seewasser klar war, sind jetzt so gut wie gar keine mehr zu finden, wie schön auch das Wetter sein mag.

Nach Allem, was sich bis jetzt sagen läßt, erscheinen die Aussichten auf eine gute Florida'er Schwamm-Ernte wenigstens für einige Monate sehr trübe.

## Selbstmord bei Aesculapsjüngern.

Seit einiger Zeit fällt die große Verhältnißzahl vonSelbstentleibungen unter den Angehörigen unserer ärztlichen Profession besonders auf. In den letzten drei Jahren beliefen sich diese Selbstmorde bezw. auf 45, 59 und 47 im Jahr, oder etwa einen unter 2000 Aerzten, und beinahe ein Fünftel aller Todesfälle in diesem Berufskreis ist durch Selbstentleibung erfolgt! Man hat natürlich nach allerlei Ursachen für diese anscheinend besonders starke Neigung zum freiwilligen Tod gesucht.

Bösartige Spötter wollen diese Thatsache mit „Gewissensbissen“ in Verbindung bringen, nämlich wegen etwaiger Schuld an dem Tod von Kranken; doch verdient diese unwürdige Erklärung weiter keine Beachtung. Eine ärztliche Zeitschrift führt neuerdings aus, daß diese Selbstmorde — die früher sicherlich ebenso häufig waren wie jetzt, nur daß man nicht besonders darauf achtete — gewöhnlich auf einen wahnsinnigen Impuls zurückzuführen seien, z. T. infolge der vielen Verbindungen mit Kranken und Sterbenden. Dieser Impuls braucht keineswegs ein aufgeregter zu sein; im Gegentheil kann diese häufige Verbindung besonders gleichgiltig gegen den Tod machen, — und w e n n alsdann sonstigeBedingungen für die Begehung von Selbstmorden bei den Betreffenden vorhanden sind, mag eine solcheGleichgiltigkeit den Entschluß, Hand an sich zu legen, viel leichter machen. Dazu kommt endlich noch, daß die äußere Gelegenheit hierfür in dieser Profession besonders verführerisch ist,da man sich die Droguen nicht erst aus der Apotheke zu holen braucht, sondern einem vorhandenen Impuls dieser Art auf das directeste folgen kann, und ohne daß noch irgend ein äußerer Gegen-Einfluß dazwischen zu treten vermag.

## Auf amerikanischen Eisenbahnen.

Ludwig Hevesi plaudert im „Pester Lloyd“ über Eisenbahn-Erlebnisse in Amerika. Es heißt in dem amüsanten Aufsatz u. A.: Wenn man Amerika schon längst hinter sich hat, verspürt man noch immer etwas wie Heimweh nach den dortigen Eisenbahnen. Man möchte wieder einmal ruhig schlafen in einem Pullman'schen Schlafwagen, wo man sein Bett nicht von unten auf der Straße vorbeirasselnden Fuhrwerken zittern fühlt, denn die Bewegung so eines „Limited Expreß“ ist das absolute Dahinschweben. Sie stellen eines Morgens ein randvolles Glas Wasser hin und Abends ist kein Tropfen verschüttet. Und wie gut man da einschläft. Das Geräusch eines solchen fahrenden Zuges ist ein vortreffliches Schlafmittel. Es ist nicht das unangenehme viersilbige Gepolter eines europäischen, sondern eine einförmig singende, trommelnde und klingende Melodie. Sie besteht aus dem fortwährenden Geprassel des kleinen schwarzen Graupenhagels von Kohlenstückchen auf dem Dache, dann aus dem leisen Pfeifen des Fahrwindes, der zwischen den schief aufgesträubten schmalen Platten des Milchglasdaches hindurchstreicht und aus dem unaufhörlichen Geläut der fernen Maschine, deren Glocke das Vieh vom Bahndamm scheuchen soll. Weicht es nicht, so sprüht ihm die Maschine durch eine eigene Spritze heißen Dampf auf's Fell, das macht ihm doch Beine. Die amerikanischen Lokomotiven haben so allerlei kleine Privatbequemlichkeiten, die wir nicht kennen. So führt z. B. jede einen eigenen Hebelapparat mit, um, wenn sie ein wenig entgleist ist, wieder zurechtgehoben zu werden. Wegen einer solchen Kleinigkeit stieg ich nicht einmal aus meiner Badewanne. Bäder fahren ja selbstverständlich auch mit. Und eine Barbierstube auch. Möchten Sie sich auf der Hessischen Ludwigsbahn, die im Stoßen den Weltrecord verdient, barbieren lassen? Ich nicht. Und eine Bibliothek ist auch im Zuge. In eleganten Mahagonikasten mit Glasscheiben stehen da die besten Werke, auch wissenschaftliche, in allen Sprachen. Alles ist tadellos in Leder gebunden, mit den Vignetten der Gesellschaft in Gold. Sogar ein eigener Bibliothekar ist angestellt; selbstverständlich ein Neger, mit jenen gewissen großen weißen Zähnen zum freudigen Grinsen, wenn man sich von ihm das „Leben Abraham Lincolns“ geben läßt. Und zurückzugeben braucht man das entlehnte Buch gar nicht, man läßt es einfach beim Aussteigen auf seinem Sitz liegen; stehlen würde es blos ein Europäer.

Von einer Fahrt durch Süd-Kalifornien werden folgende Eindrücke erzählt: Station Barstow ist mir im Gedächtniß geblieben, und zwar aus einem komischen Grunde. Sie liegt in Süd-Kalifornien, an der Atlantic Pacific. Mitten in unabsehbarer rostbrauner Sandwüste. Im Hintergrunde, weit, weit, streicht schneebedeckt die Sierra Nevada dahin, Gipfel an Gipfel. Himmel tiefblau, Luft zitternd vor Hitze, Thermometer 46 Grad R. im Schatten. Publikum durchaus in seer-suckers gekleidet, eine Art roher Baumwoll-Crepe, weiß mit grauen Streifen; das soll das Kühlste sein, was es in tropischer Hitze zu tragen gibt. Jeden Augenblick ein Glas Eiswasser, jede Stunde ein Bad in Eiswasser, um nicht an Hitzschlag zu Grunde zu gehen. In solcher Gegend steht Station Barstow, wo übrigens im Winter die heftigsten Schneestürme toben. Barstow besteht blos aus drei hölzernen, schneeweiß gestrichenen Häusern, etwa 500 Schritt vom Zug, mitten im rostbraunen Sand. Vor jedem Haus steht eine schneeweiß angezogene, blonde Dame; jung, schön, von den besten Manieren. Das sind Kellnerinnen; hochanständig, gebildet, geeignet, dem Passagier, der hier einkehren muß, durch zivilisirte Ansprache den Abend zu verkürzen. Hart an den Schienen aber steht eine „Bar“, beladen mit Speisen unter hellgrünen Drahtglocken, gegen die zahllosen Fliegen. Dahinter der Bar-Tender (Schankwirth), ein hagerer, sonnverbrannter Mann, im seer-sucker, den breiten Sombrero auf dem Kopfe festgeschnallt (statt eines Hutbandes dient nämlich ein Lederriemen, der je nach der Stärke des Windes mittelst einer Schnalle fester gezogen wird). In der Schublade des Bar liegen jedenfalls zwei geladene Revolver, für alle Fälle .... Nun denn, ich stieg aus, trat zur Bar und ließ mir ein Sandwich geben. Ich aß und fragte um die Schuldigkeit.

„Zwei Dollars,“ warf er hin.

Ich bäumte mich auf: „Was? Zwei Dollars für ein Sandwich? Das ist ja Wahnsinn!“

Er warf einen unbeschreiblichen Blick der Ueberlegenheit auf mich, dann machte er mit der Hand eine halbkreisförmige Bewegung, die auf den rostbraunen Sand, den knallblauen Himmel und die weiß herüberblendende Sierra Nevada deutete, und sagte mit großartiger Trockenheit: „Stranger (Fremdling), glauben Sie, daß ich wegen meiner Gesundheit hier bin?“ ... Ich ging augenblicklich in mich und zahlte.

Ohne Eiswasser wäre diese Tour wohl gar nicht zu machen. Man erzählte mir unterwegs einen mehr als drastischen, hochamerikanischen Fall, in dem dieses Wasser eine Rolle spielt. Der Zug hatte das Unglück, daß ihm das Eiswasser ausging. Fahrenheit hatte allzu arg gehaust. Mit verdorrenden Kehlen saßen die Passagiere auf ihren Pivot-Schaukelstühlen, und beschworen die weißleinenen Neger-Porters vergebens, ihnen nur noch einen Schluck davon zu schaffen. Da sagte ein Mann, der noch nichts gesprochen, ein Miner (Minenarbeiter) im breiten Sombrero: „Ich wette hundert Dollars gegen zehn, daß ich Ihnen ein Glas Eiswasser verschaffe.“ Großer Aufruhr! Der Verschmachtetste der Passagiere rief augenblicklich „Topp!“ und griff schon nach derBrieftasche. Der Miner ging ruhig hinaus und kam nach wenigen Minuten ebenso mit einem Glas voll köstlichen Eiswassers zurück. Ruhig steckte er die Banknote ein und setzte sich wieder. Eine Viertelstunde später wiederholte sich die Szene; noch ein Glas Eiswasser, noch zehn Dollars. Andere Passagiere ließen sich nun auch herbei, das Eiswasser ging reißend ab, der Miner lieferte es rein wie ein Zauberer, ohne mit der Wimper zu zucken. Nach einigen Stunden aber, als man wieder ein Gläschen von ihm verlangte, ging er auf der anderen Seite hinaus, und zwar auf die Waggontreppe, auf deren untersten Stufe er, den Rücken gegen die Wüste gekehrt, mit beiden Händen beide Messinggriffe gefaßt, stehen blieb. Das ist die Stellung vor dem Hinausspringen. Und sagte ganz ruhig:

„Mungo sagt, er kann mir kein Eis mehr geben, weil sie sonst anfängt, übel zu riechen.“....

Sie? Wer? Was?....

„Nun, die Leiche, die da vorn im Eiskasten transportirt wird“....

Und schon sprang er hinab, machte unten, nach rückwärts taumelnd, in aller Korrektheit den bekannten Halbkreis, der die Resultate aus den hiebei in's Spiel kommenden Schwungkräften ist, — und der Zug war vorbei, verschwunden in der rostbraunen Sandwüste.

## Lichtunechtheit der Edelsteine.

Eine merkwürdige Thatsache theilt das „Boston Journal of Commerce“ mit, nämlich, daß die Farben der Edelsteine nicht lichtbeständig sind. Eine chemische oder physikalische Erklärung dafür zu geben, ist schwer, denn wenn man auch chemische Reaktionen in festen Körpern nachgewiesen hat, so ist es doch schwer, in den außerordentlich harten, dabei in Frage kommenden Mineralien solche anzunehmen. Ein Rubin, den man zwei Jahre lang in einem hellen Schaufenster liegen ließ, zeigte sich nach Ablauf dieser Zeit erheblich heller als ein vorher genau gleich gefärbter Stein, der im Dunkeln aufbewahrt war. Aehnlich verhalten sich Smaragd und Saphir. Schneller als bei diesen kostbarsten der farbigen Edelsteine geschieht die Einwirkung des Lichtes bei den minder edlen Steinen. Granat und Topas verhalten sich insofern verschieden, als der erstere trübe und matt, der zweite aber nur lichter wird.

Dieser silber-plattirte Theelöffel

Frei

mit jedem **großen** Stück

White Cloud

Den Kostenpreis dieses Löffels bestreiten wir aus unserer eigenen Tasche — es ist eine unserer Weisen anzuzeigen. Wir wollen Sie mit der weißesten schwimmenden Seife im Markt bekannt machen. 6,15,22ap

**Hergestellt nur von**

**JAS. S. KIRK & CO.**
CHICAGO.
ETABLIRT 1839.

# Telegraphische Notizen.

## Inland.

— Die Gold-Reserve im Bundes-Schatzamt betrug nach letztem Bericht $154,188,011, der gesammte Baarvorrath $224,567,348.

— Pettigrew von Süd-Dakota hat im Bundessenat eine Vorlage eingebracht, wonach nicht weniger, als 40 neue Regierungs-Departements geschaffen werden sollen!

— Tausende von Schweine, die von Texas nach Iowa gebracht werden, starben unter ungewöhnlichen Umständen, und eine Untersuchung ergab, daß ein Nierenwurm die Thiere tödtete.

— In Edwards, Miss., wurde der Farbige Jesse Evans wegen angeblichen Angriffs auf zwei kleine weiße Mädchen gelyncht mordet.. Seine Verfolger spickten ihn ganz mit Kugeln.

— Wm. W. Wyson, der amerikanische Konsul in Cadiz, welcher sich in Gibraltar an Bord des Dampfers „Werra" eingeschifft hatte, ist auf dem Dampfer gestorben, kurz ehe er in New York an's Land hätte gehen sollen.

— Zu Helena, Ark., ertrank die ganze, aus 7 Personen bestehende Familie des Farbigen Sylvester Sanders im Hochwasser. Sie befand sich in einem Flachboot und hatte auch einen Stier in dasselbe geladen, welcher das Boot zum Umschlagen brachte.

— An den Fluß-Deichen in Omaha, Nebr., gingen die Arbeiter, welche dieselben weiterhin gegen das Hochwasser zu befestigen hatten, an den Streik. Sie erhalten 15 Cents pro Stunde und wollten 30 haben. Ihre Stellen wurden rasch wieder besetzt.

— Der vielgenannte „Flibustier"-Dampfer „Laurada" ist schon wieder in Wilmington, Del., unter der Beschuldigung beschlagnahmt worden, daß er eine bewaffnete Expedition nach Cuba geführt habe, welche an der Küste von Pinar del Rio landete.

— Der frühere Süd-Dakotaer Staats-Schatzmeister Wm. W. Taylor, welcher bekanntlich riesige Unterschleife verübt hatte, ist nach anderthalbjähriger Haft aus dem Zuchthaus in Sioux Falls entlassen worden. Sein gutes Verhalten hatte ihm seine Haft noch um sechs Monate verkürzt.

— Während gestern in Decatur, alle County-Beamten beim Mittagessen waren, wurde das Bureau des Schatzmeisters von Spitzbuben mittels eines Nachschlüssels geöffnet, und $75 in baarem Gelde geraubt. Die Räuberei war eine der frechsten, welche je in Decatur vorgekommen sind.

— Die Canadische Baumwoll-Druckerei in Cornwall, Ont., nahm gestern, nachdem sie eine Woche lang pausirt hatte, den Betrieb wieder auf. Sowie aber die etwa 800 Arbeiter hörten, daß ihre Löhne herabgesetzt werden sollten, verließen sie sämmtlich die Fabrik, und diese wurde dann auf unbestimmte Zeit geschlossen.

— Shannon von New York brachte im Abgeordnetenhaus des Kongresses eine Vorlage ein, wonach das Anti-„Trust"-Gesetz abgeschwächt werden soll, indem Beförderungs-Gesellschaften gestattet wird, mit einander Abmachungen betreffs Fracht- und Passagier-Raten zu treffen, vorausgesetzt, daß diese von der zwischenstaatlichen Verkehrskommission gutgeheißen werde, ehe sie in Kraft treten.

— Ungünstige Berichte sind beim Ackerbau-Departement des Staates Illinois über die Lage des Winterweizens eingetroffen. Berichte aus fast der Hälfte der Illinoiser Counties ergeben, daß zwei Drittel des im letzten Herbst gesäeten Weizens durch die Winterkälte oder durch das Hochwasser zerstört worden sind, und der Zustand des übrigen Drittels ein wenig versprechender ist.

— Im Senat der pennsylvanischen Staatslegislatur wurde die Vorlage betreffs Verbotes von Kinder-Versicherung nach einer hitzigen Debatte abgelehnt, und es wurde außerdem beschlossen einen Extra-Ausschuß einzusetzen, um die Anschuldigung zu untersuchen, daß man versucht habe, eine große New Yorker Versicherungsgesellschaft um $50,000 zu brandschatzen, um die Vorlage abzuschlachten, und diese überhaupt nur zu Erpressungszwecken entworfen worden sei.

— Der Senat der Staats-Gesetzgebung von Iowa hat einen Zusatz zu dem „Mulct"-Gesetz angenommen, wonach die Herstellung von Spirituosen in Iowa auf Grund separaten Ansuchens in den Counties gestattet ist. (Zum ersten Mal seit der Annahme des Prohibitionsgesetzes von 1882.) Die Vorlage war auch im Abgeordnetenhaus gutgeheißen worden, muß aber, da sie amendirt worden ist, an dasselbe zurückgehen; doch gilt ihre Annahme auch dort als sicher.

— Zwischen der Brauereiarbeiter-Gewerkschaft in Milwaukee und den dortigen Brauereigesellschaften ist es jetzt doch zu einem gütlichen Kompromiß gekommen. Es wurde ein Kontrakt abgeschlossen, wonach die Arbeitsstunden wenigstens auf ein Jahr dieselben bleiben sollen, nämlich 10 Stunden im Tag, die Löhne theilweise etwas erhöht, und den Arbeitern noch sonst einige kleine Vortheile gewährt werden. Der Kontrakt lautet auf unbestimmte Zeit, und im nächsten Jahre wollen die Arbeiter wieder einen achtstündigen Arbeitstag verlangen.

## Ausland.

— Eine Anzahl Londoner Blätter macht sich über den Gedanken lustig, daß die, von den Ver. Staaten eingesetzte Währungskonferenz-Kommission irgend ein praktisches Ergebniß herbeiführen könne.

— Aus Johannesburg, Südafrika, wird gemeldet: Eine schreckliche Dynamit-Explosion fand neuerdings wieder in einem Bergwerk bei Langlaarte statt. 26 eingeborene und 8 englische Bergleute wurden dabei getödtet!

— Wie eine Pariser Depesche der Londoner „Daily Mail" besagt, wird Präsident Faure seine Reise nach der russischen Hauptstadt St. Petersburg im Juni antreten. Er wird in Begleitung des französischen Ministers des Auswärtigen, Hanotaux, von Havre aus nach Kronstadt reisen.

— Die Londoner „St. James Gazette" sagt über die Mißhelligkeiten auf den Hawaii-Inseln über die japanischen Einwanderer: Wenn es darüber zu einem Bruch zwischen Japan und den Ver. Staaten kommen sollte, so dürften letztere finden, daß mit der japanischen Flotte nicht gut anzubinden ist.

— Es hieß neuerdings wieder, daß die, mit einem Zigeunergeiger durchgebrannte Fürstin von Chimay-Caraman (früher Frl. Klara Ward von Detroit) in einem Pariser Tingeltangel auftreten werde. Einer späteren Nachricht zufolge ist sie aber nach einer Besprechung mit den Pariser Polizeipräfekten nach dem Süden gegangen.

— Dem berühmten Erdbeben-Gelehrten Professor Rudolf Falb, welcher bekanntlich gelähmt ist und seit längerer Zeit mit seiner Familie bitteren Mangel leiden mußte, wurde, wie aus Berlin gemeldet wird, zu seinem 60. Geburtstag ein Geschenk von 80,000 Mark überreicht, die durch Sammlung in Deutschland und Oesterreich aufgebracht worden waren.

— Der britische Dampfer „Mohune", welcher von London nach Birkenhead und Glasgow abgefahren war und dort eine Ladung nach China einnehmen sollte, strandete an der Insel Wight, nachdem er fahruntüchtig geworden war. Die Lebensrettungs-Mannschaft brachte den Kapitän und seine Familie sowie eine Anzahl Chinesen, die sich an Bord befanden, an's Land.

— Nach dem neuesten Bericht des Vizekönigs von Indien beträgt die Zahl der an Nothstandsbauten beschäftigten Personen 2,853,000, gegen 3,141,323, welche vor einem Monat an denselben beschäftigt waren. Der Bericht besagt ferner, daß die Getreidepreise infolge des Regenwetters und der verbesserten Ernte-Aussichten jetzt heruntergehen, und die Vorräthe an Nahrungsstoffen im Allgemeinen genügend sind.

— Wie aus London mitgetheilt wird, nähert sich der Streit zwischen den britischen Marine- und Schiffsbau-Maschinisten und ihren Arbeitgebern rasch einer Krise. Es fand neuerdings wieder eine Konferenz zwischen Vertretern beider Parteien statt, wobei jedoch die Arbeitgeber die Vorschläge der Maschinisten größtentheils zurückwiesen. Ein großer Streik scheint unvermeidlich zu sein! Derselbe würde die Distrikte Glasgow, Belfast, Manchester und New Castle umfassen.

— In der italienischen Abgeordnetenkammer gab es gestern eine ernste Debatte über die Krise, welche der Orangen- und Zitronen-Kultur Siziliens durch die neue amerikanische Zollvorlage droht. Der Handelsminister Graf Guicciardini sprach die Hoffnung aus, daß der Senat des amerikanischen Kongresses die Vorlage noch wesentlich abändern werde; nichtsdestoweniger, fügte er hinzu, werde der italienische Handel mit Amerika mindestens eine starke Einschränkung erfahren.

— Das Testament des verstorbenen welt(b)erühmten Seiltänzers „Blondin" (Jean Francois Gravelet) wurde in London vom Patentgericht bestätigt, und es ergab sich dabei die Thatsache, daß dieser Mann, der Tausende von Malen sein Leben riskirte und jahrelang ein fürstliches Einkommen mit seiner verwegenen Geschicklichkeit erzielte, als ein fast armer Mann gestorben ist. Sein persönliches Eigenthum wird auf 7500 Dollars geschätzt, während sein Grundeigenthum sich auf das Häuschen in Ealing beschränkt, worin er seinen Lebensabend verbrachte.

# Lokalbericht.

## Politisches.

Die heutigen Inaugurationsfeierlichkeiten.

Harrison „der Schweiger."

In der althergebrachten feierlichen Weise wird heute Abend der neuerwählte Mayor in Amt und Würden eingesetzt. Mit ihm zugleich werden, wie üblich, auch die neuen Stadtväter vereidigt werden, und es sind bereits die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden, um die ganze Inauguration zu einer möglichst imposanten und glanzvollen zu gestalten. Der Stadtrathssaal wird zweifelsohne wiederum einem einzigen blühenden Rosengarten ähnlich schauen, lassen es sich die Freunde der Erwählten bei dieser Gelegenheit nun doch einmal nicht nehmen, wiederholt ihren Glückwünschen ob des errungenen Sieges in Form herrlicher Blumenspenden Ausdruck zu verleihen. Carter H. Harrison, dem die enttäuschten Politikanten bereits den Beinamen „der Schweiger" beigelegt haben, stattete im Laufe des Tages dem ausscheidenden Mayor einen Höflichkeitsbesuch ab und wird heute Abend vom Tremont House aus unter schmetternder Fanfarenmusik seinen Einzug in die Stadthalle antreten, wobei die County-Demokratie den Ehren-Eskort bilden wird. Man erwartet mit Bestimmtheit, daß Harrison in seiner Antrittsrede den „neuen Kurs" eingehend erörtern und dann gleichzeitig auch sein Kabinett bekanntmachen wird, über dessen Zusammensetzung er sich bisher selbst seinen intimeren Freunden gegenüber nicht auslassen wollte. Der neue Mayor scheint diesbezüglich eine kleine „Ueberraschung" in petto zu haben, die allen gemachten Kalkulationen ein Schnippchen schlagen dürfte — qui vivra, verra!

* * *

Alderman John Coughlin, der große Staatsmann aus der 1. Ward, ist nicht wenig stolz auf den glänzenden Sieg, den er als „Hinky Dink"-Kampagneleiter über die Gefolgschaft Pat. Gleason's davongetragen hat, und um nun den Geschlagenen die Niederlage doppelt empfindlich zu gestalten, soll der neugewählte Alderman Kenna heute Abend im Triumphzug von McCoys Hotel aus nach dem Rathhaus begleitet werden. Mindestens 2000 Demokraten werden „Hinky Dink" eskortiren; der also Geehrte selbst wird in einer Equipage fahren, die von drei Schimmeln und drei Rappen gezogen werden wird, und selbst „Chinatown" soll gewaltige Vorkehrungen zu dem nöthigen Feuerwerks-Klimbim treffen. Es ist wahrlich eine herrliche Sache, ein Chicagoer Alderman zu sein!

* * *

Ernst Hummel, der neugewählte Stadtschatzmeister, wird in der heutigen Stadtrathssitzung die von ihm verlangte Amtsbürgschaft in Höhe von $22,500,000 stellen. Seine Bürgen sind fast alle deutsche Brauer und Kapitalisten, so beispielsweise Rudolf Brand, John Bühler, Chas. H. Wacker, Edw. G. Uihlein, Jakob Heißler, Joseph Theurer, Jakob F. Rehm, Fritz Götz, John Bühler, Henry Hildreth und Andere. Herr Hummel wird sein Amt antreten, ohne irgendwelchen Bankiers auch nur im Mindesten verpflichtet zu sein, da er eben seine Bürgen sämmtlich außerhalb der Bankierskreise gesucht und auch gefunden hat. Die städtischen Gelder werden unter seiner Amtsverwaltung angeblich in folgenden Banken deponirt werden: Northern Trust Co., Corn Exchange National Bank, Garden City Bank, Metropolitan National Bank, Chicago National Bank und Globe National Bank.

## Bleibt im Gefängniß.

Richter Goggin hat gestern in dem von Joseph Salomon, einem Bruder des Ex-Senators Salomon, angestrengten Habeas-Corpus-Verfahren eine für den Gesuchsteller ungünstige Entscheidung abgegeben. Joseph Salomon war bekanntlich vor einigen Wochen von Nachlaßrichter Kohlsaat wegen Mißachtung des Gerichtshofes in's Gefängniß geschickt worden. Anlaß hierzu gab die Weigerung des Herrn Salomon, eine Summe von $29,000, die er als ehemaliger Verwalter des Nachlasses von George Wincox noch in seinem Besitz hatte, an seinen Nachfolger abzuliefern. Der Rechtsbeistand des Gefangenen will jetzt sein Glück bei einem andern Richter versuchen.

## Gesangverein „Harmonie."

Einem alten Gebrauche gemäß veranstaltet der Gesangverein „Harmonie" auch dieses Jahr wieder am Ostersonntage, den 18. d. M., in der Lincoln-Turnhalle, an Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue, ein großes Konzert, verbunden mit Tanzvergnügen, wozu alle Freunde der lustigen Sängerschaar herzlichst eingeladen sind. Der Eintritt ist für Nichtmitglieder auf 50 Cents, für Herr nebst Dame, festgesetzt. Mitglieder haben mitsammt ihrer Familie freien Eintritt. Neben anderen tüchtigen Kräften haben die rühmlichst bekannte Sopranistin Frl. Martha von Königsmann, der ausgezeichnete Geigenkünstler vom Thomas-Orchester, Herr Bruno Kühn, sowie der vorzügliche Pianist Herr Wolf, ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. Mit vielem Fleiße wurde vom Verein in letzter Zeit eine Anzahl prächtiger neuer Lieder einstudirt, welche bei dieser Gelegenheit zum ersten Male zum Vortrag gelangen werden und abwechselnd mit Perlen älteren Datums aus dem großen Liederschatze der „Harmonie" einen an künstlerischen und gesanglichen Leistungen reichen Abend in sichere Aussicht stellen. Das wohlgeschulte Knoll'sche Orchester wird die Instrumentalmusik liefern. Anfang der Festlichkeit punkt 8 Uhr.

## Alle Hoffnung dahin.

Bank-Präsident Spalding vermag den Rentenfonds der Universität nicht zu ersetzen.

Charles W. Spalding, der Präsident der verkrachten Globe Sparbank, hat gestern dem Verwaltungsrath der Universität von Illinois offen eingestanden, daß er den ihm als Schatzmeister jener Lehranstalt anvertrauten Renten-Fonds seiner Bank für Baar-Anleihen verpfändet habe und daß die betreffenden Bonds durch den Zusammenbruch der Bank in die Hände des Massenverwalters übergegangen seien. Er, Spalding, sei daher vorab nicht im Stande, seinem Nachfolger den in Frage stehenden Fonds zu übergeben, und die weiteren 130,000 Dollars Baargeld, welche er für die Universität verwaltet, habe er zum Zahlen der Zinsen für die geborgte Summe gebraucht. Das durch die Verpfändung der Bonds erzielte Geld sei zur Deckung der Zahlungsanweisungen für gemachte Ausgaben verwandt worden. Um nun aber wenigstens seinen guten Willen zu zeigen, der Universität gerecht werden zu wollen, hat Spalding gestern noch sein gesammtes Grundeigenthum an den Verwaltungsrath übertragen, doch ist dessen Werth kein sonderlich großer, zumal auf verschiedenen Ländereien eine nicht unbedeutende Hypothek ruht. Bei Licht betrachtet, sind die 500,000 Dollars, die Spalding dem neuen Schatzmeister abtreten sollte, zum größten Theile wahrscheinlich verloren. Wenn aus den Liegenschaften Spaldings jemals 50 Proz. Dividenden herausgeschlagen werden können, so würde die Universitätsverwaltung mehr Glück haben, als jetzt erwartet werden kann. Um nun aber wenigstens zu retten, was zu retten ist, wird Schatzmeister Keith vor Richter Tuley beantragen, daß die „Chicago Title and Trust Co.", die Massenverwalterin der fallirten Bank, gezwungen wird, die in den Fächern Spaldings vorgefundenen und der Universität zugehörigen Bonds im Werthe von $124,000 wieder der rechtmäßigen Eigenthümerin auszuliefern. Natürlich werden der Massenverwalter und auch die Bankdepositoren in ihrem eigenen Interesse der Gewährung dieses Antrages heftig opponiren, da ihrer Ansicht nach der Universität durchaus keine Vorrechte eingeräumt werden dürfen. Diese sei einfach, wie jeder andere Depositor, ein Gläubiger der Bank.

Ob weiterhin gegen Spalding auf kriminalrechtlichem Wege vorgegangen werden soll, wird sich erst im Laufe des heutigen Tages entscheiden, wahrscheinlich ist es immerhin, daß solches geschieht.

## Schwäbischer Sängerbund.

Am 18. April (Ostersonntag) feiert der Schwäbische Sängerbund, unter Leitung seines bewährten Dirigenten, Herrn Wilhelm Taegtmeier, in Yondorfs Halle, Ecke North Avenue und Halsted Str., sein drittes Stiftungs-Fest, mit dem ein Konzert und Tanzkränzchen verbunden sein wird. Das zuständige Komite, welches aus den Herren Fritz Rapp, Louis Dienthal, Fritz Vollmar, Fritz Fleiner, Jakob Däuble, Albert Guehring und John Reichenberger zusammengesetzt ist, hat schon seit längerer Zeit tüchtig gearbeitet, und es ist demselben gelungen, die Gesang-Vereine „Badische Sängerrunde", „Schoenhofens Edelweiß-Männerchor", „Polyhymnia" und den „Central Park-Männerchor" zur Mitwirkung heranzuziehen. Es läßt sich deshalb voraussetzen, daß die Feier einen in jeder Beziehung glänzenden Verlauf nehmen wird.

Wie der junge, strebsame Verein es bei allen seinen bisher abgehaltenen Festlichkeiten auf's Beste verstanden hat, seinen Gästen in echt schwäbischer Gemüthlichkeit einige fröhliche Stunden zu bereiten, so wird er auch diesmal nichts unversucht lassen, um sich die Gunst und das Wohlwollen des Publikums zu sichern. Wer sich daher am Ostertage zu amüsiren wünscht, versäume es nicht, an diesem vielversprechenden Feste theilzunehmen. Die Singstunden des Vereins finden an jedem Donnerstag Abend in der Halle Nr. 58 Clybourn Avenue statt.

## Waltenberg-Konzert.

Zum Benefiz für Herrn Professor Ludwig Waltenberg, der bekanntlich vor Kurzem von einer gegen ihn erhobenen Mordanklage ehrenvoll entlastet wurde, findet am Mittwoch, den 28. April, in der Steinway-Halle an Van Buren Straße ein großes Konzert statt, dessen Reingewinn dazu verwendet werden soll, um dem unschuldig Verfolgten auch finanziell wieder in die Höhe zu helfen. Eine rege Betheiligung des musikliebenden Publikums darf deshalb mit Sicherheit erwartet werden, und das um so mehr, als für diese Gelegenheit ein ganz vortreffliches Programm entworfen worden ist. So hervorragende Künstler, wie der bestens bekannte Organist, Herr Wilhelm Middelschulte, der Pianist Hans von Schiller, die Herren Theodore B. Spiering und Bicknell Young, sowie die Damen Anna Weiß, Eliza M. Young und Gertrude Großcup Perkins, haben sich zur Mitwirkung bereit erklärt. Außerdem wird der Waltenberg-Quartettklub, ein aus wohlgeschulten Stimmen bestehender gemischter Chor, einige seiner schönsten Lieder zum Vortrag bringen. Für reiche Abwechslung ist also in ausgiebigster Weise gesorgt worden.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

$24.00 von Chicago nach New York und zurück, weniger als auf anderen Linien. Limited 28 Stunden-Zug via Nickel Plate-Bahn. Tickets zu haben vom 23. bis einschließlich 26. April, gültig zur Rückfahrt bis 5. Mai einschließlich. Für Reservirungen in Schlafwagen, oder irgend eine andere Aufklärung sprecht vor oder adressirt an J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. apr 15, 20, 22

## Angeblich gelungen.

Kasimir Zeglen Panzertuch für kugelfest befunden.

Die in den Spalten dieses Blattes schon mehrfach erwähnten Bemühungen des Redemptoristen-Bruders Kasimir Zeglen von der polnischen St. Stanislaus-Kirche an Noble Straße sind jetzt angeblich vollständig gelungen. So behauptet wenigstens Herr Stanislaus von Corwin-Samecki, ein polnischer Edelmann, der als Lieutenant in einem österreichischen Uhlanen-Regiment dient und eigens zu dem Zwecke nach den Ver. Staaten gekommen ist, um die Erfindung des Fraters Kasimir zu prüfen und ihr späterhin womöglich Eingang in die österreichische Armee zu verschaffen. Herr von Corwin-Samecki war nämlich früher ein Schüler Zeglens. Dieser hat ihn schon vor geraumer Zeit von seinen Versuchen benachrichtigt und ihn veranlaßt, einen längeren Urlaub zu nehmen und die Sache fördern zu helfen. Als der Lieutenant im Februar hier eintraf, hatte der Erfinder schon ein Gewebe fertig, doch entsprach dasselbe noch nicht völlig dem gewünschten Zwecke. Durch die Vornahme von Verbesserungen ist dieser jetzt erreicht. Gestern hat der junge Offizier im Beisein des Erfinders und zweier Polizei-Beamten am Seeufer Schießproben auf den Tuchpanzer angestellt, und dieser erwies sich sowohl einem Revolver als auch einem Winchester- und einem von den neuen amerikanischen Armee-Gewehren gegenüber als kugelfest. Der Tuchpanzer besteht aus Wolle und Seide, denen der Erfinder auf chemischem Wege eine erstaunliche Festigkeit verliehen hat. Ein aus dem Gewebe hergestellter Brustpanzer würde ein Gewicht von vier Pfund haben.

## Vom Tode abberufen.

In seiner Wohnung, Nr. 308 N. State Straße, ist während der vorletzten Nacht Herr Gerhard H. J. Decker, der Abkömmling einer seit langen Jahren in Köln am Rhein ansässigen Patrizierfamilie vom Tode abberufen worden. Der Verstorbene hat ein Alter von 77 Jahren erreicht. Er war gegen Ende der sechziger Jahre, nachdem er vorher in seiner Vaterstadt eine hervorragende Rolle gespielt, nach Amerika ausgewandert und hatte sich sofort in Chicago niedergelassen. Hier hat er seitdem ein bescheidenes Leben geführt, geachtet und verehrt von Allen, die den Vorzug hatten, mit ihm in persönlichen Verkehr zu treten. Acht Kinder trauern an der Bahre des Dahingeschiedenen.

Nach längerem Krankenlager ist gestern in ihrer Wohnung, Nr. 1620 Indiana Ave., Frau Welthyan Loomis Burley, eine der ältesten Ansiedlerinnen Chicagos, im Alter von 72 Jahren, sanft und ruhig entschlafen. Die Verblichene war in Burlington, Vt., geboren, von wo ihr Vater drei Jahre später mit seiner Familie nach dem damaligen Fort Dearborn, als Garnisonsarzt übersiedelte. Nach ihm ist die Harmon Court benannt worden. Seine Tochter, die sich im Jahre 1850 mit Arthur C. Burley verheirathete, hat seitdem fast ununterbrochen in Chicago gewohnt.

## Wo ist Albert C. Schmidt?

Auf der Central Station traf gestern ein Schreiben aus Shelby, Michigan, ein, in dem eine Frau Tillie Schmidt die hiesige Polizeibehörde ersucht, die Adresse ihres Bruders Albert C. Schmidt, der angeblich in Chicago wohnt, ausfindig machen zu wollen. Wie die Briefschreiberin mittheilt, möchte ihre Mutter, die seit einiger Zeit schwer erkrankt darniederliegt, ihren Sohn gerne noch einmal wiedersehen, um ihm einige wichtige Mittheilungen zu machen.

Rezept No. 2851, verfertigt von Eimer & Amend und verkauft durch Gale & Blocki, 44 Monroe Straße und 34 Washington-Straße, wird Allen helfen, welche an Rheumatismus leiden. Probirt eine Flasche.

## Kurz und Neu.

* Des langen Haders müde haben gestern die Eigenthümer von fünfzehn Dampfwäschereien der Nordseite beschlossen, ihren Konkurrenzkrieg ein Ende zu machen und die alten Preisraten wenigstens annähernd wieder herzustellen.

* Der alte Daniel McDonald, über dessen einsamen Tod in seiner Wohnung an Girard Straße bereits in diesem Blatte berichtet worden ist, hat eine Frau Ballenburg in Cincinnati und seine bei deser Frau wohnende Tochter Annie zu Erbinnen seines Vermögens eingesetzt.

* Der Zentral-Turnverein hat für nächsten Samstag Abend eine große Osterfeier, verbunden mit einem Tanzkränzchen und Unterhaltungen der verschiedensten Art, angekündigt. Die vielversprechende Festlichkeit findet in der Vereinshalle, Nr. 1103—1115 Milwaukee Avenue, statt. Eintrittspreis 25 Cents pro Person.

* Der „Merchant's Council Nr. 80, National Union", hält heute, Donnerstag, Abend in der Washington-Halle des National-Union-Gebäudes, Nr. 66—72 Adams Straße, seinen üblichen Jahresempfang ab, der diesmal mit einer Ballfestlichkeit verbunden sein wird. Als Arrangements-Komite fungiren die Herren R. Gerbe, Ira Alexander, Danford A. Bunce, H. L. Vanderbrugge und Henry A. Ott.

* Auf der Suche nach ein paar Einbrechern, die vor einer Woche dem Kassenschrank der staatlichen Ackerbauschule bei Lansing, Mich., gesprengt und dabei $2400 erbeutet haben, ist gestern der Polizeimarschall Pate von Lansing hierhergekommen. Er hatte sich bereits eine Beschreibung der beiden Fachleute verschafft, welche das Geschäft besorgt haben, und nach der Beschreibung hat man auf der hiesigen Geheimpolizei die Betreffenden erkannt. Dieselben werden vielleicht noch heute festgenommen werden.

Macht Euch selbst eine bessere Zukunft!

Seid nicht länger unentschlossen,

**Werdet Eure eigenen Arbeitgeber!**

Taylor, Price, Lincoln, Iron und Ashland Counties, Wisconsin, bieten die Gelegenheit für 10,000 Familien, frei und unabhängig zu werden.

**Bedenkt nur einmal.** 40 Acker ausgezeichnetes Farm-, Garten- und Wiesenland für nur **$200.** Eine geringe Anzahlung, der Rest auf lange Zeit. — Zum Zwecke, eine nur deutsche Kolonie anzulegen, haben wir in Price County verschiedene tausend Acker besonders ausgesucht und reservirt; dieses ist nur 5 Meilen von Phillips, dem Countysitz mit 3000 Einwohnern. Nur eine halbe Meile von der Schule für Eure Kinder, nahebei ist ein fischreicher See, und ist dieses Land von ausgezeichneter Güte.

April-Käufern auf diesem Platze besondere Vergünstigungen, und werden dieselben auch, wenn gewünscht, mit Arbeit versorgt.

Exkursion am Dienstag, den 20. April, für den halben Fahrpreis,

**zum Ansehen und Auswählen dieser eine sichere Zukunft bietenden Heimstätten.**

**Zur gefälligen Beachtung!** Alle Diejenigen, die betreffs Ansiedlung bei uns vorsprechen, sowie auch Diejenigen, die noch keine Auskunft eingezogen haben und an unserer Exkursion theilnehmen wollen, sind hiermit zu der am **Sonntag, den 18. April,** Nachmittags 2 Uhr, **in No. 674 S. Halsted Str.** stattfindenden Versammlung freundlichst eingeladen. Zur Sicherung des Exkursions-Tickets müssen $5 hinterlegt werden. Fahrgeld wird beim Ankauf des Landes wieder zurückerstattet. — Für weitere Auskunft sprecht vor oder schreibt.

**P. WEIHOFEN,** Manager
der Wisconsin Center Land-Office,
**674 S. HALSTED STR., nahe 17. Str.**

☞ Office offen jeden Tag und Sonntags von 9 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags.

**Anmerkung! Auch haben wir ausgezeichnetes Land zu billigen Preisen in Miner, Hand, Kingsburry und Spink County, South-Dakota.**

## Ein deutscher Abenteurer.

Unter dem Namen Baronesse von Türkheim stieg gestern im hiesigen Auditorium-Hotel eine Dame ab, für deren Zeugenaussagen gegen Frau Craven, die als angebliche Wittib des verstorbenen Krösus Fair einen großen Theil von dessen hinterlassenem Reichthum beansprucht, die Leibeserben des weiland Senators von Californien viel Geld zu zahlen bereit wären. „Baronesse von Türkheim" hieß vormals Jennie Young. Der Advokat M. D. Delmas, jetzt der Sachwalter der Frau Craven, soll früher intime Beziehungen zu ihr unterhalten haben, und daher stammt ihre Wissenschaft über die Angelegenheiten der Frau Craven. Um sie nun auf gute Weise los zu werden, hat Delmas einen deutschen Abenteurer, den angeblichen Baron Türkheim, zu veranlassen gewußt, Jennie zu ehelichen. Für den Pseudo-Baron war das eine Kleinigkeit. Er hat nämlich große Uebung im Heirathen, und man sagt, daß er in mindestens einem halben Dutzend amerikanischen Städten verlassene Frauen hat, bei denen er sich unter dem einen oder dem anderen Namen als deutsch. Aristokrat eingeführt hatte. Türkheim ist im Auftrage des Delmas mit Jennie Young von Californien abgereist, um sie nach Canada zu bringen. Die Advokaten der Fair'schen Erben waren aber auch nicht unthätig. Sie bewirkten, daß einige von Türkheim's früheren Gemahlinnen gegen diesen Bigamie-Anklagen einreichten und wollten ihn bei seinem Eintreffen in Chicago verhaften lassen. Hiervon bekam Türkheim jedoch Wind. Er verließ den Zug, auf dem er sich mit seiner neuesten Gattin befand, und begab sich auf Umwegen nach Canada, wo er jetzt Jennie's Eintreffen erwartet. — Der Abenteurer hat sich früher abwechselnd v. Steinitz und v. Arnold genannt und betrieb unter letzterem Namen hier in Chicago eine Zeitlang eine Detektive-Agentur. Er heirathete hier damals eine gewisse Emma Paul, die jetzt, falls sie dazu Lust Zeit und Geld hat, ebenfalls wegen Bigamie gegen ihn vorgehen kann.

* Aus La Grange ist der hiesigen Polizei das Verschwinden eines 18jährigen Mädchens Namens Amelie Bloch gemeldet worden. Die Verwandten Amelies befürchten, daß dieselbe sich das Leben genommen hat, geben aber für ihre Vermuthung keine näheren Gründe an.

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**

**Ein schmerzlicher Anblick.**

Wenig Menschen haben eine Ahnung von den Sorgen und Leiden, welche die Kranken dieser Stadt täglich auszuhalten haben. Die Einen leiden an akuten Krankheiten, Andere sind gerade eben im Stande, unter großen Schwierigkeiten sich auf den Beinen zu erhalten, während wieder Andere, die am meisten zu bedauern sind, mit schmerzhaften Krankheiten behaftet und dabei doch gezwungen sind, ihren täglichen Pflichten nachzukommen. Kein passenderes Beispiel für diese letztere Klasse von Leuten könnte angeführt werden als der Fall von Lily Perschke, 9627 Escanaba Ave. wohnhaft, welche, über ihr Leiden befragt, erklärte: Meine Krankheit hatte meine Kräfte so erschöpft, daß ich unfähig war, noch irgend eine Arbeit zu verrichten und ich fühlte mich matt, erschöpft und ermüdet. Ich konnte kaum etwas essen, und was ich aß, verursachte mir große Beschwerden. Meine Lungen waren affizirt, ein Leiden, das ich von meinen Eltern geerbt habe; sie schmerzten mich heftig und ich hatte ich gelben, schleimigen mit Eiter gemischten Auswurf; ich hatte ein sehr krankhaftes Aussehen und meine Freunde und Verwandten hatten wenig Hoffnung, mich noch jemals wieder gesund zu sehen. Die Aerzte sagten mir, daß ich mich im ersten Stadium der Schwindsucht befände, und in der That zeigten sich alle Symptome, die bei dieser Richtung hindeuteten, bei mir. Mir wurde daher anempfohlen, mich nach der Koch'schen Schwindsucht-Heilanstalt, 84 Dearborn Str., zu begeben, wo die Aerzte dieser Anstalt nach gründlicher Untersuchung mir versicherten, daß, obgleich meine Lungen zu schwinden begonnen hätten, ich noch geheilt werden könnte, wenn ich die öligen Dämpfe ihrer Heilmethode einathmete. Obgleich entmuthigt, fühlte ich doch, daß es meine einzige Chance wäre, da sie erklärten, meine Krankheit wäre über das erste Stadium der Schwindsucht vorgeschritten, und obgleich sie mir Heilung nicht garantirten, behandelten sie mich, und ich wollte mich dieser Behandlung unterwerfen, so ich wieder ein gesundes Mädchen werden könnte. Da ich dachte, daß sie in anderen Fällen Erfolg gehabt hatten, unterwarf ich mich ihrer Behandlung, wodurch meine Gesundheit und Körperkraft wieder hergestellt wurden, und heute bin ich ein lebendiger Beweis dafür, was diese Behandlungsmethode erreichen kann. Ich biete mein Zeugniß zur Veröffentlichung an, da ich weiß, daß ich dadurch Andern, die mit demselben Leiden behaftet sind, wie ich es war, den richtigen Weg zeigen kann. Ihr Institut befindet sich in No. 84 Dearborn Straße unter Leitung des Medical Council; die Behandlung, Konsultation und erste Behandlung unentgeltlich. Ich lade Jeden ein, mich zu besuchen, da ich die Wahrheit meiner Erklärung nachweisen kann. Wenn Ihr Euch näher danach erkundigt, werdet Ihr finden, daß die Aerzte in No. 84 Dearborn Str. die einzige Behandlungsweise anwenden, welche jemals im Stande war, Schwindsucht, Bronchitis, Asthma, Dyspepsie und andere gleichenden Krankheiten zu heilen. Die beiden Aerzte, welche der Anstalt vorstehen, sprechen gerne mit den Leidenden, ob diese sich der Behandlung unterwerfen wollen oder nicht.

**Lily Perschke, 9627 Escanaba Ave.**

## Arbeiter-Angelegenheiten.

Die an einem Neubau des Frank Buchanan, Ecke Rockwell und Adams Straße, beschäftigten Handwerker stellten gestern die Arbeit ein, weil verschiedene Kontraktoren die Zahlung von Unionlöhnen verweigerten.

Ein Streik an dem McCoy'schen Hotel wurde gestern dadurch vermieden, daß Kontraktor C. Davis die Forderungen der Bauklempner-Union bewilligte.

Kontraktor Mark Salomon unterzeichnete gestern eine Vereinbarung mit der Bauschmiede-Union, und die Schmiedearbeiten an dem Gerüst der Hochbahnschleife werden nun zu Ende gebracht werden.

Die Zigarrenmacher-Union Nr. 14 hat gestern der Firma Ballens & Co. formell die Lieferung ihrer Stempelmarken verweigert, und der schon für beigelegt gehaltene Streik gegen die Firma wird nun von Neuem beginnen.

Präsident Debs von der American Railway Union hat auf den 15. Juni eine National-Konvention dieser Organisation nach Chicago einberufen. Gleichzeitig mit dieser Konvention wird hier auch eine Konferenz der neuen „Brotherhood of the Co-Operative Commonwealth" stattfinden, einer Vereinigung, die im Laufe des letzten Jahres hauptsächlich durch die Bemühungen des Herrn Debs in's Leben gerufen ist, und der sich viele angesehene Theoretiker der Volkswohlfahrt angeschlossen haben. Präsident der Brüderschaft ist der gefeierte Kanzelredner Myron Reed von Denver. Auf der einberufenen Konferenz sollen Schritte gethan werden für die Organisation genossenschaftlicher Grubengesellschaften in den Minenregionen des Westens und für die Anlegung von ko-operativen Kolonien für den Obstbau im Süden des Landes.

## „Coriolan."

Das große Frühjahrs-Konzert, welches der Senefelder Liederkranz am nächsten Sonntage, den 18. April, in der Nordseite-Turnhalle zu veranstalten beabsichtigt, verspricht, dem Programm nach zu urtheilen, eine äußerst genußreiche Affaire zu werden. Als Hauptnummer ist wiederum der „Coriolan" in Aussicht genommen, jene wirkungsvolle Komposition, mit deren Wiedergabe der Verein im Herbst-Konzert d. v. J. einen so riesigen Erfolg zu verzeichnen hatte. Es wurde damals vielfach erwartet, daß der Senefelder Liederkranz das Werk sofort wiederholen werde, und es wäre das auch vermuthlich geschehen, wenn man nicht auf die bedeutenden Unkosten hätte Rücksicht nehmen müssen. Jetzt ist dieses Hinderniß aus dem Wege geräumt, und es darf als sicher vorausgesetzt werden, daß der „Coriolan" auch diesmal ein volles Haus ziehen wird. Die „Veturia" und „Volumnia" werden wiederum von den Damen Frau Dr. Hemmi und Frl. Eva Emmet Wycoff gesungen, während der „Coriolan" in Herrn William A. Wegener einen würdigen Vertreter gefunden hat. Herr Wegener, ein geborener Milwaukee'r, der seine Ausbildung an der Königl. Hochschule in Berlin genossen hat, ist sowohl in Deutschland, wie in Amerika mit großem Erfolge als Konzert- und Oratoriensänger aufgetreten, und seine Mitwirkung wird deshalb von seinen zahlreichen Freunden und Gönnern mit aufrichtiger Freude begrüßt. Die Damen Frau Dr. Hemmi und Frl. Eva Emmet Wycoff singen Lieder von Liszt und Kücken. Das Quintett aus der Oper „Undine" kommt mit Orchesterbegleitung zum Vortrag. Das Orchester, welches stark besetzt sein wird, spielt Wagners Tannhäuser-Ouverture und die erste ungar. Rhapsodie von Frz. Liszt. Außerdem wird der Senefelder Liederkranz drei neue Chöre vortragen, und zwar „Rosenzeit" von Ahl, „Wie ist doch die Erde so schön" v. Kirchl, „Ein Morgen im Walde" von Fr. A. Kern, Dirigent des Senefelder Liederkranz, und „Liebchen, wach auf" von Meyer-Helmund.

## Eile mit Weile.

Nachdem sechs Monate lang über den Gegenstand berathen und gestritten worden ist, hat der Schulrath gestern Abend beschlossen, für 280 Schulhäuser Filtrir-Apparate anzuschaffen und in den 20 übrigen Gebäuden Vorkehrungen zum Abkochen des Trinkwassers zu treffen. Das Komite für Grundstücke und Gebäude wurde beauftragt, entsprechende Kontrakte zur Vergebung auszuschreiben. Vor Ablauf des Schuljahres wird die Neuerung schwerlich eingeführt werden können.

* Heute, Donnerstag, Abend findet im Deutschen Hospital, Nr. 754—756 Larrabee Straße, die vertagte Jahres-Versammlung des Hospitalvereins statt, zu welcher die Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen sind. Beginn der Sitzung punkt 8 Uhr.

# Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

| | |
|---|---|
| Preis jede Nummer | 1 Cent |
| Preis der Sonntagsbeilage | 2 Cents |
| Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich | 6 Cents |
| Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei | $3.00 |
| Jährlich nach dem Auslande, portofrei | $5.00 |


## Geßlers Hut.

Nur als Flehende dürfen sich die Bürger Chicagos der Legislatur nahen, die sich anschickt, alle Wegerechte der Weltstadt auf fünfzig Jahre zu verschenken und die Aufsicht über ihre Straßenbahnen einer staatlichen Kommission zu übertragen. Denn die Stadt Chicago hat, wie der Eisenbahn-Anwalt Mann hervorhob, von Hause aus nicht die geringsten Rechte. Die Rechte, die sie zu besitzen glaubt, sind ihr nur „vom Staate“ verliehen worden und können ihr jederzeit wieder entzogen werden. Sie ist lediglich ein Geschöpf des Staates, der sein eigenes Gebilde wieder zerstören kann, wenn es ihm gutdünkt. Das ist einer der wenigen Punkte, über die sich die Rechtsgelehrten einig sind.

Thatsächlich verhält es sich jedoch mit dieser Rechtsvorstellung genau so, wie mit jener anderen, daß alle Gewerbe und Handel treibenden Korporationen bloße Staatsgeschöpfe sind und durch Entziehung ihres Freibriefes ausgelöscht werden können. Denn nicht die Stadt Chicago mit ihren 1¾ Millionen Einwohnern ist vom Staate in die Welt gesetzt worden, sondern nur das Schriftstück, das man ihren Charter nennt. Sie würde fortbestehen, wenn sie gar keinen „Freibrief“ hätte, sondern wenn es eine allgemeine Städteordnung gäbe, wie in anderen Kulturländern. Zu ihren Verwaltungskosten trägt der sogenannte Schöpfer in Springfield keinen rothen Heller bei, und zu ihrem Wohlergehen womöglich noch weniger. Sie lebt und webt ganz selbstständig, hat ihre eigenen Schulen, ihre eigene Polizei und Feuerwehr und ihre eigenen Steuerfresser. Dagegen steuert sie weit mehr als ein Drittel zum Unterhalte ihres angeblichen Urhebers bei, der ohne sie keine größere Bedeutung haben würde, als der Staat Indiana oder Iowa. Wenn Illinois heute der drittgrößte Bundesstaat ist, so verdankt es diese hohe Stellung ausschließlich seinem „Geschöpfe“ am Chicagoflusse.

Darum ist es verbrecherischer Blödsinn, von der „Oberhoheit“ der Legislatur über die Stadt zu reden. Wenn letztere die Musik bezahlen muß, so will sie auch über dem Tanzboden verfügen. Unbekümmert um "legal fictions" oder rechtliche Wahngebilde, die noch aus dem Mittelalter stammen, wird die Stadt Chicago das Recht der vollständigen Selbstverwaltung nicht kniefällig erflehen, sondern mit allem ihr zu Gebote stehenden Nachdruck fordern. So wenig sie sich in die Angelegenheiten der idyllischen Counties mischt, die durch ihren Weizen und Mais, ihre milchreichen Kühe und kräftigen Ochsen berühmt sind, ebenso wenig wird sie den biederen Triftenbewohnern gestatten, die Straßen der Millionenstadt zu verschenken und in ihren Mauern monopolistische Zwingburgen zu errichten. Ihr kommt die Behauptung, daß sie „dem Staate“ unbedingte Unterwürfigkeit schulde, so lächerlich vor, wie dem Tell der Anspruch Geßlers, daß seinem Hute „Reverenz“ erwiesen werden müsse, weil er des Kaisers Macht und Majestät versinnbildliche.

Kein ehrlicher Gesetzgeber kann mit gutem Gewissen für die Vorlagen stimmen, die nachweislich von den Straßenbahn-Gesellschaften selbst eingegeben sind, und gegen die sich in Chicago sowohl wie in allen Mittelstädten des Staates nahezu die gesammte Bürgerschaft auflehnt. Sollte aber doch das Unerhörte geschehen, sollte die Annahme der schmachvollen „Humphreybills“ mit Hilfe der angeblichen Vertreter Chicagos in der Legislatur erfolgen, so wird das Maß endlich zum Ueberlaufen kommen. Die Bürgerschaft Chicagos wird nicht ruhen und rasten, bis der Geßlerhut von seiner hohen Stange heruntergeworfen und in den Schmutz getreten worden ist. Sie wird ihre Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu erkämpfen wissen.

## Sand in die Augen.

Eine Spiegelfechterei ganz eigener Art betreibt der Schutzzoll-Senator Chandler aus New Hampshire. Er ist angeblich furchtbar entrüstet darüber, daß die beiden amerikanischen Panzerplatten-Fabrikanten, deren Werke nur durch Mithilfe des Bundes entstanden sind, ihrem eigenen Vaterlande $560 für die Tonne Plattenstahl abverlangen, während sie die gleiche Waare an Rußland für $240 verkaufen. Nachdem nun der Versuch fehlgeschlagen ist, die genannten Patrioten zu einem niedrigeren Angebot zu zwingen, schlägt Chandler vor, daß der Bund einfach auf ihre Stahlwerke Beschlag legen und dieselben so lange auf eigene Rechnung betreiben soll, bis die bereits im Bau begriffenen Panzerschiffe fertig sind. Den Fabrikanten aber soll es freistehen, sich an das Anspruchsgericht zu wenden und von diesem feststellen zu lassen, zu welcher Entschädigung sie für die gewaltsame Beschlagnahme ihres Eigenthums berechtigt sind.

Ob dieses „sozialistischen“ Vorschlages sind angeblich alle „konservativen“ Leute in Washington starr und sprachlos, aber in Wahrheit werden sie sich wohl kaum das Lachen verbeißen können, wenn sie sich gegenseitig ansehen. Denn sie müssen doch auf den ersten Blick erkennen, daß die entsetzliche Drohung des berühmten Maulhelden Chandler gar nicht gegen Carnegie und Genossen gerichtet ist, sondern nur den Zweck hat, die Erörterung einer sehr naheliegenden Frage zu verhindern. Nach der unmaßgeblichen Ansicht aller Laien nämlich, die in die Mysterien der Schutzzoll-Religion nicht vollständig eingeweiht sind, braucht sich die Bundesregierung keineswegs tyrannischer Mittel zu bedienen, um Panzerplatten zu angemessenem Preise zu erhalten. Sie braucht nur das Beispiel der viel weniger erleuchteten russischen Regierung nachzuahmen, die ihre Platten kauft, wo sie am billigsten sind. Wenn Rußland, statt im eigenen Lande besondere Stahlwerke zu errichten, die Panzerung für seine Kriegsschiffe aus den Ver. Staaten beziehen kann; wenn Rußland nicht fürchtet, daß ihm im Kriegsfalle diese Bezugsquelle verstopft werden könnte, so brauchen sich doch die Ver. Staaten noch viel weniger zu scheuen, vorübergehend einige Tausend Tonnen Plattenstahl im Auslande zu kaufen. Warum schreiben sie also nicht ihre Angebote in Großbritannien, Deutschland und Belgien aus? Sicherlich haben sie keine Veranlassung, die einheimischen Industriellen zu schonen, die sich augenscheinlich verschworen haben, ihren Mitbürgern 250 Prozent mehr abzunehmen, als den Ausländern.

Auf diese Lösung scheint indessen kein Weiser in Washington verfallen zu können. Aus leicht zu verstehenden Gründen wird der Kongreß mit sich handeln lassen und den Carnegies $400 anbieten, nachdem sie $300 für zu wenig erklärt haben. Die heimische Industrie, die sich in Schottland Schlösser baut, muß selbstverständlich unter allen Umständen geschützt werden, und ehe „wir“ etwas von dem verruchten Auslande kaufen, lassen wir uns lieber das Fell über die Ohren ziehen.

## Der Schutzgedanke im Süden.

Dank den verschiedenen Entwickelungsstufen, in denen sich die verschiedenen Theile unseres Landes befinden, wird in der großen Republik wahrscheinlich noch auf lange Jahre hinaus die Zollfrage, oder richtiger die Schutzzollfrage eine große Rolle spielen. Wären die Industrien in den verschiedenen Theilen des Landes etwas gleichmäßiger entwickelt, so dürfte man in absehbarer Zeit ein Verschwinden der Schutzzollfrage aus der Politik erwarten, wie es ist, wird die leidige Forderung nach „Schutz der jungen Industrien“ mindestens eben so schnell von in der Industrie noch jungen Landestheilen aufgenommen werden, wie alte Industriegegenden oder „Staaten sie fallen lassen werden, dank der sich ihnen aufzwingenden Erkenntniß, daß das schützende Glasdach des Schutzzoll-Treibhauses nicht nur verzärtelt, sondern auch die Entwickelung hemmt und kraftvolle Industrien verkrüppelt und mit Erstickung in den eigenen Auswüchsen bedroht.

Es fehlt nicht an Zeichen, daß in unserer ältesten Industriegegend, in Massachusetts, Connecticut, Rhode Island, in New York, New Jersey und selbst in Pennsylvania der Hochburg der Schutzzöllner, der „Schutzgedanke“ an Boden verliert, und man darf wohl behaupten, daß dort kein Mensch mehr nach Wiedereinführung von McKinley-Zöllen verlangt hätte, wäre der „Wilson-Tarif“ nur noch ein paar weitere Jahre in Kraft geblieben. Wahrscheinlich würde aus dem Saulus ein Paulus, aus dem Schutzzollschwärmer ein Freihandelsforderer geworden sein. Noch auffallender aber ist die Erstarkung des Schutzzollgedankens im Süden.

Der Gedanke, den man sich in den alten Industriestaaten anschickt, fallen zu lassen, wird in dem jungen, in die gewerbliche Industrie eben eingetretenen Süden fast mit Begierde aufgenommen. Nicht nur die Orangenpflanzer Floridas, die „Sea Island“-Baumwollen-Pflanzer, die Zuckerrohr-Barone Louisianas, die Holzhändler Mississippis und die Theer- und Terpentin-Produzenten North-Carolinas haben durch Vertreter seiner Zeit vor dem Dingley-Komite um „Schutz“ für ihre Interessen nachgesucht, auch südliche Fabrikanten haben nach höheren Zöllen verlangt und unter den Baumwollwaaren-Fabrikanten, welche höheren Schutz für ihre Produkte begehrten, haben sich Vertreter südlicher Fabriken besonders hervorgethan. Die Schutzzollforderung wird im Süden allerdings hauptsächlich noch im Interesse von Bodenprodukten gestellt, weil eben die Fabrikprodukte im Verhältniß zu jenen dort unten noch immer eine nebensächliche Rolle spielen, aber der Umschwung in der Gesinnung darf darum doch auf den Einzug oder die Erstarkung der gewerblichen Industrie im Süden zurückgeführt werden.

Der „Buhm“ der Baumwolle-Industrie im Süden hat seinen Höhepunkt erreicht, oder vielmehr schon überschritten. Das schnelle Aufblühen der Industrie in den Südstaaten ist weniger auf den Wunsch nördlicher Fabrikanten, sich die billige Arbeitskraft des Südens und die Nähe der Baumwollfelder (dadurch also die Ersparniß der Frachten auf das Rohmaterial) zunutze zu machen, zurückzuführen, als auf den Wunsch nördlicher Maschinenfabrikanten, sich hier ein neues Absatzfeld zu sichern. Die nördlichen und nordöstlichen Fabriken waren mit Maschinen gut ausgerüstet: so schuf man sich eine neue Absatzquelle durch das Erbauen von Fabriken in den Südstaaten. Nun hat sich aber bald herausgestellt, daß der Unterschied in den Löhnen nicht so groß ist als man glaubte. Wenn man im Süden Arbeiter für 50 Cents den Tag bekommen konnte, so leisteten dafür zwei solche auch nur so viel wie ein nördlicher Arbeiter, der $1 den Tag bekommt, auch der Unterschied in den Frachten ist nicht so groß und wurde theilweise wettgemacht durch die Zinsverluste, welche den südlichen Fabriken dadurch wurde, daß sie gleich nach der Ernte ihren Bedarf an Baumwolle einlegen mußten, widrigenfalls sie gewärtigen mußten, daß die ganze Ernte versandt wurde, und ihnen dann das Rohmaterial fehlte, während der nördliche Fabrikant jederzeit seinen Bedarf, so viel er gerade braucht, im Markte decken kann. Weiter stellte sich heraus, daß sich das südliche Klima wohl zur Herstellung der gröberen, nicht aber zur Fabrikation der feineren Gewebe eignet. Die Produktion der gröberen Waaren ergab daher gar bald einen bedeutenden Ueberschuß, und der Profit schmälerte sich in demselben Maße. Was soll da helfen, wenn nicht der Schutzzoll! Es ist den Südländern so lange vorgepredigt worden, daß alle natürlichen Nachtheile durch den Schutzzoll wettgemacht werden können, daß allen schlechtzahlenden Industrieunternehmungen durch die Zollbesteuerung auf die Beine geholfen werden muß, daß sie mehr als bereit sind, die Lehre nun auch einmal für sich zu erproben. Allerdings ist ihnen noch etwas unklar, inwiefern der Schutzzoll gerade ihnen z. B. in der Baumwoll-Industrie helfen soll, aber sie haben gelernt, daß durch den hohen Zoll Alles theurer wird, und da theurer ihnen gleichbedeutend scheint mit größeren Profiten, so stimmen sie für höhere Zölle.

Je buhmartiger die Entwickelung der Industrien im Süden vor sich geht, desto mehr wird man von dort aus von Schutzzollforderungen hören. Jeder „Buhm“ bringt eben seinen Rückschlag mit sich, und in Zeiten der Noth sieht man sich nach äußerer künstlicher Hilfe um. Da wird der Schutzzoll, der nach republikanischer Lehre die Industrien des Nordens und Ostens groß gezogen, das Land reich gemacht hat, den Südländern gerade recht sein.

Und wenn der östliche Süden einmal die Schutzzollepidemie überstanden haben wird, dann wird wohl der westliche Süden, dann der ferne Nordwesten, dann das Felsengebirg - Gebiet und schließlich Alaska als zollschutzbedürftig auftreten, wenn das übrige Land längst den schutzzöllnerischen Irrthum voll erkannt haben wird. Und diese Gegenden werden dann mit Recht, wie jetzt die südlichen Schutzzöllner, sagen können: Wir haben so lange für den „Aufbau der Industrien“ in anderen Theilen der Union zahlen müssen, daß es nunmehr nicht mehr als recht und billig ist, wenn die alten Industriestaaten zu Gunsten unsrer „Säuglingsindustrien“ besteuer werden. Da aber, selbst wollte man darauf eingehen, ein Großpäppeln der Oregoner oder Alaskaer Baumwoll - Industrie durch Zollschutz gegen fremde Nationen nicht möglich sein würde, so wird man wahrscheinlich schließlich auf den großartigen Gedanken des innern Schutzes verfallen, in der Weise, daß sich Staat gegen Staat, Stadt gegen Stadt abgrenzt. Das klingt heute lächerlich, ist aber das folgerichtige Endziel des Schutzgedankens.

## Große Vorbereitungen.

Das diamantene Jubiläum der Königin, wie man in London die sechzigste Wiederkehr des Tages nennt, an dem die Königin Viktoria die Regierung Großbritanniens antrat, wirft, wie aus London gemeldet wird, seinen Schlagschatten in einem gewaltigen Aufschwung des inneren Handels voraus. Bedeutende Summen sind bereits in Vorbereitungen auf den 20. Juni ausgegeben worden; noch gewaltigere Summen sind in industriellen Unternehmen angelegt zur Herstellung von Handelsartikeln und sonstigen Gegenständen, für die als Andenken an den Ehrentag der Königin Nachfrage sein wird. Als gewiegte Geschäftsleute haben die Engländer aber auch die Möglichkeit nicht außer Betracht gelassen, daß die Königin, die heuer ihr 87. Lebensjahr vollendet, vor ihrem Jubiläumstag sterben kann, und die meisten Kapitalisten, die Gelder in industriellen Unternehmen angelegt oder Häuser zum Beschauen des festlichen Zuges gemiethet haben, waren so klug, sich bei Lloyds und anderen Gesellschaften für die Gefahr zu versichern, daß die königliche Greisin vor ihrem Ehrentag stirbt. Denn daß sie, wenn nicht krank, so doch von den natürlichen Beschwerden ihres hohen Alters heimgesucht ist, weiß alle Welt. Für Fenster und ganze auf dem Weg des Festzuges liegende Häuser sind bereits hohe Summen bezahlt worden; unter andern $10,000 für ein Haus, das den Platz vor der Pauls-Kathedrale beherrscht, wo die Königin im offenen Wagen dem Gottesdienst beiwohnen wird, der ihr zu Ehren dort abgehalten werden soll. Eine Geschäftsfirma hat sich geweigert, die Fenster ihres Waarenhauses in der City zu vermiethen und sie für ihre Kunden bestimmt, in der Meinung, daß nur wenige von dem Anerbieten Gebrauch machen würden. Aber von den 10,000 Geschäftsfreunden in allen Theilen des Landes haben sich so viele Tausende gemeldet, daß der Inhaber der Firma, der nur 400 unterbringen kann, in Verzweiflung ist und wünscht, er hätte sein Haus den Agenten überlassen. Die Königin hat beschlossen, ihre Fahrt über einen Theil der am Südufer der Themse liegenden ärmeren Quartiere auszudehnen, um so vielen ihrer Unterthanen wie möglich Freude zu bereiten. Aber die Eigenthümer dieser Häuser haben die Gelegenheit benützt, um ihren Miethern zu kündigen, da sie an einem einzigen Tage für die zumeist kleinen Häuser mehr erhalten, als von den regelrechten Miethern das ganze Jahr hindurch. Die Zahl und Mannigfaltigkeit der für den Jubiläumstag bereits hergestellten Handelsartikel läßt keine Aufzählung zu; sie umfassen so ziemlich alles, was John Bull und seine Frau sammt Töchtern zum Erdenwallen nöthig haben oder für unentbehrlich halten, vom Gebetbuch mit dem Bildniß der Königin in Stahlstich an bis zum Taschentuch, das, um dasselbe Bildniß gruppirt, die Darstellung der hervorragendsten Ereignisse der langen und segensreichen Regierung aufweist. Bildnisse, Miniaturphotographien, Bilder in Farbendruck in allen Formaten, in allen Altersstufen, in Wittwentracht und mit Krone und Szepter sind bereits verfertigt und die Bestellungen aus den Kolonien sind fabelhaft. Eine Firma erhielt aus den Kolonien Bestellungen im Werthe von $500,000, die sie nicht ganz ausführen kann. Die Nachbildung einer kleinen Büste der Königin, die selbst das Original besitzt, hat eine gewaltige Nachfrage hervorgerufen; 30,000 sind bereits an Ladenbesitzer verkauft. Einige dieser Büsten sind gute Bildnisse; andere sind so unähnlich, daß der Hersteller die Möglichkeit vor Augen gehabt zu haben scheint, der Büste eine andere Bestimmung zu geben, falls sie nicht verkauft wird, vielleicht einen John Milton oder Napoleon oder Cromwell daraus zu machen. Die größte Mannigfaltigkeit bieten die Taschentücher und einige dieser „Jubilee-wipes“ sind eine geschichtliche Anschauungslektion; neben altmodischen four-in-hand Kutschen finden der Eisenbahnwagen und die Motorwagen neuester Herstellung Platz und Ansichten aus der Hauptstadt jetzt und vor sechzig Jahren erscheinen neben einander, von Schlachtschiffen in Eisenpanzer und Holzfregatten nicht zu sprechen. Haarbürsten, Trinkgefäße aller Art, Nadelbüchsen, Broschen, Ringe, Kreuze, Börsen, Halsbänder, Schreibpapier — alles ist in den Dienst des Diamantjubiläums der Königin gepreßt worden — mit Rückversicherung bei Lloyds auf den Todesfall.


Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

FRESES HAMBURGER THEE

Man nehme nur "FRESE'S" Der Name AUGUSTUS BARTH, IMPORTER, auf jedem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.


## Londoner Statistik.

Die Bevölkerung Londons wurde 1896 auf 4,421,955 Seelen geschätzt. 1891 hatte sie 4,211,743 betragen. In London wurden 1896 79,738 Ehen geschlossen. Geboren wurden 135,796 Kinder, 69,536 Knaben und 66,260 Mädchen. In London starben 81,979 Personen, 42,214 männlichen und 39,765 weiblichen Geschlechts. Es sind also in der englischen Hauptstadt im letzten Jahre 54,000 Menschen mehr geboren worden als gestorben. Ganz Frankreich hat in demselben Zeitraum nur um 39,000 Seelen zugenommen. Die Geburtsrate war 30,2 auf 1000 Einwohner und die Todesrate 18,2 auf 1000. Im reichen Stadt-Bezirk Hampstead belief sich die Geburtsrate nur auf 19, im St. Lukes-Bezirk dagegen auf 46,7. Bei dem Todessatze stellt sich die Sache jedoch gerade umgekehrt. Im reichen Hampstead starben nur 11,9 Personen von 1000, im armen St. Lukes 25,1. Der Geburtssatz in St. George in the East stellt sich auf 44,5, und der Todessatz auf 24,5 per 1000 Einwohner. Im Allgemeinen sterben unter den Reichen in London nicht mehr als 11 von 1000, während in den schlimmsten Armen-Quartieren der Todessatz selbst bis auf 30 hinaufgeht. Die Schwindsucht hat in London seit den letzten Jahren bedeutend abgenommen. Die ökonomische Lage macht sich natürlich hier ebenso wieder geltend. Während 1896 durchschnittlich 170 Personen von 100,000 an der Schwindsucht starben, starben in Hampstead nur 113 daran, in St. Lukes 285, in St. Saviours 320 und in St. Georges, Southwark, 275.

## Sauerkraut.

Einem „längstgefühlten Bedürfniß“ hilft, wie die Tarifmacher behaupten, die Dingley-Bill ab, indem sie Sauerkraut auf die Zoll-Liste setzt, und dadurch der amerikanischen Sauerkraut-Industrie den erforderlichen Schutz angedeihen läßt. Bisher war das europäische „Pauper“-Sauerkraut stets zollfrei hereingekommen, sogar unter dem McKinley-Tarif, und die amerikanische Sauerkraut-Industrie hat trotz des europäischen Wettbewerbs geblüht. „Aber,“ wie ein Organ der Hochschutzzöllner hochweise bemerkt, „der Wilson-Gorman-Tarif übte seinen verderblichen Einfluß aus, und nach und nach ist es dahin gekommen, daß die schlecht bezahlten Europäer mit der hiesigen blühenden Sauerkraut-Industrie zu konkurriren vermochten, so daß jetzt ein Schutz für die letztere unumgänglich nothwendig erscheint.“ Die Logik dieses Argumentes läßt an Klarheit vielleicht einiges zu wünschen übrig, da Mancher am Ende nicht sofort einsieht, weshalb die Herabsetzung des Zolles auf Weichkohlen, die Beseitigung des Wollzolls und die Verminderung des Zolles auf Seife oder Strychnin den amerikanischen Sauerkraut-Fabrikanten an den Rand des Bankrotts gebracht haben sollen. Aber die Sauerkraut-Industriellen von Cincinnati konstatiren die Thatsache in einer dem Senats-Finanzkomite überreichten Denkschrift, und die müssen es doch wissen.

## Lokalbericht.

* Die Freisinnige Gemeinde der Nordwestseite veranstaltet am Oster-Sonntage, den 18. d. M., in Schönhofens Halle, Ecke Milwaukee und Ashland Aves., ein Frühlingsfest, verbunden mit Konzert und Ball, für das ein äußerst reichhaltiges Programm aufgestellt worden ist. Billets kosten im Vorverkauf 15 Cents, an der Kasse 25 Cents. Die Festlichkeit beginnt um 3 Uhr Nachmittags.


25c für $1.25 Seiden-Rester.
25c für 75c Männer-Ties.
25c für 75c Muslin Gowns.
25c für $2 Shirt Waists.
43c für $1 Kinder-Schuhe.
19c für $1 Glace-Handschuhe.

# MANDEL BROTHERS.

7½c für 50c Kleiderstoffe.
3½c für 12½c Kleider-Penangs.
4c für 8c gebleichten Muslin.
5c für 12½c Weißwaaren.
5c für 35c Futter-Rester.
8c für 50c Besatz-Spitzen.

# Freitags berühmte Offerten..

in Mandels hellem, geschäftigem Basement werden, wie gewöhnlich, die größte Masse von klugen Käufern ziehen, um die größten und besten Bargains in zuverlässigen Waaren zu erhalten.

**Kleiderstoff-Rester — der** phänomenale Verkauf von theuren Kleiderstoffen auf dem Hauptfloor während der letzten vier Wochen ließ eine riesige Anhäufung von hochfeinen Restern und kurzen Längen übrig, welche zusammen mit einer Fabrikanten-Partie von Fabrik-Enden und Kleider-Längen, gekauft von Mandel's zu einem niedrigen Preise, geräumt werden müssen—alle liegen auf dem Basement Bargain-Counter für Freitags-Räumung auf.

$1.50 schottische Tweeds— $1.50 englische Checks— $1.50 Seide gemischte Novelties $1.50 Mosaic Fancies— $1.50 Novelty Boucles— — 50c Waaren für 7½c

$1.50 franz. Serges— $1.00 Bourette Effects— $1.00 Knickerbocker Suitings— $1.00 engl. Clays— $1.00 Raised Fancies— $1.00 gem. Costume Cloths— — $1 Waaren für 19c

$1.00 Momie Fancies— 50c Overrlub Novelties— 50c gebrochene Checks— 50c Coquette Suitings— 50c einfache Stoffe— 50c zweifarbige Mischungen— — $1.50 Waaren für 29c

**Schwarze Stoff-Rester—** Der Freitags-Verkauf wird ein außergewöhnliches Ereigniß sein — eine ganze Abtheilung von unserm Basement-Dept. speziell eingerichtet für schwarze Stoff-Rester für Freitag—positiv die größte Sammlung von ausländischen schwarzen Restern welche Mandels seit Jahren gehabt haben—alles ist beisammen um Freitags-Bargains mehr auffällig zu machen—ausgezeichneter denn je zuvor.

$1.50 Novelty Brocades— $1.50 englische Cheviots— $1.50 französische Brocatelles— $1.50 fancy Cottes— $1.50 Granite Figures— — 50c Waare für 12½c

$1.50 Mohair Storm Serges — $1.00 geblümte Jacquards— $1.00 französische Crepons— $1.00 Bourette Fancies— $1.00 englische Curls— $1.00 französische Serge— — $1.00 Waare für 25c

$1.00 Grenadine geblümt— 50c geblümte Mohairs— 50c Satin Faced Fancies— 50c Jacquard Raves— 50c Novelty Rattes— 50c rauhe Fancies— — $1.50 Waare für 48c

**59c für $1 Tisch-Damast-Rester**—eine höchst außergewöhnliche Ansammlung von Weberei-Restern, von 2 bis 4 Yards, alles in Tisch-Leinens.

**25c** für 50c silber-gebleichter Damast—schweres schottisches Fabrikat.

**1½c** für 5c türkische Waschtücher — voll gebleicht—groß und echte Selvedge.

**5c** für 10c Küchen-Handtuchzeug—alles Leinen—volle 18 Zoll breit—hinterläßt keinen Lint.

**11c** für 20c Bade-Handtücher — 500 Dtz. extra große türkische Doppel-Warp Bade-Handtücher.

**5c** für 10c Handtücher — außerordentlicher Werth — ganz leinene Huck-Handtücher.

**50c** für $1 Bett-Decken — hohlgesäumt und fertig zum Gebrauch — ganz neue Muster.

**5c für 12½c Weißwaaren** Rester—alle Sorten von Fabrik-Längen—Längen von 2 bis 5 Yards.

**Wabash Avenue.**

Außerordentliche Bargains in Carpets, Matten und fertigen Rugs für die schlauen Haus-Ausstatter am Freitag. Muster-Enden von Tapestry Body Brüssels und Velvets, 1 Yard und 1½ Yard Längen für Rugs.

| | |
|---|---|
| 1 Partie werth 75c | 35c |
| 1 Partie werth $1.00 | 50c |
| 1 Partie werth $1.25 | 65c |
| 500 Rollen chinesische Matten — gemusterte und einfache Effekte—werth 15c—zu | 8c |
| 500 Rollen chinesische u. japanesische Matten—eingelegte Effekte—werth 25c—zu | 15c |
| Tapestry Brüssel Teppich—werth 65c—zu | 45c |
| Beste Tapestry Teppiche—werth 85c—zu | 65c |
| Ganzwoll. Ingrains—werth 55c—zu | 35c |

500 fertige Rugs — alle Größen — zur Hälfte des gewöhnlichen Preises.

**19c für $1 Handschuhe** für Damen und Mädchen—eine angebrochene Partie—leicht beschmutzt.

**2.98 für $12 Anzüge,** neue Frühjahrs-Anzüge aus reinwollenem Tuch, in gewöhnlichen Farben und Mischungen — Fly-Front Jacket—durchaus mit Seide gefüttert—Kleid mit Taffetta gefüttert und Velveteen-Einfassung — solange dieselben vorhalten.

**49c** für 75c waschbare Percale-Kleider für Kinder — hübsche Muster — Yoke nach neuester Mode — ausgestattet mit fancy Braid-Cord Gürtel. — Kleid mit tiefem Saum — 49c für 75c Kleider. 69c für $1.00 Kleider. 75c für $1.25 Kleider.

**3.50** für Damen $7 Jackets — mit Seide gefüttert—neue Fly Front Jackets—aus reinwollenem Tuch gemacht—perfekt passend—alle Größen.

**1.98** für $4.50 Damen-Capes—Tuch und Mohair Brokat—mit fancy Futter—richtige Moden für diese Saison.

**25c für 75c Unter-Muslins**—eine hübsche Partie von Gowns, Beinkleidern, Röcken, Chemise und Corset-Ueberzüge von gutem Muslin und Lawn — garnirt mit Reihen von Spitzen, Stickerei und Tucks — in den Hubbard und Regenschirm-Moden.

**25c für $3 Waists—** eine große Partie in Lawns, Dimity, Percales, Madras, Ginghams, Batiste u. Leinen—in fancy Streifen, Checks und gemustert—vorne voll zusammengezogen—einige mit kurzen Yokes, abnehmbare Kragen und Manschetten—in allen Größen.

**48c für $1.25 Wrappers** —von guter Qualität Percale — besetzt mit fancy Braid—gefüttert bis zur Waist—extra weiter Rock—in hellen und dunkeln Farben—alle Größen.

**35c für 75c Korsets—** Odds und Ends—beschmutzt—viele der besten Fabrikate—jede Farbe—schöne Partie.

**20c für 50c Union Suits** für Damen, mit feinen seidegarnirten Kanten — die neuen V Halsausschnitte — vollkommen passend — durchaus erster Klasse.

**5c für 10c Damen-Vests** — gut garnirter Halsausschnitt — ebenfalls Braids.

**9c** für 15c Damenstrümpfe — schwarze Baumwolle — feine Gauge — nahtlos.

**45c** für $1 Damen-Handschuhe — 4-knöpfig—von unserem regulären Lager in Folge kleiner Fehler genommen, welche jedoch ausgebessert sind—Werth bis zu $1.50.

**69c** für $1.25 Kid Damenhandschuhe—4-knöpfige und 2 Haken Handschuhe—eine Fabrik-Partie von sogenannten Seconds von hochfeinen Handschuhen—alle neuen Schattirungen und Farben—einfache Uebersaum und zierlich genäht—französische Handschuhe von vorzüglicher Qualität.

**25c für 50c Männer-Hemden**—Negligé—in neuen Oxfords und Cheviots—volle Größen und Längen.

**45c** für 75c Frühjahrs-Unterzeug für Männer—feines Kameelshaar—neue lohfarbige Schattirungen—alle Größen.

**8c** für schwarze baumwollene Männer-Halbstrümpfe—feine Gauge—nahtlos.

**6c für 25c Stickerei-Strips**—haben uns einen weiteren von jenen phänomenalen Stickerei-Bargains gesichert—gerade so verlockend für vorsichtige Käufer—mehr wie 7000 Yards der beliebtesten Sorten, die im Handel sind — lauter gute und perfekte Waaren—mit weitem Rand, offen gearbeitete Muster — sämmtliche neue und hübsche Entwürfe—in Swiß, Cambric und Nainsook—bis zu 12 Zoll weit—nichts Passenderes für Besatz für Unterzeug, Kleider, modische Joche, Boleros und Kragen—Eure Auswahl von 25c bis $1 Sorten zu 6c, 9c und 15c.

**10c Dutz. Yds. für 30c** Spitzen—franz. Val. Spitzen in weiß und butterfarbig — gerade das beste für Trimming Organdies — betupfte Swisses rc.—werth 75c, 50c, 30c—zu 25c, 10c per Dutzend Yards.

**5c f. 25c Oster-Taschentücher** — Spezial-Partie über 5000 Dutzend — einige ganzleinen, einige Swiß, einfach weiße, farbige Ränder, fancy hohlgesäumt, bestickt und gezackt — riesige Auswahl von Mustern — in zwei Partien—werth 25c bis 60c—zu 5c und 9c.

**25c für $1.25 seidene Rester** — Längen von 1 bis 15 Yards — erster Klasse Paris, Lyon und Amerika Seide-Novitäten — neu sortirt—einschließlich aller Odds und Ends vom regulären Lager — elegante Taffeta Broche — Monotone Chine—Taffeta Jacquards—Taffeta Rave—Cannelle—Shepherd Checks—Block Checks—Granite Brocades—Glace Damasse—Armure Broche— Taffeta Glace—einfache Taffeta u. s. w. — und viele andere Frühjahr 1897 exklusive Entwürfe und Moden in Werthen bis zu $2.50 die Yard — in dem Basement Bargain-Square Freitag—50c und 25c.

**3½c** für 12½c Kleider-Penangs—guten Resten—breit—dauerhafte Stoffe in guten Längen.

**5c** für 12½c Penangs — Percales — Ginghams—Lawns—Dimities—etc.—Rester von waschbaren farbigen Kleider Fabrics in Qualität, Entwürfe und Längen, welche sich als wirkliche Bargain darstellen—jedes Stück.

**6c** für 12½c feine gemusterte Dimity—ein bedeutender Einkauf von Superior Qualität—gute Farben—unübertreffliche Moden—beim Stück verkauft zu irgend einer gewünschten Quantität.

**7c** für 12½c Percales für Hemden oder Shirt Waists — ausgezeichnete Muster und absolut waschechte Farben.

**4c** für 8c gebleichte Muslin-Rester — brauchbare Längen — saubere — frische — gangbare Qualitäten.

**3c** für 7c ungebleichte Muslin-Rester — sämmtlich eine Yard breit und eine Menge davon schwer genug, um Sheets daraus zu machen.

5c für 10c gebleichten Kissenbezug-Muslin — 45 bei 36 Zoll.
7½c für 12½c gebleichten Kissenbezug-Muslin — 45 bei 36 Zoll.
9c für 15c gebleichten Kissenbezug-Muslin — 45 bei 36 Zoll.

**Futterstoffe, 4c für 12½c** Taffeta—waschechtes Schwarz—Yard breit.
5c für 10c Silesia, gangbare Farben—Yard breit.
5c für 10c Percaline, gangbare Farben—Yardbreit.
7½c für 15c Moire-Percaline—waschechtes Schwarz.

**Futterstoff-Rester**—5c für 35c Qualit. kurze aber brauchbare Längen der allerbesten Futterstoffe—wie Sateens, Percalines, Canvas, Silesias, Seide-Taffeta, Rustle Taffeta, Gras Cloth, Moreen, Hair Cloth, Serges rc.

**15c und 25c für 50c** Flanell-Rester—ein ungewöhnlicher Bargain von cream weißen Saxony Flanell für Kinder, solche wie die wohlbekannte Bouquet und Excelsior Sorte, welche sich ausgezeichnet tragen und waschen lassen, ohne einzugehen—etliche 36 Zoll breit—so lange sie vorhalten.

**25c für 75c Schlipse** für Männer—200 Dutzend Oster-Novitäten in Teck Scarfs, Imperials, Graduated Four-in-hands, Club Ties und Band Bows—aus reiner Seide und Satin — höchst exquisite Effekte in delikaten Tints—dunkel, mittel und hunderte heller Schattirungen — passend für Ostern—diese Waaren sind alle neu und passend für Männer mit hochfeinem Geschmack — unbedingt 50c und 75c werth—Freitag zu 25c.

**95c für $3 Schuhe —** Eine Sample-Partie hochfeiner Schuhe für Gesellschafts- und Haus-Gebrauch—aus Crome, Dongola und Vici Kid Leder — lohfarbig und schwarz, zum knöpfen und schnüren — Schuhe, welche bis zu $3 werth sind—für $1.17 und 95c.

**75c** für $2 Oxford Schuhe—neue Frühjahrs-Effecte—sehr biegsam, in lohfarbig und schwarz—in Coin und Needle Toe Lasts—zu $1.48 und 75c.

**43c** für $1 Kinder-Schuhe—glänzende Dongola, Spring Heel, Patent Tip und Knöpfe—Größen zu 8.

**98c** für $2 Schulschuhe für Knaben u. Mädchen—Satin Kalb- und Dongolaleder —alles solide Schuhe mit Heel und Spring Heel—gute Façon—dauerhaft—ein ganzer Lederschuh für $1.17 und 98c.

**5c für 50c Damenhalstrachten** von fancy Blusen-Fronts—gemacht von farbigem Lawn und besetzt mit weißen oder butterfarbigen Val. Spitzen—große Auswahl von außergewöhnlich hübschen Entwürfen—sehr modern über Shirt-Waists zu tragen—ebenfalls eine große Partie von fancy Chiffon und Spitzen Jabots und Fronts in prachtvollen Farben—werth bis zu $1, gehen zu 5c und 12½c.


### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die betrübende Mittheilung, daß unsere Gattin, Mutter und Schwägerin, **Marie Hermann**, geb. **Wild**, im Alter von 46 Jahren am Mittwoch, den 14. April, Abends nach 8 Uhr, ihrem qualvollen Leiden erlegen ist. Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 2 Uhr von der 2. deutschen Baptisten-Kirche, Ecke Willow und Burling Straße, nach Rose Hill statt. Um stille Theilnahme bitten

**Emil Hermann**, Gatte.
**Alfred, Emil** u. **Otto Hermann**, Söhne,
**Ed. Hermann**, Schwager.

### Todes-Anzeige.

**Eintracht-Loge Nr. 13, O. D. H. S.**

Den Beamten und Brüdern obiger Loge zur Nachricht, daß Bruder **Fritz Klingenberg** am Mittwoch, den 14. April, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag, den 16. April, um 2 Uhr vom Trauerhause 6644 Inglesíde Ave. nach dem Oakwood Friedhof. Die Mitglieder versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

**Fritz Junkert**, Präsident,
**Aug. Braun**, Sekretär.

### Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater **Jakob Gastel**, nach langem Leiden am Mittwoch, 14. April, Vormittags 9 Uhr, sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Freitag, den 16. April, vom Trauerhause, 524 S. California Ave., Nachmittags 1 Uhr, nach Waldheim.

**Katharina Gastel**, Gattin,
**Jakob, Fritz**, Söhne,
**Katie, Lizzie**, Töchter,
**Ernestine Gastel**, Schwiegertochter.

### Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser werther Bruder **Jacob Gastel**, Mitglied der Eintracht-Loge No. 531, I. O. O. F., gestorben ist. Die Beerdigung findet Freitag, den 16. April, 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 524 California Ave. nach Waldheim statt. Brüder sind ersucht, dem Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

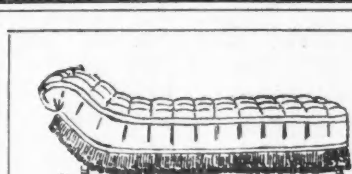
**Ch. Löcher**, O. M.
**Ch. Landgraf**, Sekretär.

**Gestorben**, den 14. April 1897, **Mathias Dostert**, Sohn der Margarethe Joneila (geb. Dostert). Begräbniß, Freitag den 16. April, 1:30 Nachmittags von seiner Wohnung 184 Augusta Str. nach St. Bonifacius Kirche, von dort per Kutschen nach St. Bonifacius Kirchhof.

### Danksagung.

Für die zahlreiche Betheiligung bei dem Begräbniß meiner lieben Frau sage ich hiermit Allen meinen herzlichsten Dank. Besonders dem Herrn Pastor Freitag wie auch den Chosen Friends, Eintracht Council No. 41, dem unabhängigen Kranken-Unterstützungs-Verein Washington, der Plattdeutschen Gilde Uhland und des deutschen Krieger-Vereins von Town of Lake sage ich hiermit meinen herzinnigsten Dank.

**Fritz Ehler** nebst Kinder.

**Zur angenehmen Bequemlichkeit . . .**

Es gibt nichts so gut als eine Reclining Couch — nichts so bequem, nichts so vernünftig. Diese Couch—Corduroy überzogen, Federkante, befranst, volle Größe — ein guter Name und ein Versprechen zu zahlen.................. **$4.00**

„Euer Kredit ist gut.“

L. FISH FURNITURE CO. 1901-1911 STATE ST.

3011-3015 State Str.
219-221 E. North Ave.

**Foreman Bros. Banking Co.**

Südost-Ecke La Salle und Madison Str.

Kapital . . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. 6fdbf6m

**Deutsches Theater in HOOLEY'S**

Direktion..................Weib & Wachsner.
Sonntag, den 18. April 1897:
25. und vorletzte Abonnements-Vorstellung:

Großer Erfolg aller deutschen Bühnen!

Neu! Zum Erstenmale: Neu!

**Renaissance!**

Lustspiel in 3 Akten von Schönthan und Koppel-Elfeld.

☞ Sitze jetzt zu haben. bbfa

**McVICKERS THEATER.**
Deutsche Vorstellungen.
Der größte New Yorker Erfolg der Saison. Jeden Abend! Matinee Oster-Montag, den 19. April.
Gastspiel der berühmten und einzigen

**LILIPUTANER**

in dem großartigsten Ausstattungsstück:
„Die lustigen Tramps.“
3 große Ballets. 4aplw
Herrliche Szenerien. Wunderbare Kostüme.
Neue Effekte. Blendender Glanz.
Matinees: Mittwoch und Samstag.
Reservirt Euch Eure Sitze im Voraus. Sitze jetzt zu haben.

**Gicht und Rheumatismus**

wird geheilt durch Centners **Kräuter-Blutreinigungs-Kur und Massage,**

503 Webster Ave., nahe Clark und Lincoln Ave., mit bestem Erfolg, nach 20jähriger praktischer Erfahrung, ohne jegliche Medikamente und Einreibungen, auch alle an anderen chronischen Krankheiten, Nerven, Nieren, Herz, Lungen, Blasen, Unterleib, Wassersucht, Hämorrhoidal, Veitstanz, Magen, Zuckerkrankheiten, allen Arten Frauenkrankheiten u. s. w. Leidende in kürzester Zeit. Diese bestrenomirte Naturheilmethode reinigt das Blut durch das Ausscheiden des Urins von allen Harnsäuren, Gries, Kalkablagerungen enthaltenden Stoffen, stärkt die Nerven und belebt auch die Kränksten zu neuem Leben. Alle dieser Art Leidende, welche hier in Amerika und in Deutschland in größeren Kurorten waren oder durch kalte Abreibungen und Einpackungen u. s. w. ohne Erfolg blieben und keine Heilung fanden, können sich vertrauensvoll an uns wenden. Danksagungen von Geheilten liegen zur Einsicht. Geöffnet zu jeder Tageszeit. Auskunft frei. dofa

**11. Stiftungsfest des Sozialen Turn-Vereins,**

verbunden mit Schauturnen, Konzert und Ball, unter Mitwirkung sämmtlicher Klassen und Sektionen, am Sonntag, den 18. April 1897, in der Halle, Ecke Belmont Avenue und Paulina Str. Anfang Nachmittags halb 3 Uhr.
Tickets 25c die Person, zahlbar an der Kasse. — Mitglieder sind ersucht, ihre Kontrolkarten vorzuzeigen. fabo

**3. Stiftungsfest des Schwäbischen Sängerbundes**

in YONDORFS HALLE, Ecke North Ave. und Halsted Str., mit Konzert, komischen Vorträgen u. Ball. Eintritt 25c f. Herr u. Dame.

**Der neue Dampfer "ARCADIA"**

(7500 Tons, 5000 Pferdekräfte)
unternimmt am 5. Mai seine erste Reise
— direkt —
nach Hamburg.
Billets von Chicago nach Hamburg nur $41.
Retourbillets, gut für ein Jahr, nur $82.
Passagescheine für diese Abfahrt bei meinen autorisirten Agenten sowie bei

**Theo. Philipp,**

General-Agent der Hansa Linie,
62 Süd Clark Str., (SHERMAN HOUSE.)
13ap,bbfa,2w

**KEMPF & LOWITZ,**
General-Agentur,
84 La Salle Str.
**Schiffskarten** von und nach Europa zu billigen Preisen.
**Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.**
Vollmachten gesetzlich ausgefertigt. | Erbschaften eingezogen.
Urkunden aller Art mit konsularischen Beglaubigungen.
Oeffentliches Notariat.
Testamente, Rechts- und Militärsachen, Ausfertigungen aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Vertreter: K. W. Kempf, Konsulent,
84 LA SALLE STR.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

## Eine Nacht im Glühofen.

Furchtbares Erlebniß eines jungen Handwerkers, von W. v. Schierbrand.

Auf der Pferdebahn lernten wir uns kennen. Schon oft hatte ich mit dem Manne, dessen graues Haar merkwürdig gegen seine rosige Gesichtsfarbe abstach, auf der hinteren Platform der Car gestanden, denn sein Weg führte ihn Morgens nach derselben Straße der unteren Geschäftsstadt, nach der ich täglich zu pilgern hatte. Aber außer einigen gelegentlichen Worten, die wir gewechselt, war die Bekanntschaft mit ihm noch nicht eingefädelt worden in dieser ganzen Zeit. Und doch interessirte mich der Mann. Er hatte etwas an sich, das mir, da ich die Gewohnheit habe, die verschlungenen Lebensschicksale meiner Mitmenschen aus ihrer Physiognomie und ihrem Wesen herauszulesen, deutlich verkündete, er habe Ungewöhnliches erfahren. Und was meiner Phantasie immer wieder Spielraum gab bei ihm, das war seine verkrüppelte linke Hand. Ich rieth und rieth—ein Feuerwehrmann war er nicht, daß er sich die Hand bei einem Brande so zugerichtet hätte, und doch sah dieselbe so aus, als ob die Gluth einer Flamme das Fleisch und die Knochen so gezehrt habe. Der Unbekannte aber, dem man den soliden, behäbigen Wohlstand anmerkte, schien nicht die geringste Neigung zu verspüren, meine Neugierde, die er wohl bemerkt hatte, zu befriedigen. Er schien das Bewußtsein verloren zu haben, daß eine so grausig verkrüppelte Hand wie die seinige ihn nothwendigerweise zum Gegenstand der Aufmerksamkeit stemple. Indeß eines Abends, als er unten in der Stadt die gedrängt gefüllte Car besteigen wollte, stieß ihm der Unfall zu, mit der gesunden, kräftigen Rechten die eiserne Rampe zu verfehlen, sodaß er nothgedrungen schnell die verstümmelte Hand zu Hülfe nahm um mit den verkrümmten, kurzen Gelenken derselben sich an den ihm zunächst Befindlichen, der zufälligerweise da war, anzuklammern, um nicht zu Fall zu kommen. Ich packte diese verkümmerte Linke und half ihm auf die Platform, wofür er mir gleich darauf höflich dankte, und so war ein Gespräch eingeleitet, das noch im besten Flusse war, als wir Beide an derselben Straßenecke abstiegen. So „vertagten" wir uns denn nach einem in der Nähe befindlichen altmodischen Weinstübchen, dessen Besitzer, ein geborener Pfälzer, seit vielen Jahren auf der Nordseite in Chicago den Ruf der heimischen Traube hochzuhalten bestrebt war. Bald standen die grünen Römer vor uns, und nachdem die Gläser in melodischem Zweiklang erklungen, thaute mein Mann auf und wurde mittheilsam.

* * *

„Ja das ist eine eigenthümliche Geschichte," bemerkte er bedächtig, „eine Geschichte, die mir immer noch nicht leicht von den Lippen fließt, trotzdem sie schon vor nahezu 30 Jahren passirt ist, denn ich war damals ein blutjunger Mensch von 22. Die Erinnerung daran aber ist mir heute noch so lebhaft, als ob es gestern gewesen wäre. Ich habe nämlich damals eine Nacht—eine ganze Nacht — im Glühofen zugebracht."

„Na, na," warf ich lächelnd ein, das ist doch nicht gut möglich, denn sonst würden Sie nicht gesund und munter hier sitzen."

„Ist aber doch so", lachte er, „und da es Sie augenscheinlich interessirt, so will ich die Sache erzählen. Sehen Sie, mein Vater, der alte Jacob Löffler, war seiner Zeit der erste Kesselmacher im Westen, und er lehrte mich das Handwerk so gründlich und tüchtig, daß ich mit 20 Jahren schon ausgelernt hatte und auf eigenen Füßen stand. Nun war ich aber schon seit einiger Zeit verliebt in ein Mädchen unserer Nachbarschaft, mit deren Eltern—sie waren Irländer—mein Vater sich nicht gut stand, und er opponirte, als ich von Neuem auf eine Verbindung mit Norah anspielte. Na, Sie wissen wohl, wie es mit jungen Leuten bestellt ist — sie hören ja doch niemals auf den Rath der Eltern, und ich war eben keine Ausnahme in dieser Hinsicht, umsomehr als meine Neigung von dem Mädchen voll und ganz erwidert ward. Nun hatte mir freilich mein Vater Aussicht darauf gemacht, in sein Geschäft als Theilnehmer und nächster Nachfolger einzutreten, aber ich wußte, daß ich in solcher Abhängigkeit von ihm nicht gut meinen Willen in betreff meiner projectirten Heirath durchsetzen konnte, und außerdem wollte ich das Handwerk auch in anderen Städten kennen zu lernen, und so ging ich denn nach Buffalo, wo ich bald eine sehr einträgliche Stelle in dem großen Kesselschmied-Geschäft von Needhaven & Co. einnahm, die mir gestattete, bald an meine Hochzeit zu denken. Später, wenn mein Vater sich beruhigt haben würde, gedachte ich nach Chicago zurückzukehren und, wenn mein Vater Willens war, in dessen Geschäft einzutreten.

„Es war nur wenige Wochen vor dem Tage, auf welchen unsere Hochzeit angesetzt war. Wir hatten seit Monaten alle Hände voll zu thun, denn wir richteten gerade eine große Fabrik ein mit allen Kessel- und Heizvorrichtungen, die benöthigt waren, ein. Ich arbeitete oft 5 Stunden Ueberzeit, um meine Ersparnisse, die ich als junger Ehemann gebrauchen würde, zu vergrößern, und solche Ueberzeit wurde ja doppelt hoch bezahlt. Meine Arbeitgeber waren außerordentlich mit mir zufrieden, denn alle ihre Kunden rühmten meine Geschicklichkeit, Zuverlässigkeit und die Qualität meiner Arbeit. Ich war groß, stark, ohne irgendwelchen körperlichen Fehler, und der Himmel hing mir voller Geigen. Da passirte denn die Geschichte, auf die ich vorhin anspielte, und sie hätte mir beinahe mein Leben gekostet und machte mich in einer einzigen Nacht zum alten Mann — wenigstens ist mein Haar seitdem so grau wie es heute noch ist."

Der Erzähler seufzte. Doch nach einem herzhaften Schlucke fuhr er fort: „Es war zwei Stunden nach Feierabend, als eine dringende Bestellung einlief und der alte Herr Needhaven, der mit dem Hülfsbuchhalter noch im Geschäfte war, selbst auf mich zutrat und mich bat, den Auftrag sofort und nach besten Kräften zu erfüllen. Abschlagen konnte ich nicht gut. Denn der Auftrag war eine besondere Ehre für mich, weil man Niemand für gut genug dafür hielt als mich, und nur ein ganz besonders erfahrener und tüchtiger Mann die schwierige Reparatur, um die es sich handelte, ausführen konnte. Zugleich versprach mir Herr Needhaven auch noch eine Extravergütung von $5. Trotzdem ich also sehr müde war, sagte ich sofort zu, nahm meinen Sack mit Werkzeugen unter den Arm und begab mich an Ort und Stelle.

„Es war in einer Zuckerfabrik, wo der eine Dampfkessel und die Röhrenleitung, die zu demselben führte, schadhaft geworden war. Die Anlage dort war noch die altmodische — der Kessel hatte zwei Schornsteine, und die geborstene Rath war am äußersten Ende des einen dieser Schornsteine. Es war ein heikles Stück Arbeit, und ich mußte in dem engen Raum mehrere Stunden lang, auf dem Bauche liegend, mich tüchtig abquälen. Natürlich hatte der Heizer das Feuer völlig erkalten lassen, und der Maschinist war während meiner Arbeit zugegen, um mir Winke zu ertheilen und hie und da eine Handreichung zu übernehmen. Als die Arbeit nahezu vollendet war und ich der beiden Männer nicht mehr benöthigte, rief ich ihnen zu, sie möchten nach Hause gehen um sich noch ein paar Stunden auf's Ohr zu legen, denn die unterbrochene Thätigkeit der Fabrik sollte am nächsten Morgen bei Zeiten wieder aufgenommen werden, und die Zwei waren nahezu so erschöpft wie ich es war. Sie ließen sich das auch nicht zweimal sagen und gingen, mich allein zurücklassend.

„Darauf vollendete ich meine Arbeit und hatte nur mein im Inneren des Kessels verstreutes Handwerkzeug zusammen zu suchen, um mich entfernen zu können. Genau wie es zuging, das weiß ich nicht mehr zu sagen. Genug, in diesem Moment übermannte mich die Müdigkeit, und in dem Rauchfang, platt auf dem Leibe liegend, schlief ich ein. Nichts störte mich. Alles herum war still. Wie lange ich so gelegen hatte, weiß ich nicht, jedenfalls mehrere Stunden. Da träumte ich schon. Ich war auf hoher See, auf einem scheiternden Schiffe, und die wüthenden Wogen schlugen auf dem Verdecke zusammen, auf dem ich gefesselt lag. Mit einem Schrei wachte ich auf. Alles um mich herum war dunkle Nacht—kein Lichtschein, aber eiskaltes Wasser floß um mich und von oben herab. Blitzschnell kam ich zum Bewußtsein meiner schrecklichen Lage. Der Maschinist ließ den Kessel voll Wasser laufen und der Heizer mußte unten das Feuer wieder angezündet haben. Es war jedenfalls Morgen geworden da draußen, und die Beiden nahmen mit Bestimmtheit an, daß ich mich längst entfernt habe. Verzweiflung packte mich. Wie konnte ich sie da draußen benachrichtigen? Ich kroch herab aus meiner engen Lage und schlug mit dem Hammer gegen die Metallwand, daß mir's dröhnend in die Ohren schlug. Umsonst — die Doppelwand dämpfte den Schall für die da draußen, und das Rauschen und Rieseln des Wassers vernichtete den Ton.

Deutlich spürte ich, wie das Wasser unter mir im Kessel sich zu erhitzen begann. Furchtbar! Sollte ich hier wie eine Ratte ertrinken oder in siedendem Wasser gebrüht werden wie ein Stück Vieh? Nochmals schlug ich Lärm mit voller Macht. Abermals umsonst. Und jetzt fühlte ich schon den heißen Brodem der Flamme unter mir und das Wasser brannte mir schon die Haut wund.

„Da, im letzten Augenbick, besinne ich mich auf den Rettungsweg. Noch einmal kroch ich in das enge Behältniß, wo mein Werkzeug lag, und daraus suchte ich nur einen stämmigen Meißel und Hammer, und mit fliegendem Athem, und rasender Eile pochte ich darauf los, um in das Wasserrohr ein Loch zu schlagen um das flüssige Element auf die glühenden Kohlen laufen zu lassen. Mit Riesenstärke schlug ich — und siehe da! schon war ein langer Bruch in dem Rohrarm entstanden, den ich jetzt erweiterte und verlängerte, bis der Meißel durchdrang. Während der letzten wüthenden Schläge aber drangen schon die Flammen bis zu meinen Füßen, und als ich eine Oeffnung schimmern sah, und vor derselben die weitgeöffneten Augen des Maschinisten und Heizers, da brach ich ohnmächtig zusammen. Was weiter geschah, das bekam ich erst später zu erfahren.

* * *

„Auf meinem Schmerzenslager, auf dem ich schon mehrere Wochen lang in Fieberphantasien gelegen, erwachte ich wieder. Die kühlende, pflegende Hand meiner Braut lag auf meinen schmerzenden Schläfen. Als ich genesen, war diese linke Hand so verkrüppelt wie jetzt, und der Schreck jener Nacht hatte mir das Haar gebleicht. Aber es ist noch Alles gut geworden. Ich erholte mich völlig, und als an unserem Hochzeitstage mein Vater sich gänzlich mit uns aussöhnte und ich bald darauf in ein großes Geschäft eintrat als jüngeres Mitglied, da habe ich, Gott sei Dank, für den Rest meines Lebens ohne linke Hand auch auskommen lernen. Aber manchmal fehlt sie mir doch —das haben Sie heute Abend gesehen!"

Ich drückte dem Mann die kräftige, biedere Rechte, und wir sind später gute Freunde geworden.

— Leicht gesagt. — Arzt: „Für Ihr Fräulein Tochter wäre eben das beste, wenn sie heirathete." — Mutter: „Na also, so verschreiben Sie ihr doch einen Mann!"

## Klein Hütchen.

Von Otto Schmelzer.

Er hieß eigentlich Heinrich Hut und die Jungen in der Schule begnügten sich nicht damit, ihn Hütchen zu nennen, weil er klein war, sondern sie riefen ihn Klein-Hütchen, weil er kleiner als sie alle und obenein verwachsen war. Das Häuschen, das seinem Vater gehörte, lag einsam hinter der Stadtmauer. Es war aus Fachwerk gebaut und schon so alt, daß man Spruch und Jahreszahl, die in den Balken über der Hausthür eingebrannt war, nicht mehr zu erkennen vermochte. Sturm und Regen hatten ihm arg zugesetzt und von keinem Nachbarhause geschützt, standen seine Wände windschief da und drohten immer zusammenzufallen.

Der Vater war Seiler, ein stiller, fleißiger Mann, der vom Morgen bis zum Abend arbeitete. Wenn Klein Hütchen aus der Schule kam, dann mußte es sich hinsetzen an das Seilerrad und es unaufhörlich drehen, und der Vater ging langsam die Stadtmauer entlang und spulte die Fäden. So war es im Sommer und im Winter, bei Hitze und Kälte, bei Sturm und Regen. Es war sonst Niemand da, der bei der Arbeit helfen konnte, denn die Mutter saß oben im Zimmer, im Lehnstuhl dicht am Fenster und wartete, daß der Tod sie von ihrem Husten erlösen sollte. Von Zeit zu Zeit nickte sie mit ihrem müden Gesicht ihrem Sorgenkinde zu und von Zeit zu Zeit strich auch der Alte dem Kleinen über das Haar, als wollte er ihm sagen: das ist nun einmal so, das ist dein Loos. Wenn sie dann nach vollbrachter Arbeit hinaufkamen und ihr kärgliches Abendbrot verzehrt hatten, zündete der Alte die Pfeife an und setzte sich schweigend in die Sophaecke und Heinrich legte den Kopf in den Schooß der kranken Mutter, und diese Stunden schienen ihm die glücklichsten des Daseins.

Und als sie eines Abends wieder hinaufkamen in die Stube, war vor ihnen leise der Tod eingetreten und die Mutter saß mit gebrochenem Auge da und der Kleine weinte heiße Thränen. Nach vier Wochen begruben sie auch den Vater. Klein Hütchen wurde auch in die Pflege gebracht. Das Haus wollte Niemand kaufen, die wenigen Sachen gingen hierhin und dorthin, aber der Kleine kannte Jeden, der ein Stück erstanden hatte. Der Schuster, bei dem er Aufnahme fand, sollte ihn, wenn er mit der Schule fertig war, in die Lehre nehmen, aber wie die Zeit kam — nach einem Jahre — wies ers zurück, weil der Junge zu schwächlich zum Handwerk war. So wurde er Schreiber bei der Stadt. Aber er blieb nach wie vor bei seinem Pfleger. Man achtete wenig auf ihn und er selbst ging den Leuten scheu aus dem Wege. Sein geringer Verdienst reichte aus, um Kost, Wohnung und dürftige Kleidung zu decken.

Und Klein Hütchen schrieb vom Morgen bis zum Abend. Der Schadtschreiber, unter dem er lernte, war ein mürrischer Mann; aber Heinrich war fleißig und gewissenhaft, und gab keinen Anlaß zum Tadel. Ein Tag verstrich wie der andere. Es war niemand freundlich, aber auch niemand unfreundlich gegen ihn. Wenn er am Abend von der Arbeit heimkam, so ging er auf seine Bodenkammer und blickte durchs kleine Fenster nach der Gegend, wo sein vereinsamtes Vaterhaus stand. Eine kurze Weile war es bewohnt gewesen; ein Schneider, der nichts zu brechen und zu beißen hatte, war gegen niederen Zins eingezogen, hatte es aber bald wieder verlassen und öde stand es nun da und kein Mensch kümmerte sich darum.

Aber Heinrichs Herz hing mit unsagbarer Liebe an dem alten Hause. Wenn er am Sonntag frei hatte und am Nachmittag die Leute in der Kirche waren, so schlich er hinter die Stadtmauer. Den Schlüssel zum Haus verwahrte sein Vorgesetzter, der Stadtschreiber; er wagte es nie, ihn darum anzusprechen. Aber er fand auch so hinein. Hinten schlüpfte er durch den Stacketenzaun in den kleinen Hof, von dem eine Thür in den Keller führte, die seit Gedenken kein Schloß gehabt hatte. So kam er ins Haus und hinauf in die Stube. Und dort setzte er sich auf die Thürschwelle und sah wehmuthvoll nach dem Platz, auf dem sein Vater nachdenklich die Abende verbracht, und nach dem Fenster, an dem die kranke Mutter seinen Kopf im Schooße gehalten hatte. Stundenlang konnte er dort kauern und träumen. Er war mutterseelenallein; es gab Niemand auf der Welt, mit dem ihn ein Band der Freundschaft oder der Liebe verknüpft hätte, und er glaubte nicht, daß das je anders kommen könnte. So lebte er in der Vergangenheit und das alte zerfallene Haus war ihm eine Wahrstätte der Liebe, wo ihn Alles freundlich anschaute und wo ihm seine trostlose Kindheit im reinsten Glücke erschien.

Jahre gingen dahin und es hatte sich nichts im wechsellosen Leben Klein Hütchens geändert. Nach wie vor ging er menschenscheu von der Arbeit in die Bodenkammer, nach wie vor schlich er zum Vaterhaus, wenn er die Zeit erübrigte. Sein kleines Gehalt war etwas gestiegen, aber seine Ansprüche waren die gleichen geblieben und sorgsam legte er in die Schublade, was er zu sparen vermochte.

Da zog ein Rechtsanwalt in's Städtchen, der einen Schreiber nöthig hatte, einen Bureauchef, wie es stolz hieß. Klein Hütchen wurde blaß und roth, als der junge Anwalt eines Tages ihm ohne Umschweife die Stelle anbot, weil er ihm als klug und fleißig und zuverlässig bezeichnet war. Der Kopf schwirrte ihm, als er die Summe hörte, die er nun als monatliches Gehalt beziehen sollte. Die Leute grüßten ihn auf der Straße und sagten, das hätten sie immer gedacht; seine einstigen Schulkameraden wünschten ihm Glück und nannten ihn noch immer Klein Hütchen; denn gewachsen war er nur wenig.

Am Abend des Tages, als er zum neuen Chef übergesiedelt war, trieb es ihn in's Vaterhaus. Es war ihm, als könnte er den todten Eltern erzählen, wie weit er's gebracht, und als er nach den beiden Plätzen blickte, kam's ihm vor, als ob sein Vater ihm zunickte und seine Mutter ihm unter Thränen lächelte. Da stieg ihm der Entschluß auf, selbst wieder in das liebe Haus zu ziehen, möge es kosten, was es wolle. Die Stadt hatte es angenommen als dürftiges Entgelt für die Pflegekosten, die sie für ihn gezahlt hatte. Er wollte es wieder erwerben.

Der Plan gab ihm fröhlichen Muth: er arbeitete rastlos und achtete es nicht, daß sich im Winter ein böser Husten einstellte, daß er Stiche in der Brust fühlte, und daß der Anwalt ihm Schonung empfahl. Er arbeitete und sparte und wie nach dem Sommer der Herbst einkehrte, meinte er zu besitzen, was zur Einlösung des Hauses ausreichen würde. Es war die höchste Zeit.

Eines Morgens rief der Ausrufer aus:

„Das Haus des verstorbenen Seilermeisters Hut hierselbst an der Stadtmauer soll wegen Gefahr des Einsturzes am Sonnabend auf Abbruch öffentlich meistbietend verkauft werden."

Klein Hütchen zitterte, als er die Worte unter dem Fenster vernahm. Zum Abbruch! Niederreißen wollten sie das Einzige, an dem sein Herz hing. Es war ihm, als wollten sie sein ganzes Leben mit niederreißen. Ein fürchterlicher Hustenanfall faßte ihn. Man mußte ihn auf sein Zimmer bringen. Der Anwalt kam hinauf und sagte: „Ich habe Sie immer gewarnt, lieber Hut, Sie haben sich überarbeitet. Jetzt gebe ich Ihnen Urlaub; Sie müssen sich erholen."

Am Sonnabend erstand Klein Hütchen das Haus.

„Innerhalb vierzehn Tagen müssen Sie es abbrechen lassen. Vielleicht ist es bis dahin schon von selbst eingefallen." So sagte der Bürgermeister und übergab ihm den Schlüssel. Klein Hütchen erwiderte nichts. Aber als er hustend mit dem Schlüssel heimging, pochte ihm das Herz freudig in der gemarterten Brust; ihm gehörte das Vaterhaus und vierzehn Tage waren eine lange Frist. Am folgenden Morgen ließ er die wenigen Möbel, die er wiedererstanden hatte, das Sopha, den Lehnstuhl und einen Tisch in das Haus schaffen. Die Leute sahen ihm verwundert zu. Dann nahm er selbst Besitz von dem Hause. Es war ihm so leicht und froh um's Gemüth; es war der größte Freudentag seines Lebens.

* * *

In der Frühe des nächsten Tages meldeten Arbeiter dem Bürgermeister, daß das Haus des Hut über Nacht zusammengestürzt sei. Ein mächtiger Sturm war vom Gebirge herniedergebraust und in die Spalten des Thales gedrungen, in dem das Städtlein lag.

„Das Haus gehört dem Sohn," sagte der Bürgermeister, „meldet es ihm."

Man ging hin zu dem Rechtsanwalt, aber Klein Hütchen war nicht zu finden.

„Er hat gestern die Möbel hinschaffen lassen," sagten die Nachbarn entsetzt, „er wird die Nacht im Hause zugebracht haben."

Alles eilte zu dem zerfallenen Hause. Man räumte die Trümmer fort und stieg auf Leitern über die zerbrochene Treppe in's Zimmer.

Dort saß im Lehnstuhl der Mutter Klein Hütchen, bleich und todt. Kein Balken hatte ihn berührt. Auf seinem Antlitz aber lag ein Schimmer milder Verklärung....

— In der Gesellschaft. A.: Findest Du nicht, daß die Dame mit der seidnen Blouse etwas arrogant dreinblickt? — B.: Ja, sehr aufgeblusen!

— Eigenthümlicher Schluß. „Scheint hier eine lüderliche Bevölkerung in der Gegend zu wohnen!" — „Weshalb?" — „Man sieht fast jedes Kind mit einem sauren Häring über die Straße rennen!"

**Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.**


**In 28 Stunden von Chicago nach New York.**

$24.00 für die Rundfahrt auf der Nickel Plate-Bahn, abgehend von Chicago vom 23. bis einschließlich 26. April und gültig für die Rückfahrt bis einschließlich 5. Mai. Dieser Preis ist niedriger als auf anderen Linien.— City Ticket-Office 111 Adams Str., Auditorium Annex. — Bahnhof am Clark und 12. Str.-Viadukt, Chicago. Telephon Main: 3389. apr 15, 20, 22

**Physiognomische Studien,**

wo immer Sie diese auch anstellen mögen, werden Ihnen zeigen, wie viele, sehr viele Leute Karlsbader Sprudelsalz gebrauchen sollten!

Da erblicken Sie die schmalen, spitzen Gesichter, die von mangelhafter Ernährung zeugen, dort das fettglänzende aufgedunsene Gesicht des fleischigen Dickwanstes. Hier sehen Sie ein sonst hübsches Gesicht durch Hautübel und eiterige Bläschen entstellt, dort das gelbe, faltige Gesicht des Dyspeptikers oder die schmerzverzerrten Züge von Leuten, die an Magenbeschwerden, Leber- oder Nierenleiden leiden.

Alle diese Leute bedürfen des Karlsbader Sprudelsalzes, denn dieses geht allen diesen Uebeln auf den Grund. Es reinigt das Blut, löst Verhärtungen, säubert das System und kurirt auf die Dauer und in natürlicher Weise alle Störungen des Magens, der Eingeweide, der Nieren und der Leber. Man hüte sich aber vor den vielerlei Nachahmungen, welche als „verbessertes" oder "künstliches" Karlsbader Salz verkauft werden. Meistens bestehen sie nur aus gewöhnlichem Seidlitzpulver und Glaubersalz, die von gewissenlosen Händlern als ächtes Karlsbader Salz verkauft werden.

Das allein ächte, importirte Karlsbader Salz trägt das Wappen der Stadt Karlsbad und den Namenszug der **Eisner & Mendelson Co.,** Agenten, New York, auf jeder Flasche.



# THE FAIR

ESTABLISHED 1875 STATE, ADAMS AND DEARBORN STREETS.

## Bargain-Freitag-Ersparnisse.

**$6 Damen-Jackels, $3.98**

— Hübsche neue Fly-Front Schneider gemachte Coats, aus durchaus ganzwoll. Novelty-Checks u. Covert Cloths, Fronts gefüttert und Aermel Cappled mit fancy Seide, Sammet; eingelegten Kragen, Mutton-Aermel. Sitz, Ausstattung und Mode gleich irgend ein $6.00 Jacket—$3.98.

**Seide gefüll. Jackels $1.98**

— Ungefähr 50 Damen-Jackets, durchweg gefüttert mit fancy Seide, Box Front, Reefer-Mode, gemacht aus ganzwollenen Novitäten-Checks und Mischungen, regulär markirt zu $4 — $1.98.

**Oster-Halskrachten, 98c.**

Seidene Chiffon Blousen Fronts, wie Abbildung, mit 4 Reihen Seiden-Spitzen, Chinaseide-Rücken, in blau, rosa, cream, Lavender und Maize, ebenfalls andere Facons, keine unter $1.75 werth—98c

**Seid. Neck-Bows, 15c.**

Reinseidene Halsbinden für Damen, in hellen und dunklen Farben, gute Qualität, weißes fancy Band, speziell für diesen Verkauf gemacht von Expert-Halsbindenmachern, im Ribbon-Dept. verkauft, gut 35c werth, Stück 15c.

**Oster-Candies—**

| | |
|---|---|
| Feine Papier Mache Thiere und Figuren, regulär 35c | 25c |
| Jelly Birds' Eier, werth 18c | 12c |
| Zucker Panorama Eier, hübsch gemacht, zu, Pfd., 10c, 5c und | 3c |
| Spezielle Oster-Mischungen, Pfd | 15c |
| Marshmallow Oster Toys, reg. Preis 5c, das Stück | 1c |
| Delikate Cream Patties, 10 Flavors, werth 25c | 19c |

**15c Damen-Vests, 9c—**

Cotton Vests f. Damen, tiefer Hals, keine Aermel, taped Hals und Arme, Richelieu oder 2x2 gerippt, weiß oder ecru—9c.

**35c Damen-Vests, 19c—**

Echte Lisle Thread Damen Vests, Seide Tape an Hals u. Armen, Richelieu oder 2x2 gerippt, selvedged Rand, weiß u. ecru, 19c.

**65c Seidene Vests, 39c—**

Seidene Damen-Vests, feine gesponne Seide, alle Farben, Richelieu oder 2x2 gerippt, einfache oder getrimmte Fronts, werth 65c—39c.

**12c Silkaline, 65c—**

36-zöllige gemusterte Silkaline und Crape Cloth, werth 12c Yd.—6c.

**Muster-Spitzen-Vorh., 49c**

—250 verschiedene Muster-Paare von Spitzen-Vorhänge, Fabrikanten Muster-Paare, werth aufwärts bis $1.25 das Paar—49c.

**10c Kissen-Ueberzüge 5c—**

Fertig-gemachte Kissen-Ueberzüge, gute Qual. Muslin, Größe 45 u. 42 Zoll, werth 10c—5c.

**45c fertige Betttücher, 29c**

—schwere Qualität Muslin, fertig gemacht, Größe 72x90 Zoll, werth 45c—29c.

**50c japanesische Rugs, 19c**

—japanesische handgemachte Rugs, Größe 18x36 Zoll, werth 50c—19c.

**25c Hassocks, 9c—**

25 Dutzend Wilton, Brussels und Sammt Carpeted Hassocks, werth 25c—9c.

**Seidegefüll. Skirts, $2.98**

— aus reinwollenen englischen Checks und den neuesten Mischungen gemacht, durchaus mit fancy Seide gefüttert—vier Yards breit, eingefaßt mit Sammet dieselben könnten nicht für $5.00 gemacht werden — Preis $2.98.

**50c Betldecken, 37c—**

Gesäumte Bettdecken, fertig für den Gebrauch, werth 50c — 37c.

**Muster Teppich-Rester**

500 Fabrikanten Muster-Endstücke von Wilton-, Arminster-, Sammet- und Brusseler Teppichen, 1, 1½ und 2 Yards lang, werth 50c, 75c und $1—zu 50c, 37c und 19c

**15c Mattings, 6c—**

100 Rollen fancy und einfache chinesische 15c Mattings, die Yard—6c.

**Ostern-Handschuhe, 75c**

Spezieller Ostern-Verkauf von extra feinen 2-Clasp Glage-Handschuhen für Damen — entweder schwer, Pique genäht oder die feine leichte Sorte, rund genäht, braun, lohfarbig, grau, ochsenblutfarbig, weiß und schwarz, alle Größen. Spezial-Werth zu $1.00 — Verkaufs-Preis 75c.

**12½c Ginghams, 6c —**

In fancy Checks und Streifen—6c die Yard.

**6c Schürzen-Ginghams, 2c**

Schürzen-Ginghams in allen Farben — 2c Yd.

**10c Dimities, 5c —**

In geblümten Entwürfen—5c die Yard.

**6c Dreß Prints, 3c—**

Neue Frühjahrs-Moden—Yd. 3c.

**6c braunes Bettluchzeng 3½c**

—4-4 schweres braunes Betttuchzeug, 1 Yard weit—3½c.

**10c rauschende Taffeta 4c**

36 Zoll weit—Yd. 4c.

**25c Brocaded Mohairs, 15c**

**Groceries—**

| | |
|---|---|
| 2-Pfund große Kanne feines Sweet Table Corn, String Bohnen oder Boston Baked Beans für | 4c |
| 3-Pfund große Kanne Standard solid verpackte Tomatoes, Baked Beans, Jersey Sweet Potatoes oder 2-Pfund-Kanne Fancy Marrowfat Peas für | 6c |
| 2¼ Pfd.-Kanne feine importirte Deutsche Schnittbohnen oder California Aprikosen oder Pflaumen für | 9c |
| Fancy handgepflückte Navy-Bohnen, per Quart | 3c |
| ⅛ Brl.-Sack echtes Roggenmehl für | 32c |
| 10 Pfd. - Sack Taylor's Gesundheits-Mehl, für | 33c |
| ¾ Pint Flasche feiner Tomato Catsup für | 8c |
| Feiner Full Cream Brick Käse, das Pfd | 7c |
| Armour's feinstes Shield Brand Schmalz, das Pfd | 5½c |
| Feinste Qualität Mild Cured California Schinken, das Pfd | 6c |

**Samen und Pflanzen—**

| | |
|---|---|
| Spezial-Verkauf von starken 2 Jahre alten Sträuchern. — Auswahl von Hydrangeas, Deutzia, Syringas, Lilacs; Weigela, rc., das Stück | 12c |
| Auswahl von über 25 Varitäten Hardy 2 Jahr alte Rosen, das Stück | 12c |
| Gladiolas oder Tuberose Bulbs, per Dutzend | 10c |
| Feine und zuverläßliche süße gemischte Erbsen, per Pfd | 25c |

**Seiden-gefül. Anzüge, $4·98**

— Ein nobby Box Front Reefer Jacket, mit 4-Yard Rock, beide durchaus mit Seiden Checks gefüttert — der Stoff ist ganzwollen, feine Qualität, in kleinen Checks u. Mischungen, wth. $10.00—$4.98.

**39c Shirt Waists, 19c**

—aus feinem Percale gemacht, Yoke Rücken, volle Front, neue Aermel, umgelegter Kragen, ungebügelt, wären ein guter Werth zu 39c—19c.

**15c Wrapper Flanelle, 9c**

—Fließgefüttert—in persischen Designs — die Yard 9c.

**50c Kleiderstoffe, 33c**

Seide- und Wolle- Novelty Kleiderstoffe — die besten 50c Kleiderstoffe in Chicago.

**20c Seidene Challies, 10c**

Seiden gestreifte Challies—Yard 10c.

**50c chinesische Seide, 25c**

Bedruckte chinesische und schwarze und weiße Swivel Seide, 39c und 50c Qualitäten, per Yard 25c.

**Oster-Schleierstoffe, 19c—**

Cream waschbare Spitzen-geränderte Schleier, ausgezeichnete Qualität, werth 29c—19.

**45c Strumpfwaaren 17c**

500 Dutzend Fabrikanten- und Importeurs-Muster von Damen- und Mädchen-Strumpfwaaren — schwarze Lisle Garn, Baumwolle, fancy Obertheil rc.—Hermsdorf schwarz—wunderbare Werthe—das Paar 17c.

**$1 Taschen und Gürtel 39c**

—Bicycle Taschen u. Gürtel, wie Abbildung, alle neue Schattirungen passend zum Costüm, m. blockirten Knöpfen besetzt — werth $1.00—39c.

**25c Bicycle Stoffe 12½c-**

in fancy Checks, per Yard—12½c.

**20c Hutnadeln 9c —**

Feiner Rhinestone mit Turquoise und anderen farbigen Jeweled Settings, die reguläre 20c Sorte—9c.

**$4 Koffer, $2.85.—**

Große Square Top Koffer (wie Bild), mit Canvas überzogen, Cloth-faced, überzogener Tray, Stahl-Clamps und schweres Messingschloß —Boden aus Eisenblech, werth $4.00—$2.85.

**5c Taschentücher 2c—**

Einfarbige weiße hemstitched u. Fancy Rand Taschentücher f. Damen u. Mädchen, sind einen Nickel werth — 2c.

**7c Band, Yard 2c—**

1¼ und 2 Zoll breites Satin und Gros-Grain Band, feine Seide, alle Farben und Schattirungen, werth 5c und 7c die Yard—2c.

**20 Yds. Shelf Papier, 3c**

20 Yds. Fancy Lace Edged gute Qualität Shelf Papier für 3c.

**15c Box Papier, 4c—**

5000 Boxes feines Schreibpapier, enthaltend 24 Bogen Papier und dazu passende Kouverts —werth 15c die Box—4c.


**Mittfasten in Paris.**

Aus Paris wird vom Mittfastentage (25. März) geschrieben: Als Anzeichen der Volksstimmung muß erwähnt werden, daß bei dem heutigen Festzug der Wäscherinnen, Marktleute und Studenten kaum eine russische Fahne zu erblicken war. Voriges Jahr waren russische Fahnen fast ebenso zahlreich, wie französische. Sie fehlten bei keinem öffentlichen Feste, ebenso wenig wie eine Lobrede auf Rußland in jeder öffentlichen Ansprache. Die Orientalpolitik Rußlands hat dessen Beliebtheit den Boden hier im Volke entzogen. Die Studenten hatten eine große Gruppe Armenier in ihrem Zuge, doch fehlte jede Andeutung auf Griechenland, für das die Schwärmerei sehr abgenommen hat. Viel Erfolg hatte eine Gruppe, die von vielen für deutsche Studenten gehalten wurde: es waren jedoch Zigeuner in weißen, mit Schnüren versehenen Röcken, kleinen, dem Cerevis ähnlichen Mützen und mit großen Fidelbogen. Sie begleiteten ein Eselfuhrwerk, auf dem der Ober-Zigeuner Rigo mit seiner Geliebten koste.

— Das kommt davon. — Student (der heute ausnahmsweise wirklich mal ein Glas Wasser trinken will): „Kellner, ein Glas Wasser!" — Kellner: „Nee, nee, Sie kriegen mich nich' 'dran! Heut' ist der — erste April!"


**Straus & Schram,**

136 and 138 W. Madison Str.

Wir führen ein vollständiges Lager von

**Möbeln, Teppichen, Oefen und Haushaltungs-Gegenständen,**

die wir auf Abzahlungen von $1 per Woche oder $4 per Monat ohne Zinsen auf Noten verkaufen. Ein Besuch wird Euch überzeugen, daß unsere Preise so niedrig als die niedrigsten sind. 19jdbdsfij

**Der größte Verkauf**

..von..

auf Bestellung angefertigten

**Beinkleidern**

der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem außerordentlich niedrigen Preise von

**$2.50 das Paar.**

Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

**APOLLO**

**Beinkleider-Fabrikanten,**

SOLMS MARCUS & SON, Eigenthümer.

161 Fifth Avenue, Chicago.

**$2.25. Kohlen. $2.50.**

| | |
|---|---|
| Indiana Nut | $2.25 |
| Indiana Lump | $2.50 |
| Virginia Lump | $3.00 |
| No. 2 harte Chestnutkohlen | $5.00 |

(Größe einer Walnuß.)

Sendet Aufträge an

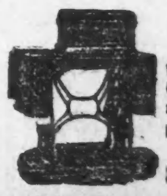
**E. PUTTKAMMER,**

Zimmer 305, Schiller Building,

103 E. Randolph Str.

Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.

TELEPHON MAIN 819.



**$20**

für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.

Detail-Office Eldridge B Näh-Maschine

275 Wabash Av.

—Das—

**BAUER PIANO**

Wird von den besten Musikern als Instrument erster Klasse empfohlen.

Dasselbe wird von den Fabrikanten direkt verkauft, zu nur einem Profit, daher zu Preisen, die anderwärts für minderwerthige Instrumente verlangt werden.

**Es bezahlt sich, Chicagoer Industrie zu unterstützen!**

Wir machen ferner auf unser großes Lager gebrauchter Pianos aufmerksam.

Wir offeriren brauchbare „Square"-Pianos, für Anfänger gut geeignet, zu $25 bis $40.

Die besten „Square"-Pianos, mit geschnitzten Beinen, darunter die beliebtesten Fabrikate, zu Preisen von $50 an.

Eine Anzahl feiner Bauer Upright Pianos, während dieser Saison zu Konzert-Zwecken gebraucht oder auf kurze Zeit vermiethet, zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Alle Instrumente werden auf leichte Abzahlungen verkauft, wenn gewünscht.

**JULIUS BAUER & CO.,**

226—228 WABASH AVE.

Fabrik: 1025—1035 Dunning Straße

mz18dofadibw

**Bett-Federn.**

Chas. Emmerich & Co.

sind umgezogen nach

167 und 169 FIFTH AVE.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen.

**S. H. SMITH & CO.**

279 & 281 W. Madison St.

Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungsgegenstände zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche, kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere.

## Vergnügungswegweiser.

Columbia.—The Geisha.
Gaiety.—Geschlossen.
Grand Opera House.—Thomas Q. Seabrooke in „The Speculator."
Great Northern.—Geschlossen.
Hooleys.—John M. Hare=Gastspiel.
McVickers.—Liliputaner=Gastspiel.
Lincoln.—Dr. Bill.
Academy of Music.—Chas. A. Gardner in „Karl, the Peddler."
Alhambra.—A Trip to Chinatown.
Havlins.—Vaudeville.
Haymarket.—Vaudeville.
Olympic.—Vaudeville.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Schiller.—Magnoscope und Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.

## Anzeigen-Annahmestellen.

An den nachfolgenden Stellen werden kleine Anzeigen für die „Abendpost" zu denselben Preisen entgegengenommen, wie in der Haupt=Office des Blattes. Wenn dieselben bis 11 Uhr Vormittags aufgegeben werden, erscheinen sie noch an dem nämlichen Tage. Die Annahmestellen sind über die ganze Stadt hin so vertheilt, daß mindestens eine von Jedermann leicht zu erreichen ist.

### Nordseite:

**Andrew Daigger**, 115 Clybourn Ave., Ecke Larrabee Str.
**R. P. Haute**, Apotheker, 80 O. Chicago Ave.
**E. Zobel**, Apotheker, 506 Wells Str., Ecke Schiller.
**F. C. Stolze**, Apotheker, Center Str. und Orchard und Clark und Addison Str.
**C. F. Glaß**, Apotheker, 891 Halsted Str., nahe Centre.
**F. C. Ahlborn**, Apotheker, Ecke Wells u. Division Str.
**Carl Becker**, Apotheker, 91 Wisconsin Str., Ecke Hudson Ave.
**Geo. Zoeller & Co.**, Apotheker, 445 North Ave.
**Henry Goetz**, Apotheker, Clark Str. u. North Ave.
**Dr. B. Centaro**, Apotheker, Ecke Wells u. Ohio Str.
**C. W. Krzeminski**, Apotheker, Halsted Str. und North Ave.
**H. F. Krueger**, Apotheker, Ecke Clybourn und Fullerton Ave.
**L. Geisp.k**, 757 N. Halsted Str.
**Wieland Pharmacy**, North Ave. u. Wieland Str.
**A. M. Reis**, 311 E. North Ave.
**C. Ripke**, Apotheker, 80 Webster Ave.
**Herman Fry**, Apotheker, Centre und Larrabee Str.
**John Voigt & Co.**, Apotheker, Bissell und Centre Straße.
**Robert Vogelsang**, Apotheker, Fremont u. Clay und Fullerton und Lincoln Ave.
**John S. Hottinger**, Apotheker, 224 Lincoln Ave.
**C. Rehner**, Apotheker, 557 Sedgwick Str.
**A. Martens**, Apotheker, Sheffield und Centre.
**Wm. Feller & Co.**, 586 N. Clark Str.
**Draheim's Apotheke**, Sheffield und Clybourn Ave.

### Lake View:

**Geo. Huber**, Apotheker, 1358 Diversey Str., Ecke Sheffield Ave.
**H. M. Dodt**, 859 Lincoln Ave.
**Chas. Hirsch**, Apotheker, 303 Belmont Ave.
**R. L. Brown**, Apotheker, 1985 N. Ashland Ave.
**Max Schulz**, Apotheker, Lincoln und Seminary Ave.
**A. Gorges**, 701 Belmont Ave.
**A. L. Coppack**, Apotheker, Lincoln und School Str.
**Victor Kremer**, Apotheker, Ecke Ravenswood und Melrose und 2520 Lincoln Ave., Ecke 59. Str.
**W. Hellmuth**, Apotheker, 1199 Lincoln Ave.
**A. G. Reimer**, Apotheker, 702 Lincoln Ave.
**W. Kramer**, Apotheker, 1659 Lincoln Ave.
**Keller & Benzli**, Clark und Belmont Ave.
**Geo. Kochne**, Apotheker, Racine u. Wellington Ave.
**Latterner Drug Co.**, 813 Lincoln Ave.
**F. O. Schmidt**, Apotheker, Roscoe und Robey Str.

### Westseite:

**F. J. Lichtenberger**, Apotheker, 833 Milwaukee Ave., Ecke Division Str.
**B. Bavra**, 620 Center Ave., Ecke 19. Str.
**Henry Schröder**, Apotheker, 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.
**Otto G. Haller**, Apotheker, Ecke Milwaukee und North Ave.
**Otto J. Hartwig**, Apotheker, 1570 Milwaukee Ave., Ecke Western Ave.
**Wm. Schultze**, Apotheker, 913 W. North Ave.
**Rudolph Stangohr**, Apotheker, 841 W. Division Str., Ecke Washtenaw Ave.
**Stuvenrauch & Truener**, Apotheker, 477 W. Division Str.
**A. Rafziger**, Apotheker, Ecke W. Division und Wood Str.
**C. Behrens**, Apotheker, 800 und 802 S. Halsted Str., Ecke Canalport Ave.
**Max Heidenreich**, Apotheker, 890 W. 21. Str., Ecke Hoyne Ave.
**Ignatz Ouda**, Apotheker, 631 Centre Ave., Ecke 19. Straße.
**J. R. Bahlteich**, Apotheker, Milwaukee u. Center Aves.
**J. H. Xelowsky**, Milwaukee Ave. u. Noble Str. und 570 Blue Island Ave.
**F. J. Berger**, Apotheker, 1486 Milwaukee Ave.
**C. J. Kasbaum**, Apotheker, 361 Blue Island Ave. und 1557 W. Harrison Str.
**J. E. Link**, Apotheker, 21. und Paulina Str.
**F. Wrede**, Apotheker, 363 W. Chicago Ave., Ecke Noble Str.
**C. F. Eisner**, Apotheker, 1061-1063 Milwaukee Ave.
**L. Mühlhan**, Apotheker, North und Western Ave.
**E. Wiedel**, Apotheker, Chicago Av. u. Paulina St.
**A. C. Freund**, Apotheker, Armitage u. Kedzie Ave.
**M. Getz**, Apotheker, Ecke Adams und Sangamon Str.
**R. B. Bachelle**, Apotheker, Taylor u. Paulina Str.
**Wm. H. Cramer**, Apotheker, Halsted und Randolph Str.
**M. Georges**, Lincoln und Division.
**F. Schmeling & Co.**, Apotheke, 952 Milwaukee Ave.
**H. G. Dreßel**, Apotheker, Western Ave. und Harrison Str.
**G. G. F. Brill**, Apotheker, 949 W. 21. Str.
**A. Hansen**, Apotheker, 1720 W. Chicago Ave.
**S. A. Lemke**, Apotheker, 406 Armitage Ave.
**Chas. Hirtzler**, Apotheker, 626 W. Chicago Ave.
**Chas. A. Ladwig**, Apotheker, 323 W. Fullerton Ave.
**Geo. Zoeller**, Apotheker, Chicago u. Ashland Ave.
**Max Kunze**, Apotheker, 1369 W. North Ave.
**Hermann Elich**, Apotheker, 769 Milwaukee Ave.
**A. F. Hubka**, 745 S. Halsted Str.
**Andrew Barth**, Apotheker, 1190 Armitage Ave.
**L. A. Grimme**, 317 W. Belmont Ave.
**R. M. Wilson**, Van Buren und Marshfield Ave.
**Chas. Matson**, 1167 W. Chicago Ave.
**C. W. Grätzly**, Apotheker, Halsted und 12. Str.
**Behrens & Swatol**, Apotheker, 12. und Laflin Str.
**Dominick Gehmers**, Apotheker, 232—234 Milwaukee Avenue.
**National Pharmacy**, Apotheker, North Ave. und Dickson Str.
**A. H. Kremer**, Apotheker, 381 Grand Ave., Ecke Noble Str.
**Klotz's Apotheke**, Ashland Ave. und Emily Str.
**Graeßle & Koehler**, Apotheker, 748 W. Chicago Avenue.
**Theo. H. Dewitz**, Apotheker, 2406 Milwaukee Ave.
**Fritz Meyer**, Apotheker, 1704 W. North Ave.
**Staiger & Feinberg**, Apotheker, 14. u. Centre Ave.
**H. Sachs**, Apotheker, 505 W. 14. Str.

### Südseite:

**Otto Colzhau**, Apotheker, Ecke 22. Str. und Archer Ave.
**C. Kampman**, Apotheker, Ecke 35. und Paulina Str.
**W. K. Forsyth**, Apotheker, 3100 State Str.
**J. R. Forbrich**, Apotheker, 628 31. Str.
**H. R. Hibben**, Apotheker, 420 26. Str.
**Rudolph P. Braun**, Apotheker, 3100 Wentworth Ave., Ecke 31. Str.
**F. Wienecke**, Apotheker, Ecke Wentworth Ave. und 24. Str.
**Fred. W. Otto**, Apotheker, 2904 Archer Ave. Ecke Deering Str.
**F. Masquelet**, Apotheker, Nordost-Ecke 35. und Halsted Str.
**Louis Jungk**, Apotheker, 5100 Ashland Ave.
**C. F. Kreyßler**, Apotheker, 2614 Cottage Grove Ave.
**A. P. Ritter**, Apotheker, 44. und Halsted Str.
**J. M. Farnsworth & Co.**, Apotheker, 43. und Wentworth Ave.
**W. T. Adams**, 5400 S. Halsted Str.
**Geo. Lenz & Co.**, Apotheker, 2901 Wallace Str.
**Wallace St. Pharmacy**, 32. und Wallace Str.
**Chas. Conradi**, Apotheker, 3815 Archer Ave.
**F. Grund**, Apotheker, Ecke 35. Str. und Archer Ave.
**Geo. Barwig**, Apotheker, 37. und Halsted Str.
**F. Jurawsky**, Apotheker, 48. und Loomis Str.
**Fred. Neubert**, 36. und Halsted Str.
**Scott & Jungk**, Apotheker, 47. und State Str.
**Ino Valentin**, 3085 Bonfield Ave.
**Dr. Steurnagel**, Apotheker, 31. und Deering Str.
**A. Busse**, 3001 Archer Ave.
**B. Lenz**, Apotheker, 31. Str. und Portland Ave.
**Sorrow & Kerntopf**, Apotheker, 5012 Cottage Grove Ave.

## Lokalbericht.

### Deutsch in Evanston.

Die nächste Versammlung des deutschen Literatur=Vereins der Northwestern Universität findet am kommenden Dienstag Abend, den 20. d. M., im Hörsaal des physikalischen Laboratoriums (Science Hall) statt. Der ehemalige deutsche Reichstagsabgeordnete, Herr Louis Viereck, wird bei dieser Gelegenheit über das Thema: „Dr. Fr. Nansen und seine Nordpol=Expeditionen" sprechen und seinen Vortrag durch stereoptische Bilder erläutern. Jeder ist herzlich willkommen.

### Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Edward gegen Susie McBikery, wegen Ehebruchs; Belle L. gegen William Henderson, wegen Verlassung; Dorothy gegen Frank Dowd, wegen grausamer Behandlung; Matthew gegen Fannie LeGrand, wegen Ehebruchs; Friederike gegen Chas. Reisenweber, wegen Verlassung u. Ehebruchs; Joseph M. gegen Margareth L. Johnson, wegen grausamer Behandlung; Margarethe gegen Feodor Fuenpino, wegen grausamer Behandlung.

* In dem von den Familien Chas. Coleman und P. Smith bewohntem Hause, Nr. 6432 Evans Ave., wurde gestern durch Feuer ein Schaden von etwa $800 angerichtet.

### Feuer.

Ueberhitzte Dampfröhren verursachten während der vergangenen Nacht im zweiten Stockwerk des „Daily News"=Gebäudes, an der 5. Avenue, ein Feuer, das glücklicherweise nach kurzem Kampfe unter Kontrolle gebracht werden konnte. Der angerichtete Schaden beläuft sich auf etwa $500.

Aus bisher noch unermittelter Ursache kam gestern Abend in dem Neubau Nr. 7520 Palmer Ave. ein Brand zum Ausbruch, durch den das Gebäude nahezu vollständig eingeäschert wurde. Der Verlust dürfte sich auf nahezu $600 stellen.

### Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Charles Str., 237½ Fuß nördl. von 95. Str., 37½×135, mehr oder weniger, M. in C. an die Masonic B. and L. Ass'n., $3,000.
Union Ave., Nordost=Ecke 71. Str., 33×95, J. Penhallegon an J. B. Mink, $2,000.
Union Ave., 168 Fuß nördl. von 67. Str., 50×121, C. H. Sippel an G. Anderson, $2,500.
Ashland Ave., Südost=Ecke 65. Str., 74×123, J. Skup an J. Stainer, $3,000.
Loomis Str., Nordwest=Ecke 64. Str., 81×24, derselbe an denselben, $1,600.
Wentworth Ave., 316 Fuß südl. von 57. Str., 25×122, E. M. Johnson an A. W. Guernsey, $5,750.
59. Str., Südwest=Ecke Sangamon Str., 25×125, M. C. Peterson an C. P. Wilson, $2,000.
Forrestville Ave., 73½ Fuß südl. von 48. Str., 25×125, F. P. Burker an J. Barman, $9,000.
42. Str., 69 Fuß westl. von Butler Str., 25×125, M. in C. an die Eclipse B. and L. Ass'n., $1,700.
Polk Str., 56 Fuß westl. von S. 40. Ave., 50×125, C. P. Tucker an W. T. Evans, $2,000.
Winchester Ave., 168 Fuß nördl. von Thomas Str., 24×125, A. J. Wick an E. Schmitz, $8,000.
Leavitt Str., Nordwest=Ecke Potomac Ave., 25×125, W. North Ave. B. and L. Ass'n. an J. M. Scott, $3,540.
Ridgeway Ave., 125 Fuß südl. von Augusta Str., 25×124, C. B. Brackett an F. F. Holmes, $1,850.
Grant Place, 236 Fuß östl. von Larrabee Str., 48×124, A. Straube an F. H. G. Kellner, $5,350.
Wabansia Ave., 75 Fuß östl. von Dickson Str., 25 Fuß durch zur Alley, J. P. Smismewicz an S. Szeszycki, $5,000.
Winthrop Ave., 100 Fuß nördl. von Hollywood Ave., 50×150, M. in C. an die Masonic B. and L. Ass'n., $3,187.
Halsted Str., 122 Fuß nördl. von 70. Str., 25×116, B. Cohen an E. M. Strauß, $1,100.
Center Ave., 125 Fuß nördl. von W. 19. Str., 25×125, F. Stodolka an F. Smolik, $3,600.
Wilmot Ave., 120 Fuß nordwestl. von Leavitt Str., 24×100, A. May an C. J. Krumslig, $2,500.
School Str., 241 Fuß westl. von Southport Ave., 25×125, F. C. Potratz an J. Bock, $2,900.
Lawndale Ave., 236 Fuß südl. von 53. Str., 125×126, M. C. Chapman an J. T. Maher, $1,350.
Paulina Str., 25 Fuß südl. von 46. Str., 25×124, und andere Grundstücke, J. J. Schlesinger an J. Stainer, $2,500.
Flournoy Str., 202 Fuß östl. von Spaulding Ave., 25×134, G. K. Schoenberger an J. M. Frey, $1,100.
Linden Ave., 100 Fuß nordwestl. von Lawrence Ave., 25×134, F. Schaedler an M. Reinert, $1,200.
Wilson Ave., 204 Fuß östl. von Ashland Ave., 29×137, E. Stock an C. B. Bletsch, $2,320.
Nelson Str., 78 Fuß westl. von Wolcott Str., 25×125, S. Brown jr. an J. M. Woelfel, $4,018.
Oakdale Ave., 154 Fuß westl. von Wolcott Str., 25×125, W. Deering an H. Tuskow, $1,615.
St. Louis Ave., Nordwest=Ecke Carroll Ave., 59×120½, J. C. Brompton an F. M. Garthwait, $2,500.
Kenmore Ave., 480 Fuß südl. von Ainslie Ave., 50×150, G. Lilli an E. M. Heins, $3,250.
Indiana Str., 72 Fuß östl. von Paulina Str., 48×100, F. Jacobson an M. G. McIntosh, $1,000.
Western Ave., Nordwest=Ecke 12. Place, 50×125, M. Boyd an M. E. Meagher, $10,000.
Kimbark Ave., 200 Fuß nördl. von 61. Str., 50×188, F. G. Maltby an J. L. Robertson, $5,750.
Kimbark Ave., 150 Fuß nördl. von 61. Str., 50×188, B. F. Patrick an denselben, $6,000.
Kedzie Ave., 49½ Fuß nördl. von 65. Str., 50×125, J. A. Campbell an J. F. Berg, $1,700.
Fulton Str., 100 Fuß östl. von St. Johns Str., 25×115, B. D. Seibert an H. T. Seibert, $1,000.
Erie Str., 150 Fuß östl. von Campbell Ave., 25×124, M. E. Meagher an M. Boyd, $2,000.
Will Str., 48 Fuß südl. von Augusta Str., 24×86, E. M. Thompson an J. Kledzek, $1,825.
Sherman Ave., 50 Fuß südl. von 81. Str., 25×124½, A. Cowles an J. Grant, $1,200.
May Str., 241 Fuß nördl. von 63. Str., 25×124, M. in C. an die Home B. and L. Ass'n., $2,047.
Woodlawn Ave., Nordwest=Ecke 52. Str., 60×164, M. in C. an Charles E. Johnson, $15,000.
Fairfield Ave., 146 Fuß südl. von W. 18. Str., 48×125, A. Suite an J. Vodak, $3,850.
Adams Str., 328 Fuß westl. von California Ave., 25×124, J. A. Hull an C. M. Merihon, $8,500.
Cornelia Str., 240 Fuß östl. von Hoyne Ave., 24×125, T. Suffern an M. E. Jensen, $3,000.
Fullerton Ave., 99 Fuß östl. von High Str., 24×120, M. Bernahl an H. A. Bernahl, $1,000.
Sawyer Ave., 15½ Fuß südl. von Bloomingdale Ave., 39½×177, A. C. Williams an J. Single, $1,000.
Warren Ave., 189 Fuß westl. von Sacramento Ave., 25×120, C. M. Merihon an J. A. Hull, $8,500.
Page Str., 104 Fuß nördl. von 64. Str., 25×123, H. H. Sykes an R. B. Boyden, $2,500.

### Heiraths=Lizensen.

Die folgenden Heirathslizensen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

Richard Godey, Luela Willard, 22, 19.
Giuseppe Filippili, Maria Bartucci, 26, 16.
John Kuberski, Josefa Krupinska, 27, 19.
Henry J. Helprich, Beatrice M. Henderson, 22, 21.
Alfred Jordan, Flora Arnold, 25, 25.
John S. Morgan, Maude Persons, 27, 25.
Peter Haß, Maria Ropinsky, 28, 19.
Bruno J. Kostas, Katherine Malecka, 21, 14.
John Mikes, Terezie Hanzlova, 29, 25.
Augustus Generaux, Florence Kerns, 22, 23.
Samuel Sapooi, Zuzanna Macinka, 27, 35.
Frank Valour, Anna Ribacek, 27, 24.
Andrew Haecker, Lena R. Wachter, 23, 23.
Henry Behrendt, Friedericke Ganshow, 46, 39.
Ivan Leavey, Carrie H. Hofflin, 23, 18.
George F. Caville, Alberta Clay, 67, 39.
John W. Ivers, Roberta Rosenbaum, 57, 53.
Clinton J. Spencer, Jane A. Evans, 30, 18.
Soloman Abt, Clara C. Heirsh, 32, 23.
Frank Balik, Annie Rubek, 22, 18.
John Danson, Lucia C. Lee, 24, 22.
Thomas Bradley, Annie Summerville, 24, 22.
Jacques Helger, Emilie Sprick, 35, 39.
Martin C. Beck, Thella Kimmel, 29, 26.
Art Steen, Margaret Dickey, 30, 30.
John Bole, Margaret Connors, 26, 20.
Ernst J. Hardtke, Lizzie Lange, 22, 22.
William Braun, Therese Weber, 24, 24.
Charles W. Huerthal, Emma Trombly, 26, 24.
Joseph W. Shannon, Jennie A. Stephens, 23, 24.
August C. Dauer, Emma Hoffman, 30, 20.
C. A. Lykander, Katie Wisniewska, 25, 28.
Fred Wislicen, Amelia Hammond, 27, 18.
Ernst Schuster, Karoline Dreßler, 54, 45.
William Hutchins, Louise Elliott, 30, 29.
Frank Zid, Anna Klenovitz, 27, 23.
Patrick Connelly, Minnie Lowe, 29, 27.
Jacob M. Train, Lizzie Suckow, 23, 22.
Carl J. Willner, Malena Nelson, 38, 39.
John B. Osborne, Clara E. Johnson, 35, 19.
Johann Greve, Lizzie Stanke, 33, 25.
John P. Nelson, Sarah Ljogren, 28, 28.

### Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Ann Rhode, geb. Thielen, 111 Orchard Str.
Louise Feun, 3849 Wentworth Ave., 60 J.
Jakob Gastel, 524 S. California Ave.
Friedrich Klingenberg, 6644 Ingleside Ave., 63 J.

### Exkursion nach der Stadt New York.

Die Nickel Plate=Bahn verkauft Excursions=Tickets von Chicago nach New York und zurück auf allen Zügen, welche von Chicago vom 23. bis einschließlich 26. April abgehen, zum Preise von $24.00 für die Rundfahrt, was billiger ist, als auf anderen Linien. Die Tickets sind gültig zur Rückfahrt von New York bis zum 4. Mai 1897 einschließlich. — Wegen Näherem sprecht vor bei oder adressirt an J. Y. Calahan, General=Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill.
apr 15, 20, 22


# Manneskraft

**leicht, schnell und dauernd wieder hergestellt.**

Schwäche, Nervosität, Kräfteverfall und alle Folgen von Jugendsünden, Ausschweifungen, Ueberarbeitung u. s. w. gänzlich und gründlich beseitigt. Jedem Organ und Körpertheil wird die volle Kraft und Stärke zurückerstattet. Einfaches, natürliches Verfahren, keine Magenmedizin. Ein Fehlschlag ist unmöglich.

Buch mit Zeugnissen und Gebrauchsanweisung gratis. Man schreibe an

**Dr. H. Treskow,**

**497—6. Ave., nahe 30. Str., New York.**
15ap,bsd,bw



Das **WILLOUGHBY, HILL & CO.** Lager
CLARK & MADISON STS. CHICAGO.

**Der Verkauf** dieses großen, feinen und modernen Lagers von Männer=, Knaben= und Kinder=Kleidern, Ausstattungswaaren und Hüten — ich kaufte jeden Dollars werth davon—beginnt in meinem neuen Laden State und Jackson Str., am nächsten Samstag Morgen, den 17. April.

Das Publikum kann die besten Werthe in den feinsten Kleidern die je den Käufern Chicagos offerirt wurden, erwarten und wird sie auch erhalten.

Weitere Thatsachen in Bezug auf diesen mit Sehnsucht erwarteten Verkauf werden in den morgigen Zeitungen veröffentlicht werden.

**Oster=** Anzüge, Top Coats, Konfirmations=Ausstattungen f. Knaben, Hosen, Hüte, Hemden, Handschuhe, Halstrachten, Kragen usw. der feinsten Qualitäten werden zu Preisen verkauft, wie sie nie in irgend einem Geschäft in ganz Amerika notirt wurden.—Ihr werdet sehen.

Samstag Morgen Denkt daran! — **Fred Griesheimer** — State und Jackson.

Allermodernster Clothing Store an State Str.


### Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

George Brown, 1stöck. Frame Cottage, 1134, 92. Place, $1,000.
Mrs. C. L. Smith, 1stöck. Brick Top Anbau, 3422 Prairie Ave., $1,200.
A. Brodin, 2stöck. Frame Flats, 5336 Shields Ave., $1,200.
J. & W. Curnan, zwei 3stöck. und Basement Brick Flats, 6621 und 6623 Ingleside Ave., $12,000.
A. Schneidewend, 2stöck. und Basement Brick Store und Flats, 3511 und 3513 Archer Ave., $5,000.
X. Conrad, 3stöck. und Basement Brick Flats, 628 Davis Str., $6,000.
G. Fichtner, 1stöck. Frame Cottage, 858 Hollywood Ave., $1,100.
John Toussaint, 1stöck. Frame Wohnhaus, 514 Foster Ave., $1,000.
F. H. Winston, 6stöck. und Basement Brick Apartment Gebäude, 145, 147 und 149 Pine Str., $70,000.
Mrs. F. Wolf, 2stöck. Brick Privatbarn, hinten an 504 LaSalle Str., $1,200.
W. R. Mumford, 2stöck. Brick Shop, Wohnhaus u. Privatbarn, 1327 Lake Str., $3,500.
M. Booje, 2stöck. und Basement Brick Flats, 739 Sawyer Ave., $3,800.
Joseph Philipson, 4stöck. und Basement Brick Stores und Flats, 485 bis 489 S. Jefferson Str., $18,000.
William M. Connery, 3stöck. und Basement Brick Flats, 44 und 46 N. Ashland Ave., $2,500.

### Marktbericht.

Chicago, den 14. April 1897.

**Preise gelten nur für den Großhandel.**

**Gemüse.**
Kohl, $1.00—$1.50 per Faß.
Sellerie, 75—85c per Bund.
Salat, hiesiger, 65—75c per Kiste.
Zwiebeln, $1.20—$1.30 per Bushel.
Rüben, rothe, 40—45c per Faß.
Radieschen, 20—25c per Dutzend Bündchen.
Kartoffeln, 18—24c per Bushel.
Mohrrüben, 75c—$1.00 per Faß.
Gurken, $1.00—$1.25 per Dutzend.
Spargel, 25—30c per Bund.
Tomatoes, Mexiko, $2.50—$3.00 per Kiste.
Spinat, 30—40c per Bushel.
Grüne Erbsen, Florida, $1.50—$1.75 per Kiste.

**Lebendes Geflügel.**
Hühner, 7½—8c per Pfund.
Truthühner, 8—9c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, 7—8½c per Pfund.

**Nüsse.**
Butternuts, 35—40c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 20—40c per Bushel.

**Butter.**
Beste Rahmbutter, 17c per Pfund.

**Eier.**
Frische Eier, 8½c per Dutzend.

**Schmalz.**
Schmalz, $3.54—$4.25 per 100 Pfund.

**Schlachtvieh.**
Beste Stiere v. 1300—1760 Pf., $4.50—$5.15
Kühe, von 100—400 Pfund, $1.35—$4.85.
Kälber, von 100—400 Pfund, $4.50—$5.50.
Schafe, $4.40—$5.00.
Schweine, $4.00—$4.07½.

**Früchte.**
Birnen, $3.00—$4.50 per Faß.
Bananen, $1.00—$1.10 per Bund.
Erdbeeren, 10—20c per Quart.
Apfelsinen, $1.50—$3.75 per Kiste.
Ananas, $2.75—$3.75 per Kiste.
Aepfel, 75c—$2.50 per Faß.
Zitronen, $1.75—$3.00 per Kiste.

**Sommer=Weizen.**
April 68½c; Mai 68½c.

**Winter=Weizen.**
Nr. 2, hart, 78c; Nr. 2, roth, 82—85c.
Nr. 3, roth, 76—82c.

**Mais.**
Nr. 2, gelb, 23¾—25½c; Nr. 3, gelb, 22½c.

**Roggen.**
Nr. 2, 31½—33c.

**Gerste.**
24—33c.

**Hafer.**
Nr. 2, weiß, 20½—21½c; Nr. 3, 17—20½c.

**Heu.**
Nr. 1, Timothy, $8.50—$9.50.
Nr. 2, Timothy, $6.50—$7.00.

# Kleine Anzeigen.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes als dritte Hand. A. Churan & Son, 664 Lincoln Ave. dsr

Verlangt: Schneider zum Baisten und Bügeln an Röcken. 819 W. 20. Str.

Verlangt: Guter Barber für Mittwoch, Samstag und Sonntag. Bester Lohn bezahlt für einen stetigen Mann. 805 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein fleißiger Mann für Haus= und Gartenarbeit. Fred Weidenheimer vorgezogen. 984 Washington Boulevard.

### Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Küchenarbeiter. Sonntag Nachmittag frei. 73 W. Lake Str., Mascher.

Verlangt: Ein alter alleinstehender Mann, der mehr ein Heim als viel Lohn zu haben wünscht, um 2 Pferde zu besorgen. Nachzufragen 5127 Bishop Str.

Verlangt: Ein Mann, der Prospekte in deutsch und englisch ausarbeiten kann. Sich zu melden 503 Webster Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. Nachzufragen Chicago Opera House Restaurant, Washington und Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein Schneider, Bushelman. 149 E. Washington Str., Basement.

Verlangt: Junger Mann im Saloon als Bartender und Porter. Mit Referenzen. John Gamble, 4160 Halsted Str.

Verlangt: Painter und Tapezierer. 685 Armitage Ave.

Verlangt: Junge, um das Polstergeschäft zu erlernen; einer der auch an Maschinen nähen kann vorgezogen. Die erste Woche kein Lohn bezahlt. 995 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junge zum Waffeln=Peddeln. 232 Blackhawk Str., hinten.

Verlangt: Bäcker, Porter und Waiter, Butcher, Hausmann, Treiber. 180 N. Clark Str.

Verlangt: 2 Jungen in Bäckerei, einer mit etwas Erfahrung, einer für Hausarbeit. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Tabakstripper. Gustav A. Müller, Zigarrenfabrikant, 1644 N. Halsted Str.

Verlangt: Mann, 18—20 Jahre alt, als Porter im Saloon. 400 Graceland Ave.

Verlangt: Ein nüchterner Mann, der stadtbekannt ist und mit Pferden umgehen kann. 594 Sheffield Ave.

Verlangt: Zwei ehrliche Jungen von 13 bis 14 Jahren. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Kräftiger Junge zum Kegelaufsetzen. Nachzufragen 544 Wells Str.

Verlangt: Schneider und Finishers an Röcken. 74 E. Madison Str., 3. Floor.

Verlangt: Ein junger Mann, am Tische aufzuwarten und sich im Hause nützlich zu machen. Ein wachsamer Einwanderer kann es sein. Vorzusprechen bei W. Großkopf, 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein erster Klasse Pianospieler. 451 S. Clark Str. mdo

Verlangt: Ein guter, starker, ehrlicher Junge, ungefähr 17 Jahre alt. 5702 Ada Str., Englewood. 13aplw

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Laden und Fabriken.**

Verlangt: Erfahrene Mädchen, um Wrappers und Skirts zu machen. 100 E. 22. Str. dsr

Verlangt: Erfahrene Handmädchen an Röcken. 155—159 Market Str.

Verlangt: Beste Bezahlung für Näherinnen an Stroh=Hüten. Eiger, 131 Wabash Ave.

Verlangt: 3 erfahrene Verkäuferinnen im Drygoods=Store. Hoher Lohn. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Store. Muß deutsch, englisch, böhmisch und polnisch sprechen. 4742 S. Ashland Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Kinderröcken. 366 Wabansia Ave., 1. Flat.

Verlangt: Noch 6 Finishers an feinen Costum=Hosen. 847 Sheridan Ave., Ecke North Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen, um Taschen in Knabenröcke zu setzen. 417 W. 14. Str. mdo

Verlangt: Stickerin an Buchstaben und Blumen, 2 Mädchen zum Sticken lernen. Erfahrene Handarbeiterinnen. 2420 Indiana Ave. 10aplw

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4822 Ashland Ave., Heinemann.

Verlangt: Ein junges Mädchen zum Geschirrwaschen. 424 W. North Ave.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Nachzufragen 1204 California Ave., nahe Fullerton Ave. dsr

Verlangt: Ein Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. 851 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 573 Larrabee Str. dsa

Verlangt: Ein gutes zuverlässiges deutsches Kindermädchen. 450 Dayton Str., nahe Webster Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen 1452 Belmont Ave., 2. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Restaurant, 170 Madison Str.

Verlangt: Tüchtiges Dienstmädchen für alle Hausarbeit. 156, 18. Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß englisch sprechen. 808 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes Mädchen in einer Familie von drei erwachsenen Personen. Gute Heimath. Lohn $4 wöchentlich. 735 N. Hoyne Ave., Wicker Park.

Verlangt: Ein Küchenmädchen. Muß zu Hause schlafen. 194 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das waschen, kochen und bügeln kann. Zu erfragen 645 W. Madison Str., Butchershop. dsr

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. 3206 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß etwas vom Kochen verstehen. Nachzufragen oder zu adressiren Mrs. Otto Meyer, Park Ridge, Ill. dsa

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen für Hausarbeit. 1932 Barry Ave. mdo

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 147 W. 18. Str. mdsr

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 374 Webster Ave. md

Verlangt: Mädchen für kleine Familie. Ecke W. 13. Place und Halsted Str. Zahnarzt. mdo

### Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

**Hausarbeit.**

Verlangt: Ein Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann, und ein zweites Mädchen. 652 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Saloon. 116 E. North Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $3—$5. Mrs. Peters, 288 Larrabee Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit. 158 Lincoln Ave., Eingang Garfield Ave. dsr

Verlangt: Köchinnen und Mädchen für irgend eine Hausarbeit. Aufwärterin, sogleich. 180 N. Clark Str.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen oder Wittwe von 25—35 Jahren, einen Haushalt zu führen bei alleinstehendem Wittwer, welcher ein gutes beständiges Heim haben möchte. 25 Leipzig Str.

Verlangt: Ein Kindermädchen. Zu erfragen 156 Fremont Str., Hinterhaus.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1135 Wrightwood Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 670 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für zweite Hausarbeit in einer Familie von 4 Erwachsenen. 504 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str.

Verlangt: Ein deutsch=polnisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1367 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen zum Kochen und für allgemeine Hausarbeit. Empfehlungen. 4720 Evans Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen in kleiner Familie. 5730 Princeton Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. 300 Centre Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 771 Larrabee Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 57 Grant Place, 2. Flat.

Verlangt: Aelteres Mädchen für kleinen Haushalt. 88 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 260 Seminary Ave., 2. Flat. mdo

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3658 State Straße, 1. Flat. mdfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 95 Fowler Str. dmd

Verlangt: 25 Mädchen, Köchinnen, Laundreß, Mädchen für zweite Arbeit sowie auch für allgemeine Hausarbeit. — Mrs. Julius Heß, 515 Sedgwick Str. 9aplw

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elsfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15aplj

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 22mjlm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien an der Nord= und Südseite durch das Erste deutsche Vermittlungs=Institut, 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North. 8oj*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215 32. Str., nahe Indiana Ave. 2ino*

### Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ein stetiger junger Mann sucht Stellung für Pferde aufzupassen, ein halbes Jahr im Land, hat bei der Kavallerie gedient. Geht auch aufs Land. Adr. Thomas Reisch, 1571 N. Whipple Str.

Gesucht: Junger Mann, spricht deutsch und französisch, sucht Stelle als Hotelporter. J. Müller, 929 N. Halsted Str.

Gesucht: Zuverlässiger netter Bartender sucht Stelle. Adr. W. 954 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit im Saloon, kann an der Bar helfen. Adr. K. 115 Abendpost.

Gesucht: Ein Cakebäcker sucht Stelle als zweite Hand. Gute Referenzen. Adr. A. 74 Abendpost.

Gesucht: Beständiger Platz wird gesucht von jungem Blacksmith=Helfer, der Pferde beschlagen kann. 462 S. Robey Str., unten. dsr

### Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stelle als Haushälterin bei Wittwer mit oder ohne Kinder. Nachzufragen Freitag, den ganzen Tag. 4532 State Str., Milliner=Store.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle bei Kindern oder für leichte Hausarbeit. 4749 Dreyer Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin, Küchen= und Hausmädchen suchen Plätze. 180 N. Clark Str.

Gesucht: Wasch= und Putz=Plätze. 41 Sigel Str., hinten.

Gesucht: Gebildetes, in allen Haus= und Handarbeiten erfahrenes Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. B. C. 232 Abendpost. mdo

### Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Freies Auskunfts=Bureau.**

Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.

92 LaSalle Str., Zimmer 4. 4mj*

**Fred. Plotke, Rechtsanwalt.**

Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. 3nolj

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
**Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.**
Suite 820 Chamber of Commerce, Südost=Ecke Washington und LaSalle Str. Telephon 3100.

### Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Delikatessen= und Bäckerstore zu verkaufen. 172 Mohawk Str. dsa

Zu verkaufen: Milchroute und Delikatessenstore. 283 W. Chicago Ave. dsr

Zu verkaufen: Gutgehendes Grocery= und Fleischergeschäft, krankheitshalber. Nachzufragen die ganze Woche. 1113 Lincoln Ave., Framehaus.

Butcher gesucht, großartige Gelegenheit für einen tüchtigen Butcher in Chicago. Nur ganz kleines Kapital nöthig; absolut keine Konkurrenz in der Nähe. Shop neu. Miethe bis 1. Mai frei. Muß sofort beginnen. Näheres 92 LaSalle Str., Zimmer 51. dfsa

Zu verkaufen: Grocerystore, billig. Muß verkaufen. 344 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Kaffee= und Butterstore, Nordseite, täglich $40 Einnahmen. Verkaufe wegen Kränklichkeit. Zimmer 302, 84 LaSalle Str. 15aplw

Zu verkaufen: Anderer Geschäfte halber, feine Bierhalle an der Nordseite, $400, oder Partner angenommen. Adr. A. 75 Abendpost.

Zu verkaufen: Samplroom, 195 E. Madison Str., billig, auch zu vertauschen für freies Property. Unabhängig von Brauerei. Ad. Krause. dsj

Zu verkaufen: Ein Eck=Saloon, billig, wegen Todesfall. 963 Milwaukee Ave., Ecke Paulina Str.

Zu verkaufen: 5 Kannen Milchroute. 535 N. Clark Str. mdf

Zu verkaufen: Saloon an der Nordwestseite, mit großem und gutem Stock, wegen Familienverhältnissen. Adr. D. 414 Abendpost. mdo

Zu verkaufen: Guter Grocerystore nebst Saloon. Gute Lage für den richtigen Mann. Nachzufragen bei H. Zölck, 320 N. Lincoln Str., Ecke Chicago Ave. Abends zwischen 7 und 8 Uhr. 14apmdsfj

Zu verkaufen: Ein guter Saloon im Mittelpunkte der Stadt, billig. Lederer, South Chicago Brewing Co. mdfsa

Zu verkaufen: Ein Saloon. Eingänge von zwei Straßen, an Südseite. B. 95 Abendpost. mdsr

Meine gute Bäckerei, Nordseite, verkaufe billig, bin zu alt. Gute Bedingungen. Adr. D. 416 Abendpost. 10aplw

Muß verkauft sein bis 1. Mai, ein alter Grocerystore und Saloon, billig für Baar. Näheres 530 N. Market Str., nahe North Ave. 10aplw

Zu verkaufen: Feiner Ecksaloon, gute Lease, gute Nachbarschaft. 601 Racine Ave. 9aplw

### Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Store und Logenhalle. 725 Elston Ave. Nachzufragen 141 Armitage Ave. dfsa

Zu vermiethen: Store mit Saloon=Fixtures und Stock. Billig. War zehn Jahre Saloon darin. Inhaben hat drei Geschäfte. 1125 N. Halsted Str. 12aplw

### Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Zimmer mit oder ohne Board, in Privatfamilie. 873 N. Campbell Ave.

Zu vermiethen: Möblirtes Frontzimmer. 68 Wisconsin Str.

Zu vermiethen: Schön möblirtes Schlafzimmer. $1 per Woche. 128 Goethe Str., unten.

Neue möblirte Zimmer zu vermiethen von $1.25 aufwärts. 226 E. North Ave. dmdo

### Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Schönes Zimmer für einzelnen Herrn, bei guter Familie, möglichst nahe dem Geschäftszentrum. W. 959 Abendpost.

### Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 5 gute Pferde, kleine und große. 975 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Zwei schöne Arbeitspferde, eines $15. 967 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: 2 schwere Arbeitspferde und auch Deliverypferde, spottbillig. 257 Lincoln Str.

Zu verkaufen: Starker Expreßwagen und Geschirr. 1460, 59. Str.

Zu verkaufen: Ziege mit Jungen, und Ziertauben. 371 Dickens Ave., nahe Armitage Ave.

Zu verkaufen: Carpenterwagen, Buggy und Geschirr. Adr. G. 202 Abendpost. 14aplw

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Erhardt, 395 Wabash Ave. 10aplm

### Kaufs= und Verkaufs=Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Mädchen= und Bubenkleider. Billig. Büste 34—36 Zoll. D. C. 92 Abendpost.

Zu verkaufen: 50 Showcases, alle Sorten, billig. 110 Sigel Str., zwischen Wells und Sedgwick Str. 10ap2m

### Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $110 für ein feines Kimball Upright Piano mit voller Garantie, auch an leichte Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 9aplw

### Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine ganz neue Bettstelle. 1367 N. Clark Str.

Zu verkaufen: 6 Zimmer Möbel, einzeln oder zusammen, billig. 168 Lincoln Ave., Flat D.

### Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Alexanders Geheimpolizei=Agentur**, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei=Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

**Löhne, Noten, Miethe, Boardbills** und alte Urtheilssprüche sofort kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Wenn kein Erfolg, keine Kosten. Englisch und Deutsch gesprochen. Höfliche Behandlung. Sprecht vor in Nr. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8, zwischen Randolph und Washington Str. Sprechstunde 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends. Sonntags 8 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachm. — **Walter Buchman**, Rechtsanwalt; **Otto Reets**, Konstabler. 5aplm

**Löhne, Noten, Miethen und Schulden** aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14mlj
**Bureau of Law and Collection**, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. W. H. Young, Advokat, Fritz Schmitt, Constable.

Ich warne hiermit Jedermann, meiner Frau Emma Jahnke, geb. Clark, nachdem Sie mein Bett und Tisch freiwillig verlassen hat, irgend etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für keine Zahlung haften werde. Julius Jahnke, 176 Johnston Ave., 15. April 1897.

Zu adoptiren: Ein Mädchen von 8 Jahren. 1013 N. Lincoln Str.

Mrs. Margareth wohnt jetzt 642 Milwaukee Ave. 12aplm

### Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch: Ein junger Mann, 35 Jahre alt, alleinstehend, besitzt Haus und Lot und Geschäft, ist nüchtern und fleißig, sucht die Bekanntschaft eines Mädchens oder junger Wittwe von 24 bis 35 Jahren, mit etwas Vermögen, evangelisch; bei gegenseitiger Neigung später Verheirathung. Briefe unter W. 948 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, Ausgangs der 30er, mit 13jährigem Kind, hat schönes 3stöckiges Brickhaus, sucht die Bekanntschaft eines aufrichtigen Mädchens oder Wittwe zu machen, zwecks Heirath. Eine mit etwas Vermögen oder eigenem Geschäft oder die etwas von Geschäft versteht; habe eigenen Store. Briefe mit Angabe der näheren Verhältnisse erbeten unter A. 76 Abendpost. Verschwiegenheit zugesichert.

### Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Englische Sprache** für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Vorbereitung zur Zivildienstprüfung. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,ddja

### Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Frau Ida Zabel,**

318 Division Str., Ecke Sedgwick Str. Geburtshelferin, in Berlin studirt. 26mjlm

Geschlechts=, Haut= und Blutkrankheiten nach den neuesten Methoden schnell und sicher geheilt. Satisfaktion garantirt. **Dr. Ehlers**, 108 Wells Str., nahe Ohio Str. 8aplj

### Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Farmland! — Farmland!**

**Hartholzland!**

45,000 Acker gutes fruchtbares Waldland, in dem berühmten Marathon County, Wisconsin, sind zu verkaufen zu den billigen Preisen von $3.75 bis $8.00 per Acker.

Bedingungen: Ein Viertel Baar, Rest in 7 jährlichen Abzahlungen oder früher, Besitztitel ist perfekt.

Einem jeden Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.

[illegible]

**Wisconsin Farmland!**

Die größte und reichst angesiedelte Farmgegend, meist mit deutschen, plattdeutschen, polnischen, böhmischen und amerikanischen Insassen.

**Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen!**

[illegible]

The A. B. Adams Land Co., 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Zimmer 6 und 8, Chicago, Ill. 27fejaw

**Wisconsin Central Eisenbahn Ländereien.**

[illegible]

### Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

**Geld zu verleihen** auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

[illegible]

A. H. Frend, 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

**Chicago Mortgage Loan Co.**
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

**Chicago Mortgage Loan Co.**
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.

[illegible]

### Bicycles, Nähmaschinen rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

[illegible]

## Verkaufsstellen der Abendpost.

### Nordseite.

E. A. Becker, 28 Burling Str.
Carl Lippmann, 186 Center Str.
Mrs. N. Basler, 211 Center Str.
Henry Heinemann, 249 Center Str.
Cigar Store, 41 Clark Str.
M. Betzig, 421 Clark Str.
Mrs. L. M. Reppo, 457 Clark Str.
News Store, 652 Clark Str.
H. Becher, 590½ N. Clark Str.
F. F. Kaub, 867 Clark Str.
F. H. Liebl, 255 Cleveland Ave.
Louis Boß, 76 Clybourn Ave.
F. C. Lang, 249 Clybourn Ave.
Joe Weiß, 323 Clybourn Ave.
H. Grube, 372 Clybourn Ave.
John Dobler, 406 Clybourn Ave.
Sanders Newsstore, 757 Clybourn Ave.
A. Weinett, 256 Division Str.
A. W. Tidlund, 282 Division Str.
Monson & Smith, 317 Division Str.
S. E. Nelson, 334 Division Str.
M. E. Burke, 349 Division Str.
Miß Boyde, 407½ Division Str.
B. Baly, 467 Division Str.
C. Forsberg, 179 Elm Str.
C. Webster, 116 Eugenie Str., Ecke N. Park Ave.
C. H. McGarry, 790 Halsted Str.
O. Weber, 195 Larrabee Str.
Miß Blanck, 464 Larrabee Str.
J. Verhaag, 491 Larrabee Str.
F. Ordemann, 517 Larrabee Str.
L. Berger, 571 Larrabee Str.
Mrs. Andree, 629 Larrabee Str.
J. H. Quinlan, 692 Larrabee Str.
Mrs. Miller, 693 Larrabee Str.
Liljeblad & Magnuson, 301 N. Market Str.
O. Teichler, 316 N. Market Str.
Frank Keßler, 378 N. Market Str.
E. H. Schimpfki, 282 North Ave.
E. H. Beuder, 322 E. North Ave.
A. Ziehm, 389 E. North Ave.
M. Roepenack, 390 North Ave.
Max News Store, 259 Rush Str.
J. Stein, 294 Sedgwick Str.
A. J. Cameron, 536 Sedgwick Str.
W. F. Meisler, 587 Sedgwick Str.
E. E. Slouter, 605 Sedgwick Str.
H. M. Birnow, 137 Sheffield Ave.
Frau Ferian, 90 Wells Str.
W. Reetz, 119 Wells Str.
C. Linscheid, 132 Wells Str.
H. Lamotte, 141 Wells Str.
G. W. Bormann, 190 Wells Str.
Miß Florsary, 231 Wells Str.
Mrs. Johnston, 276 Wells Str.
W. A. Bushnell, 280 Wells Str.
L. M. Currie, 306 Wells Str.
Frau Giese, 344 Wells Str.
Mrs. Hickey, 369 Wells Str.
H. Haller, 383 Wells Str.
W. Ruthford, 509 Wells Str.
L. Schulteis, 525 Wells Str.
A. Wolf, 545 Wells Str.
C. S. Wittelsey, 655 Wells Str.
John Schnelz, 660 Wells Str.
C. W. Sweet, 707 Wells Str.
E. Miller, 61 Willow Str.
H. E. Putnam, 66 Willow Str.

### Nordwestseite.

O. Mathis, 402 N. Ashland Ave.
F. Dede, 412 N. Ashland Ave.
L. Lannefield, 422 N. Ashland Ave.
E. M. Lewiton, 267 Augusta Str.
—— Hegans, 256 W. Chicago Ave.
J. P. O'Connell, 259 W. Chicago Ave.
Albert Mozch, 308 W. Chicago Ave.
N. Edward, 339 W. Chicago Ave.
J. Alchenberger, 348 W. Chicago Ave.
Theo. Eberle, 382 W. Chicago Ave.
Otto Maas, 398 W. Chicago Ave.
A. E. Amundoon, 418 W. Chicago Ave.
E. Schulz, 430 W. Chicago Ave.
Schulz & Amborn, 446 W. Chicago Ave.
Chas. Stein, 504 W. Chicago Ave.
A. Lange, 740 W. Chicago Ave.
Frau Roscher, 857 W. Chicago Ave.
J. Levy, 116 W. Division Str.
J. C. Hedegard, 278 W. Division Str.
G. Luedtke, 234 W. Division Str.
A. G. Kreplin, 341 W. Division Str.
C. F. Dittberner, 363 W. Division Str.
J. Matson, 518 W. Division Str.
Joseph Miller, 722 W. Division Str.
C. Ruhoff, 192 Grand Ave.
P. G. Raahede, 194 Grand Ave.
Aug. von Warthag, 220 Grand Ave.
C. W. P. Nielson, 335 Grand Ave.
C. J. Jewett, 431 Grand Ave.
F. C. Brower, 453 Grand Ave.
C. W. H. Myer, 609 Grand Ave.
J. Alschenberger, 429 Lincoln Str.
Henry Steinohrt & Sohn, 154 Milwaukee Ave.
F. J. Heinrichs, 165 Milwaukee Ave.
Sophus Jensen, 242 Milwaukee Ave.
James Cullen, 309 Milwaukee Ave.
R. N. Adermann, 364 Milwaukee Ave.
Severinghaus & Beilfuß, 448 Milwaukee Ave.
Phil. S. Levy, 499 Milwaukee Ave.
F. Ellis, 521 Milwaukee Ave.
M. Limberg, 893 Milwaukee Ave.
—— Kaiser, 1019 Milwaukee Ave.
Emilia Strucke, 1050 Milwaukee Ave.
A. Joachim, 1151 Milwaukee Ave.
Frau Jakobs, 1559 Milwaukee Ave.
E. B. Trembly, 1618½ Milwaukee Ave.
H. Dow, 1708 Milwaukee Ave.
A. Dowe, 887 Maplewood Ave.
R. Rosenthal, 177 Mozart Str.
Frau Riedel, 63 McReynold Str.
D. Carr, 329 Noble Str.
Marie Buttensthen, 407 W. North Ave.
A. Hansen, 759 W. North Ave.
H. Moorhead, 905 W. North Ave.
Thomas Gillespie, 228 Sangamon Str.
E. Glitzmann, 626 N. Paulina Str.

### Südwestseite.

News Store, 109 W. Adams Str.
A. J. Fuller, 39 Blue Island Ave.
H. Patterson, 62 Blue Island Ave.
H. Lindner, 76 Blue Island Ave.
E. L. Harris, 198 Blue Island Ave.
Frau Manuth, 210 Blue Island Ave.
Christ. Stark, 396 Blue Island Ave.
John Peters, 533 Blue Island Ave.
Frau Lyons, 55 Canalport Ave.
Frau T. Boyzen, 65 Canalport Ave.
J. H. D. Born, 113 Canalport Ave.
Frau J. Ebert, 162 Canalport Ave.
A. Reinhold, 303 California Ave.
F. Faber, 120 Colorado Ave.
Presbyterian-Hospital, Ecke Congreß und Wood Str.
[illegible], 12 Desplaines Str.
C. Enghauge, 45 S. Halsted Str.
[illegible], 212 S. Halsted Str.
[illegible], 824 S. Halsted Str.
[illegible], 988 S. Halsted Str.
[illegible]
M. Rosenthal, 354 S. Halsted Str.
D. Rosen, 411 S. Halsted Str.
Henry Schulz, 520 S. Halsted Str.
[illegible], 660 S. Halsted Str.
John Naumann, [illegible] S. Halsted Str.
[illegible], 770 S. Halsted Str.
[illegible] W. Harrison Str.
[illegible], 1128 W. Harrison Str.
[illegible], 1388 W. Harrison Str.
A. Thompson, 845 Hinman Str.
A. Perry, 103 W. Lake Str.
John Schmieder, 383 W. Lake Str.
Henry Peterson, 733 W. Lake Str.
[illegible], 117 W. Madison Str.
[illegible], 340 W. Madison Str.
Henry [illegible], 516 W. Madison Str.
[illegible], 6 S. Paulina Str.
Frau C. Greenberg, 12 S. Paulina Str.
[illegible] Polk Str.
E. A. Allworth, 60 W. Randolph Str.
[illegible], 23 W. Randolph Str.
Winslow Bros., 213 W. Van Buren Str.
[illegible], 308 W. 12. Str.
Frau Theo. Scholzen, 301 W. 12. Str.
[illegible]

### Südseite.

H. Hoffmann, 2040 Archer Ave.
—— Jaeger, 3140 Archer Ave.
News Store, 2738 Cottage Grove Ave.
A. Petersen, 2414 Cottage Grove Ave.
[illegible], 3313 Cottage Grove Ave.
J. Wassermann, 3240 Cottage Grove Ave.
[illegible], 3705 Cottage Grove Ave.
News Store, 3706 Cottage Grove Ave.
[illegible], 217 Dearborn Str.
[illegible]

### Lake View.

Mr. Hoffmann, S.-W.-Ecke Ashland u. Belmont Av.
[illegible] Belmont Ave.
[illegible] Lincoln Ave.
[illegible] Wrightwood Ave.

### Town of Lake.

[illegible] Ashland Ave.
[illegible] Union Ave.
[illegible]

# Arme Thea!

Berliner Roman von **Rudolph Stratz.**

(Fortsetzung.)

Mama Spiegel strahlte. „Nicht wahr, Herr Leutnant? Und Alles bezahlt ... Ach ja ...“ sie neigte gerührt das Haupt mit den langen Ringellöckchen ... „... das thut einem wohl, wenn man soviel Freude an seinem Kind erlebt!“

„Hm ... ja ...“ erwiderte der Herrenreiter etwas betreten und bei sich dachte er: „Also auf die Art macht man Karrière in Berlin!“

„Wen hast Du denn da, Mama?“ klang eine helle Stimme von der Schwelle.

Da stand die Cilli, eine zierliche, mittelgroße Gestalt mit krausgelocktem Schelmenkopf, und lächelte, den Freund erkennend, kühl und liebenswürdig.

Sie schritt ihm schleppenrauschend mit der Würde einer Bühnenherzogin entgegen und reichte ihm die schmale Hand. „Willkommen, Herr Leutnant!“ sagte sie, während er die Hand an die Lippen zog ... „welch ein unverhofftes Vergnügen ...“

Ganz Weltdame! So glatt und sicher, als sei sie nicht unzählige Male lachend und tollend auf seinem Schoß gesessen!

„Ich fürchte, allzu unverhofft, gnädiges Fräulein!“

Einen Augenblick spielte ein geheimnißvoll lächelndes Zucken der Erinnerung über ihr hübsches keckes Gesicht. Dann neigte sie verbindlich das Köpfchen: „Bitte ... treten Sie näher, Herr Leutnant! ... meine Herrschaften ... Herr Leutnant Textor .. der berühmte Herrenreiter!“

„Herr Dr. Grunäus,“ fuhr Cilli mit der Sicherheit der Dame des Hauses fort und wies auf einen großen, wohl beleibten Mann in den Vierzigern mit vollbärtigem Faungesicht und goldener Brille ... „Herr von Lenski“ — ein kleiner, magerer, schnauzbärtiger Herr — „Herr Ali Pascha ...“ ein verlebt aussehender Mensch mit einem rothen Fez auf dem Kopf ... Baron Konstantin Silverband aus Kurland ...“

Der Kurländer, ein knochiger langer Geselle mit wüstem Gesicht, setzte sich wieder und schlug die Beine übereinander. „Ich habe Hunger!“ erklärte er in hartklingendem Deutsch.

„Wann kommt denn Papachen endlich?“ erkundigte sich der kleine Lenski aus der Ecke.

Die Andern lachten.

Cilli zuckte die schmalen Schultern und ließ Georg neben sich sitzen. „Laßt mir das Papachen in Ruhe,“ sagte sie. „Er muß noch Geld verdienen!“

Das schien also der Hausherr zu sein!

„Ich schlage vor, wir behandeln den Gastgeber heute zur Strafe ganz miserabel!“ brummte der Dr. Grunäus.

„Aehnlich säh' es Euch schon!“ sprach Cilli vorwurfsvoll .... „der kleine Pascha ist noch der einzige Anständige ...“

Das ärgerte den dicken Brillenträger. „Heda ... Sie verbummelter Jungtürke!“ schrie er ... „wann werden Sie denn endlich an das goldene Horn eingeheimst?“

Der schlaffe hübsche Mensch machte eine abwehrende Bewegung mit der Hand und schloß die Augen.

Grunäus wandte sich zu Textor. „Haben Sie nicht auch so einen Kümmeltürken im Regiment?“ fragte er ... „zwanzig hat die hohe Pforte neulich wieder, um den preußischen Kulturschliff zu gewinnen, nach Berlin geschickt. Neunzehn sind eingeschlagen .. aber der da ist hoffnungslos verlottert ... die Weiber ... wissen Sie ...“

„Hören Sie mit Ihrem Getuschel auf, Sie russisches Reptil!“ sprach der kurische Edelmann langsam ... „Sie erzählen doch nur wieder Schlechtes von irgend einem von uns!“

„Ich erzähle dem Herrn Leutnant, daß Sie vorige Woche die letzten Tannenbäume auf Ihrem Gütchen haben fällen lassen, um Ihr Lasterleben in Berlin noch einige Zeit zu fristen ...“

Darauf erwiderte der finstere, lange Geselle nichts, sondern drehte sich nachdenklich eine Zigarette.

„Sie haben doch erst neulich den großen Schlag in Hoppegarten gemacht, rief Lenski aufgeregt.

„Bei Ihnen, Lenski, hat Silverband gewonnen?“ Der dicke Grunäus sah den hageren, gelblichen Herrn erstaunt an ... „ja ... seit wann zahlen Sie denn Ihren Kunden wirklich einen großen Schlag aus?“

Der Buchmacher fuhr auf und wollte etwas Zorniges erwidern. Da legte sich Cilli in's Mittel: „Wenn Sie so sind, Grunäus!“ sagte sie scharf ... „dann ... bitte .... gehen Sie lieber! .... Die ganze Zeit sitzen Sie stumm bei Seite, und kaum ist der Herr Leutnant da, so ...“ sie brach ab und beugte sich zu Georg ... „das ist die reine Bosheit von dem Kerl!“ flüsterte sie und ihre Augen waren feucht vor Zorn ... „kaum kommt einmal ein anständiger Mensch in meinen Salon, so ekelt er ihn weg ... bloß aus Tücke .. und nie direkt ... immer so von hinten 'rum!“

„Werfen Sie ihn doch hinaus!“ entschied Textor.

„Das kann ich nicht! Er hat zu viel Verbindungen ... und kommt überall hin ... und in die kleinen Zeitungen schreibt er. Wenn man so Jemand beleidigt, dann kommen plötzlich hier und in Wien die Schmähartikel rechts und links in diese bösen kleinen Blättchen ... man weiß nicht wie und von wem!“

„Nette Gesellschaft!“ dachte der frühere Leutnant und lehnte sich zurück.

Eine peinliche Pause trat ein.

Da klingelte es draußen. Herr Steinlein, der lang Erwartete kam!

Ein kleiner runder beweglicher Herr zu Ende der vierzig, eine dicke goldene Uhrkette über der blüthenweißen Weste. Ein behäbiges Lächeln zog beim Anblick des Fremden über sein glattes, mit einem aufgedrehten Schnurrbärtchen geschmücktes Gesicht.

Cilli wollte verstellen.

„Nicht nöthig!“ rief er und faßte mit seiner kleinen, weichen Hand die Rechte des Husaren ... „... ist mir eine Freude, Herr Textor! ... Ihr Name ist ein Programm ... sozusagen .... Noch voriges Jahr gewann ich auf Sie siebenfaches Geld, als Sie „Alpenkönig“ mit einer Länge gegen den Kaptain Black herausritten. Sie erinnern sich? Ja ... das war so ein rechter Außenseitertag ...“

Er wandte sich zu den Andern, sie zu begrüßen.

Wie genau ihn dieser Mann kannte! Und wie seltsam, daß er ihn, als wisse er schon Alles, mit „Herr Textor“ statt „Herr Leutnant“ anredete.

Immerhin fühlte sich Georg geschmeichelt.

„Herr Steinlein scheint viel auf dem Rennplatz zu sein?“ bemerkte er zu Grunäus.

Der strich — noch mißmuthig von vorhin — den blonden Vollbart.

„Und ob!“ sprach er trocken ... „... das bringt sein Geschäft so mit sich!“

Sein Geschäft? ... Aber da war der behende kleine Herr wieder neben Georg.

„Reiten Sie dieser Tage ...?“ fragte er vertraulich ... „oder haben Sie's aufgesteckt?“

Der Ex-Husar zog — verblüfft und ärgerlich zugleich — die Augenbrauen hoch ... „... wie kommen Sie darauf, Herr ... Herr Steinlein?“

„Na ... ich meinte nur!“ erwiderte der harmlos ... „manche der Herren ziehen sich doch auch in's Privatleben zurück. Und gerade in diesen Tagen mehr, wie sonst ...“

Kein Zweifel ... er wußte, wie es mit Georg Textor stand. Aber das konnte doch noch nicht allgemein bekannt sein!

Der Sportsman sah dem kleinen Herrn ganz verblüfft nach, der jetzt in einer Ecke mit Lenski verhandelte.

„Das ist komisch,“ sagte er zu Grunäus ... „... ich habe keine Ahnung, wer Herr Steinlein ist ... und der thut so, als ob er mich von Kindsbeinen an kennte.“

Der Dicke konnte seine Bosheit nicht unterdrücken, das sah man ihm an.

„Es giebt eine sehr einfache Erklärung dafür,“ sprach er ... „.... ich habe ja nicht das Vergnügen, über Ihre persönlichen Verhältnisse unterrichtet zu sein. Aber es soll ja zuweilen vorkommen, daß Husarenleutnants Schulden machen ...“

„Na ... und?“

„Nun ... haben Sie noch nie einen Geldmann gesehen?“ Herr Grunäus lächelte spöttisch ... „... dann schauen Sie sich Herrn Steinlein recht genau an!“

Der Sportsman schüttelte den Kopf. „Ich kenne die Hunde,“ murmelte er grimmig ... „... die sehen anders aus ...“

Grunäus faltete mitleidig die Hände. Ein Lächeln lief über sein mitleidiges Faungesicht.

„Sie sind noch naiv, Herr Leutnant!“ sprach er langsam ... „Sie meinen, ein Mann wie Steinlein reist selbst in der Welt herum, um sich von Husarenoffizieren etwas querschreiben zu lassen. Er ist doch nur der Hintermann, der nur bei ganz großen Geschäften, wo er keinem andern einen Nutzen gönnt, einmal hervortritt. Sonst bleibt sein Name im Dunkeln. Er hat seine Strohmänner, die ihn um's Todtschlagen nicht verrathen, auch wenn sie, wie das gelegentlich wohl vorkommt, hereinschliddern. Wenn Sie irgend einem Mann in der Mittel- oder Blücherstraße Ihr Autogramm auf einem Streifen Papier dediciert haben, dann trinken Sie jetzt bei Tische ordentlich von dem alten Bordeaux! Damit schädigen Sie Ihren wahren Gläubiger!“

„Darf ich bitten, Herr Leutnant?“ Cilli trat mit anmuthig erhobenem Arm, um sich von ihm zu Tische führen zu lassen, auf ihn zu, und man ging in das Speisezimmer, wo ein korrekter Diener und ein sauberes Hausmädchen, der Gäste harrend, am Kredenztisch standen.

* * *

„Auch nach Ihnen, wie nach jeder verkrachten Existenz wird die Halbwelt ihre Fänge ausstrecken!“ Die Worte des alten Bankherrn kamen Georg beim Tafeln in den Sinn.

Ja wahrhaftig ... da war er mitten drin.

Diese Menschen, die um den geschmackvoll arrangierten, von Silberzeug strahlenden Tisch saßen, benahmen sich tadellos. Wehe, wer hier das Brod geschnitten, den Fisch mit dem Messer gestochen hätte.

Sie waren alle gut und modisch gekleidet. Sie sprachen — mit Ausnahme der unmöglichen Mama Spiegel — halblaut, und was sie sagten, war auch nicht anders, als man es sonst wohl hörte ... Coulissengeschwätz, Turfgesimpel, Börsengezänke und dergleichen.

Und doch war es eine ganze Skala zweifelhafter Existenzen — von der in ihrer Art naiven Cilli und dem auf Pump lebenden kurischen Baron bis herab zu diesem unheimlichen Steinlein, der in rosigster Laune scherzend und lachend den Ton angab und gar nicht auf den Gedanken zu kommen schien, daß ihn einer der Anwesenden nach Grunäus' Rezept schlecht behandeln könne.

Im Gegentheil ... sie hatten Furcht vor ihm! Der dicke blonde Brillenträger auch! Das merkte Georg an dem Eifer, mit dem jener seine Bosheit von vorhin wieder gut zu machen und Cilli zu versöhnen suchte.

Jawohl. Das war die Halbwelt.

Der einzige, möglicherweise anständige Mensch im Zimmer war der junge, geräuschlos seines Amtes waltende Diener, den Steinlein auf dem Kutschbock mitgebracht.

Offenbar ein früherer Offiziersbursche. „Ich möchte wohl wissen, was der Kerl von den Leuten denkt, denen er stumm die Platten servirt!“ ging es Georg durch den Kopf und es war ihm nicht sehr behaglich dabei zu Muthe.

(Fortsetzung folgt.)

## Verlust der Lebenskraft

hat schon Millionen von Männern das Leben verbittert. Dieser Zustand macht Männer unbrauchbar zum Geschäft, wie Vergnügen, und fast unerträglich wird das Leben für alle mit diesem Leiden Behaftete. Wenn Sie wieder körperlich und geistig gesund sein, diese durch unbedachte Fehler geschmiedeten Ketten abstreifen wollen, können wir Ihnen erklären, wie es auf natürlichem Wege geschehen kann: Durch richtige Anwendung von Elektrizität. Sie ist die eigentliche Lebenskraft und wenn dem Körper zugeführt durch Dr. Sanden's Elektrischen Gürtel, ausschließlich für Männer gemacht, stärkt die geschwächten Theile und stellt die Manneskraft wieder her. Besonders möchten wir uns mit Denen in Verbindung setzen, welche keine Linderung durch Medizinen und sonstige Behandlungen gefunden haben. Dr. Sanden's medizinisches Werk: „Drei Klassen von Männern“, —Ausgabe in Taschenformat, frei, wenn verlangt— beschreibt die wundervollen Resultate von Elektrizität in solchen Fällen.
Meine Adresse:
DR. SANDEN, 183 Clark St., Chicago.
Office-Stunden 9 bis 6. Sonntags 11 bis 1.


### Rüben und Viehfutter.

Ackerbausekretär Wilson hat sich vorderhand zwei Aufgaben gestellt, nämlich die Förderung des Zuckerrübenbaues sowie der Verbreitung leguminöser Pflanzen in den Ver. Staaten. „Da wir alljährlich Zucker im Werthe von $100,000,000 importiren, scheint es mir von höchster Wichtigkeit zu sein, die Zuckerrübenkultur hierzulande zu fördern,“ äußerte Sekretär Wilson, als die Samenvertheilungsfrage dieser Tage auf's Tapet kam, „und da sollten die besten Samensorten verwandt werden, um die günstigsten Resultate zu erzielen. Im Nordwesten ist der Boden für den Anbau von Zuckerrüben am geeignetsten, desgleichen das Klima, und in einzelnen Fällen ist ein Zuckergehalt von 20 Prozent erzielt worden. In Frankreich stellt sich der Durchschnitts-Zuckergehalt auf wenig mehr als 13 Prozent. Wir sind jetzt gezwungen, den besten Rübensamen von auswärts zu beziehen, da die Sämereien-Pflanzer hierzulande nicht im Stande sind, uns mit großen Quantitäten der besten Sorten zu versorgen. In Deutschland und Frankreich ist seit vierzig Jahre mit Rübensamen experimentirt worden, und so hat man dort diejenigen Sorten herausgefunden, welche den höchsten Prozentsatz an Zuckergehalt liefern. Wir haben erst vor Kurzem in drei unserer Versuchsstationen mit ähnlichen Experimenten begonnen, werden aber in einigen Jahren so weit sein, die besten Sorten zu produziren, vielleicht noch besser als die europäischen. Bis dahin müssen wir solche noch importiren, und bei der Sämereienvertheilung soll besondere Rücksicht auf Zuckerrübensamen genommen werden.“

„Das Departement wird ferner seine Aufmerksamkeit auf die Förderung des Anbaues leguminöser Pflanzen richten,“ fuhr Sekretär Wilson fort, „welche besonders werthvoll als Viehfutter sind, wenn das Gras durch die Sommerhitze verdorrt ist. Die canadische Felderbse eignet sich in dieser Beziehung vortrefflich, zumal dieselbe in den zentralen und nordwestlichen Staaten gut fortkommt, ferner die japanische Erbse und die in Alabama heimische Kuh-Erbse; alle diese bieten ein Futter für Kühe, welches der Milchproduktion günstig ist.“ In Iowa sind bereits werthvolle Resultate in dieser Richtung erzielt worden, und Sekretär Wilson gedenkt die Experimente auf andere Staaten, in denen ähnliche klimatische und Bodenverhältnisse herrschen, auszudehnen.

### Die Unternehmungen des Königs Leopold.

Aus Brüssel wird der „Vossischen Zeitung“ gemeldet: Es ist bereits vor einiger Zeit berichtet worden, daß König Leopold seine herrliche Domäne in den Ardennen sammt Schloß und Park an ein Konsortium englischer Kapitalisten vermiethet hat. Dieses Konsortium hat die Domäne zu einem Sommeraufenthalt für sehr reiche Leute, die dort allen „noblen Passionen“ huldigen können, umgestaltet. Der König hat sich kontraktlich verpflichtet, nahe bei dem königlichen Schlosse ein zweites Schloß zu erbauen und beide Schlösser durch eine 50 Meter lange Glasgalerie zu verbinden. Das alte Schloß enthält nur Speisesäle, Spielsäle, Versammlungssäle, Festsäle u.s.w., in denen auch natürlich ein Spielchen gemacht werden kann. Das zweite neuerbaute Schloß, das im Juli d. J. eröffnet werden soll, enthält über 100 Zimmer mit Ankleidezimmern und allem Zubehör. Der König macht bei diesem Unternehmen, wofür er sich außer der hohen Pacht einen Gewinnantheil gesichert hat, ein ganz vortreffliches Geschäft. Daß aber derartige Unternehmungen nicht das Ansehen der Dynastie heben, steht außer allem Zweifel.

— Hinter den Kouliffen. — „Herr Baron, der Stein hier ist ja falsch.“ — „Ach, ich war in Mineralogie stets schwach!“

— Humor in der Ehe. — „Soll ich Deiner Frau einen guten Tag wünschen?“ — „Du thätest mir einen Gefallen damit.“

— Nette Wirthschaft. — Gast: „Aber hören Sie mal, Kellner, das Stück Rindfleisch ist ja ganz hart!“ — Kellner: „Kaum möglich! Der Herr Registrator hat's vor 'ner Stund' zurückgeschickt und seitdem ist's immerzu gekocht worden!“

### Gute Wege und Farmwerthe.

In nicht geringem Maße wird der Werth einer Farm von ihrer Zugänglichkeit bedingt. Wenn zwischen der Bodenbeschaffenheit, den klimatischen Verhältnissen und der Nachfrage nach Farmproducten kein Unterschied besteht, wird das Land mit den besseren Transportfacilitäten, seien dies Eisenbahn-, Wasser- oder Landweg-Verbindungen, stets einen höheren Preis bringen. Der Werth der tief im Urwalde belegenen Heimstätte des Pioniers wird nur durch die täglichen Bedürfnisse des Besitzers und seiner Familie bestimmt, dagegen steht der Werth einer in der Nähe einer Eisenbahn oder einer Stadt belegenen Farm, wo die Transportkosten mäßig sind und der Markt nicht überfüllt ist, im directen Verhältniß zu dem Zustande der Wege, welche zu ihr führen. Im Hinblick auf diese unbestreitbaren, leider aber nur zu häufig außer Acht gelassenen Thatsachen hat die Agitation zu Gunsten besserer Landstraßen eine hohe Bedeutung, und wenn die Landbewohner erst zu der Ueberzeugung gelangt sind, daß die Anlage guter Wege für sie eine Verbesserung ihrer Erwerbsverhältnisse und Vermögenslage bedeutet, wird eine gründliche Reform in dem meistens sehr primitiven Wegebau nicht lange ausbleiben, wenigstens nicht in der Mehrzahl der Staaten. Bei der Erörterung dieser überaus wichtigen Frage darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß, so weit der Bau von Landwegen in Betracht kommt, der westeuropäische Maßstab auf die Ver. Staaten nicht zur Anwendung gebracht werden darf. Die gewaltige Ausdehnung unseres Landes und die verhältnißmäßig dünne Besiedelung macht es unnöthig, ja unmöglich, die Ver. Staaten mit einem so weitverzweigten Netze ausgezeichneter Landstraßen zu bedecken, wie sie Frankreich, Deutschland und England besitzen. Dieselben Verhältnisse, welche bei dem Bau unserer ersten Eisenbahnen die größte Sparsamkeit zur Nothwendigkeit machten, waren bei der Anlage von Landstraßen obwaltend. Man kann wohl sagen, daß Eisenbahnen sowohl wie Landwege in der Voraussetzung, daß sie in der Zukunft gründliche Verbesserungen erfahren würden, angelegt wurden. Soweit die Mehrzahl der Eisenbahnen in Betracht kommt, sind derartige Verbesserungen bereits zur Thatsache geworden oder doch in Angriff genommen, allein man muß mit Beschämung gestehen, daß mit der phänomenalen Entwicklung der Ver. Staaten der Zustand unserer Landstraßen durchaus in keinem Verhältniß steht. Selbst wenn die ungeheure Ausdehnung der Ver. Staaten, die bedeutende Größe der Farmen und die großen Entfernungen berücksichtigt werden, läßt sich die jammervolle Verbindung unserer Wegeverbindungen durch Nichts rechtfertigen.

In einigen Staaten ist man bereits zur Beseitigung dieser Uebelstände geschritten und hat auch schon recht gute Resultate erzielt, allein in anderen Staaten hängt man noch obstinat an den alten Methoden, die vor einem halben Jahrhundert von den ersten Ansiedlern in Anwendung gebracht wurden, Methoden, die damals wohl genügten, die den heutigen Anforderungen aber durchaus nicht mehr entsprechen. Als die großen Ebenen des Westens zuerst besiedelt und mit Weizen bestellt wurden, bestand der ganze Wegebau häufig nur darin, daß ein Streifen von 80 Fuß Breite ausgemessen und der Boden zu beiden Seiten aufgepflügt wurde, worauf man durch Zusammenschaufeln des losen Erdreichs einen primitiven Fahrdamm gewann. Für den winzigen Verkehr der ersten Ansiedler genügte solch' ein Weg wohl, allein mit der dichteren Besiedelung des Landes nahm der Verkehr und das Gewicht der Wagen zu, so daß derartige Landstraßen bald den Bedürfnissen nicht mehr entsprachen. Dies war besonders in den Weizengegenden mit ihrem Alluvialboden der Fall, wo namentlich während der Herbst- und Wintertage die Wege durch die schmalen Räder in unergründlichen Morast verwandelt wurden. Daß dadurch die Leistungsfähigkeit eines Gespannes um die Hälfte reducirt wurde, liegt auf der Hand; die Transportkosten des Getreides wurden mithin erhöht und die Einkünfte des Farmers entsprechend vermindert. Nun ist es wohl eine der reiflichsten Erwägung werthe Frage, ob eine Meile einer guten, dauerhaften Macadamstraße nicht viel mehr werth ist, als fünf Meilen solch' eines mit Pflug und Schaufel zusammengekratzten Weges, der nicht einen einzigen Winter überdauert. Außerdem darf nicht vergessen werden, daß die Instandhaltung einer guten Macadamstraße verhältnißmäßig wenig kostet. Im Durchschnitt kann man wohl die Kosten einer allen Anforderungen genügenden Macadamstraße auf $5000 veranschlagen, und in den dicht besiedelten östlichen sowie mittleren Staaten hat sich dieser Kostenaufwand als eine gute Anlage erwiesen. Der Farmer kann seine Producte leichter zu Markte bringen und sie vortheilhafter verkaufen. Mit der Ausdehnung des Absatzgebietes wächst der Werth der Farm und diese Erwägung allein sollte die Landbewohner veranlassen, die Agitation zur Verbesserung der Wege nach Kräften zu unterstützen.


### Grant-Denkmal-Enthüllung in New York.

Nehmt den 28 Stunden-Zug der Nickel Plate-Bahn. Solide Züge zwischen Chicago und New York. Mahlzeiten in Dining Cars servirt. Coaches mit Pintsch-Gas erleuchtet, und unter Controlle von farbigen Bedienten. Eine Reise auf dieser Linie wird Sie von den hervorragenden Bequemlichkeiten derselben überzeugen. Preis billiger als auf anderen Linien. J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago, wird alle nöthige Information bereitwilligst ertheilen. apr 15, 20, 22

## Trotz

aller alten Vorurtheile und falschen Ansichten zu Gunsten der Seife, sehet was Pearline thun kann. Hunderte von Millionen Packete sind verbraucht worden. Dies beweist es. Vielleicht hat es nie einen anderen Haushaltungsartikel gegeben, der so schnell, so wundervoll, und gleich von Anfang an so allgemein gebraucht wurde. Ihr seht, die Frauen erwarteten es. Die meisten waren es todtmüde, durch unnöthiges und verderbendes Reiben ihre Zeit, Geld und Kraft zu opfern. Es hatte ihnen nicht lange genommen, sich zu überzeugen, daß Pearline das bequemste, schnellste, sicherste und sparsamste bei der Wäsche und beim Reinmachen ist. Jede Frau kann dies beweisen. 490

Millions NOW USE Pearline


### Verblendete Menschen.

Die Muhamedaner fahren, wie die „Daily Mail“ von Bombay meldet, in ihrem Widerstande gegen die zur Unterdrückung der Pest getroffenen Maßnahmen fort. Die europäische Kommission kann sich ohne ein großes Geleite von Militär und Schutzleuten in den muhamedanischen Stadttheilen nicht blicken lassen. Sie hat deshalb einen Aufruf an die Muhamedaner erlassen, worin sie Letztere der besten Behandlung in den Hospitälern versichert. Besonders solle alle Rücksicht auf „Purdah“-Frauen genommen werden. Unlängst verließ ein Muhamedaner mit seiner Frau die Stadt per Eisenbahn. Als er von den Aerzten zur Untersuchung aufgefordert wurde, willigte er endlich zögernd ein, allein als seine Frau untersucht werden sollte, zog er einen Dolch und stieß ihn ihr in das Herz. Darauf verwundete er den Arzt und versuchte schließlich sich selber zu entleiben. Die Pest wüthet furchtbar in Bulsar, einer Stadt von 13,000 Einwohnern in der Provinz Gujerat. Alles flüchtet. Die Todten liegen unbegraben in den Häusern und an den Straßen. Es gibt nämlich keine Todtengräber mehr in Bulsar.

### Ein neues Zwergvolk.

Nach einem Schreiben, das der Professor Emil Müller vom Lyceum zu Taschkent (russisches Generalgouvernement Turkestan) an die Pariser Geographische Gesellschaft gerichtet hat, entdeckten die dänischen Offiziere Olissen und Felipsen auf dem Pamir, der öden 140,000 Quadrat-Kilometer großen Hochsteppe Zentralasiens, ein bisher unbekanntes Zwergvolk, das in voller Wildniß lebt, das ganze Jahr sich nur von der Jagd ernährt und weder Geld noch sonstiges Tauschgut kennt. Wie die Bevölkerung sind auch deren Hausthiere von zwerghaftem Wuchs. Die Ochsen erreichen kaum die Größe eines europäischen Esels, die Esel die eines mittleren Hundes; die Ziegen und Schafe sind ganz winzige Thiere. Nach Ansicht der dänischen Forscher ist die zwerghafte Entwickelung des Volkes u. s. w. auf die höchst kärgliche Ernährung in den wirthlosen Bergsteppen zurückzuführen. Der ganze Zwergstamm huldigt dem Feuerdienst.


## Große Schönheit

Gibt es wohl etwas Schöneres als ein liebliches junges Mädchen, eine Knospe, die gerade zur holden Weiblichkeit sich entfaltet, mit einer Haut so weich wie Sammet und so rein wie frisch gefallener Schnee, mit genügend rosa Teint, um an das

**Roth der Rose**

zu erinnern? Dieses sind Reize der Gesichtsfarbe, die ausnahmslos dem Gebrauch folgen von

# GLENN'S
# Schwefelseife

Dieses wundervolle reinigende Mittel beseitigt Finnen, Mitesser, gelbliche Hautfarbe und jede Spur von Defekten, welche die Schönheit beeinträchtigen könnten, und verleiht den einfachsten Gesichtszügen einen Teint, welcher dem Ideal von Lieblichkeit gleichkommt.

**Zum Verkauf bei allen Apothekern der Welt.** modo

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

## Kaltwasser-Kur
(Kneipps System)
Elektrizität, Heilgymnastik, Massage.

Erfolgreichste Behandlung für alle Nervenleiden (Nervenschwäche) und deren Begleiterscheinungen, fehlerhafte Blutbildung und Zirkulation, alle rheumatische Leiden und Verkrümmungen. mz2dibojа

**Madsen's Institut,**
9. Stock, Schiller-Gebäude,
103 RANDOLPH STR.

**Wichtig für Männer und Frauen!**

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten, beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Conradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Ped Court, Chicago. 28mal

**Dr. SCHROEDER,**
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 324 Milwaukee Avenue, nahe Division Str.—Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen.

**Dr. J. KUEHN,**
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Stricturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11

## Beachtet,

daß wir unsere Parlors vergrößert haben, und daß wir während der nächsten paar Tage zahnärztliche Arbeit erster Klasse zur Hälfte der regulären Preise liefern wollen. Kommt zeitig und sichert Euch Euren Bedarf.

| | |
|---|---|
| Gold-Kronen, 22 K. | $2.50 |
| Porzellan-Krone | $2.50 |
| Brückenarbeit | $2.50 |
| Volles Gebiß | $3.00 |

Wir geben eine schriftliche Garantie für erster Klasse Arbeit, die wir für zehn Jahre garantiren. Alle Operationen vollkommen schmerzlos, wie Zahnziehen, Füllen, Kronen- und Brückenarbeit ꝛc. Die Natur wird ersetzt durch unsere vollkommen passenden Platten. Soeben 10,000 importirte Gebisse erhalten. Kommt und seht sie Euch an. Bringt diese Anzeige mit Euch und vergleicht sie mit dem, was wir Euch sagen. Laßt Euch nicht durch die Annoncen unserer Nachahmer täuschen. Vergeßt nicht, daß die New York Dental Parlors Beförderer der zahnärztlichen Kunst sind. Wir ahmen nicht nach—wir führen.

Frau Jno. E. Snearly, 513 44. Pl.;
Herr M'Farlane, Ecke Indiana Ave. u. 14. Str.;
Herr Suder, Steuer-Einnehmer im Customhaus, haben bei uns Arbeit machen lassen und empfehlen gern unsere Arbeit, daß sie genau so ist, wie wir annonziren.

**New York Dental Parlors,**
182 State Str. Tel. Main 2396.
Erste Thür nördlich der „Fair“. Gegenüber dem Palmer House.
9mz,bdsa,bw

## Schmerzlose Zahnarbeit frei
in dem alten zuverlässigen Platz.

**Deutsche Professoren stehen an der Spitze.**

Kleine Unkosten für das Material. Alle Arbeit von Zahnärzten mit langer Erfahrung verrichtet, die aus allen Theilen der Welt hierher gekommen sind, um das einzige System der schmerzlosen Zahnarbeit zu erlernen.

**Gebiß Zähne $2 bis $5,**
je nach der Art, die bestellt wird.

| | |
|---|---|
| Zähne gereinigt | Frei |
| Weiche Füllung | 20c bis 25c |
| Goldkronen | $2.00 |

Brückenarbeit angewandt ohne Schmerzen zum Kostenpreise des Materials.

**European College of Painless Dentistry,**
4. Stockwerk, 148 State Str.
Offen täglich und Sonntags. 14ja,bw

## Brüche.

Mein neu erfundener Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle andern Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße ꝛc., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle sichere Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

## WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
66 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr.

## Männlichkeit! Weiblichkeit!

Ehen, Ehe-Hindernisse, Geschlechtskrankheiten, Samenschwäche, Syphilis, Impotenz, Folgen von Jugendsünden, Frauenkrankheiten, u. s. w., beschreibt der „Rettungs-Anker“ (45. Auflage, 250 Seiten mit vielen lehrreichen Bildern) in meisterhafter Weise und zeigt allen Kranken den einzig zuverlässigen Weg zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit. Tausende von Geheilten empfehlen das Buch ihren leidenden Mitmenschen. Wird nach Empfang von 25 Cts., gut verpackt, portofrei versandt. Adresse:
Deutsches Heil-Institut,
11 Clinton Place, New York, N. Y.
Der „Rettungs-Anker“ ist auch zu haben in Chicago, Ill., bei Chas. Salger, 844 N. Halsted Str.

## Ein dankbarer Patient,

der seine vollständige Heilung von schwerem Leiden einer in einem Doktorbuch angegebenen Arznei verdankt, läßt durch das dasselbe kostenfrei an seine leidenden Mitmenschen verschicken. Die Entstehung und Heilung von Krankheiten giebt dieses vorzügliche Werk genauen Aufschluß, auch enthält es Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können. Adresse: Private Clinic & Dispensary, 23 West 11th St., New York, N. Y.

## Dr. Karl Puscheck,
Homöopathischer Arzt.

Behandelt alle Krankheiten und besonders schwierige mit dem allerbesten Erfolge. Sprechstunden 8 Uhr A. M. bis 8 Uhr P. M., außer Sonn- u. Feiertagen. Dienstags bis 8 Uhr. Auswärtige Kranke brieflich behandelt. Telephon, [illegible]. 330 La Salle Ave., Eckdak, Alle Nordseite Cars.

**Borsch** 103
Optikus, E. ADAMS STR.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Keine Kur Keine Zahlung | **Dr. KEAN** Spezialist. Etablirt 1864.
159 S. Clark Str. — Chicago.

WATRY — **N. WATRY**, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

## Mazedonien.

Mit Hinblick auf die Situation an der thessalisch-mazedonischen Grenze ist es von Wichtigkeit, authentische Angaben über die Verhältnisse Mazedoniens, namentlich bezüglich der Völkermischung, zu erhalten. Die Grenzen der Landstriche, die man unter dem Namen Mazedonien zusammenfaßt, sind schwankende: im Allgemeinen decken sie sich mit den Grenzen der beiden türkischen Vilajets Salonichi und Monastir; von letzterem gehört wenigstens der Süden dazu. Geographisch und ethnographisch zerfällt Mazedonien scharf in eine nördliche und eine südliche Hälfte; die Grenze wird so ziemlich durch den 41. Breitegrad bestimmt. Zu beiden Seiten dieses Breitegrades zieht von Osten gegen Westen eine Reihe von Becken und Bodensenkungen, durch welche die nordmazedonischen und nordalbanischen Erhebungen von den südlicheren Gebirgsgliedern in auffallender Weise getrennt sind. Diese natürliche Trennung beginnt am Golfe von Rendina, führt als eine Reihe von Seen und Sümpfen, die sich im Kriege als sehr bedeutsam erweisen könnten, nördlich an Salonichi vorbei, sodann durch die sumpfige Flußniederung des Karamak, längst des Jenidje-Sees, dann dem Terrassenthal der Bistriza über Bodena folgend hierauf über das Karstbecken des Ostrovosees; dann durch das Becken von Monastir über den Presba- und Ochrida-See, um schließlich längs der Thalfurche des Schkumb-Flusses, westlich Berat und Elbassan, in der weit in das Festland hineinragenden Küstenebene Musakija zu endigen.

Wie in geographischer, bildet diese Linie auch in ethnographischer Hinsicht eine Grenze; nördlich ist das Interessengebiet der Slawen, südlich das der Griechen. Auch die albanischen Stämme werden durch diese Linie getrennt; südlich wohnen die Tosken, nördlich die Geghen.

Das nördlich des 41. Breitegrades liegende Slawengebiet mag hier zunächst aus der Betrachtung ausscheiden; dort handelt es sich nicht um griechischen Einfluß, sondern darum, wie weit der russische oder der österreichisch-ungarische im Stande sein wird, serbische, bulgarische, montenegrinische Vergrößerungsbestrebungen im Zaume zu halten, oder wie weit er sich solcher etwa im weiteren Verlauf der Ereignisse zu bedienen versuchen könnte. Die Mehrzahl der dortigen Slawen ist der Sprache wie sonstigen Merkmalen nach zu den Bulgaren zu zählen, was die Serben allerdings auf's lebhafteste bestreiten.

Was das südliche Mazedonien betrifft, so bildet hier allerdings einen großen Theil der Bevölkerung das griechische Element, das noch verstärkt wird durch einen Theil der Südalbanesen, die schon stark hellenisirt sind und auch der griechisch-katholischen Religion angehören. Außer den Griechen sind indeß auch Bulgaren, Rumänen (Kutzo-Wallachen) und Serben in Südmazedonien vertreten. Die eigentlichen Türken oder Osmanen kommen als Bevölkerungselement wenig in Betracht; man trifft sie zumeist nur als Beamte an. Die Bulgaren wohnen vorzugsweise vom Ochrida-See östlich, ihre nördliche Grenze bildet in diesem Gebiete der Lauf des obersten Vardar, während sie im Süden im Allgemeinen bis an die Nordausläufer der rauhen Kalkgebirge, welche die fruchtbaren Becken von Monastir, Presba und Ochrida begrenzen, wohnen. Die Wallachen (auch Zinzaren genannt) leben meist als Hirten an den Abhängen des Pindos-Gebirges; zum Theil wohnen sie in den Städten von Mazedonien und Epirus. Sie gelten als ein strebsames und und in den Städten gewerbfleißiges Volk. Die Serben verschwinden fast unter den anderen Bewohnern Südmazedoniens; sie leben theils in der Ebene von Monastir, theils im Vardar-Thale. Als weitere Bevölkerungselemente der Länder südlich des 41. Breitegrades sind die Zigeuner, die namentlich in der albanischen Musakija-Ebene, südlich des unteren Laufes des Schkumb-Flusses, große Gemeinden bilden und dort schon seit 800 Jahren ansässig sein sollen, zu nennen.

Ueber die wirthschaftlichen Verhältnisse des „hellenischen" Mazedoniens läßt sich sagen, daß die Erzeugnisse des Bodens ungefähr dieselben sind, wie in Griechenland. Mais, Baumwolle und Getreide nebst sehr gutem Tabak werden in den großen Ebenen in solcher Menge gebaut, daß alljährlich bedeutende Quantitäten ausgeführt werden können, während die Gebirge zumeist mit Weingärten bedeckt sind. In dem nordwestlich von Salonichi gelegenen Thalbecken von Moglena, welches die besten Kornfrüchte von ganz Mazedonien erzeugt, erntet man im Jahre stets zwei-, mitunter auch dreimal. Industrie und Gewerbe befinden sich natürlich noch sehr in den Anfängen. In Bezug auf den Handel läßt sich die Situation in den ottomanischen Provinzen Mazedonien, Süd-Albanien und Epirus dahin zusammenfassen, daß der Außenhandel in den Händen anderer Länder ist und für die Bevölkerung selbst nur der Binnenhandel in Betracht kommt.

## Geheimnißvolle Hünengräber.

Unter den vielen kleinen Eilanden oder „Keys", welche zu Florida gehören, hat in den letzten Tagen Chatham Bay Key ein unerwartetes Interesse für die Außenwelt und besonders für den gelehrten Theil derselben erlangt, nämlich durch die Entdeckung eines uralten „Friedhofes", von dessen Vorhandensein selbst die ältesten weißen Ansiedler bisher nicht das Geringste gewußt hatten. Diese Gräber-Stätte nämlich scheint die Ueberreste eines dahingeschwundenen und sonst bisher völlig verschollen gewesenen Geschlechtes indianischer Riesen zu bergen. Bekanntlich ist alle bis jetzt erhältlich gewesene Auskunft über ehemalige Geschlechter von Riesen sehr spärlich und meist fragwürdiger Art (wohl zu unterscheiden von dem Auftreten einzelner riesenhafter Individuen oder höchstens einzelner Familien solcher), und alle etwaigen Anhaltspunkte darüber dürfen schon etwas näher in Augenschein genommen werden — und vorbehaltlich einer gründlicheren Prüfung.

Das betreffende Inselchen selbst sei hiermit in wenigen Worten vorgestellt. Es liegt nicht allzu weit von Fort Myers und enthält ungefähr 50 Acker sehr ertragsfähigen Landes, welche schon seit vielen Jahren bebaut werden, ohne daß man auf die Gräberstätte aufmerksam geworden wäre. Rings am Saume des Eilandes sind noch immer Ueberreste von Mauerwerk zu sehen, das wahrscheinlich ehemals eine starke Befestigung darstellte, an manchen Stellen ist dieses Mauerwerk immerhin noch einen Fuß hoch. In der Mitte der Insel aber finden sich Ueberbleibsel eines ehemaligen Tempels; die noch gebliebenen Mauer-Fundamente desselben zeigen die Gestalt eines Sternes von acht Spitzen. Auch steht im Zentrum der Insel eine aufrechte viereckige Säule, aus demselben Gestein wie das Mauerwerk. (Coquina-Gemäuer.)

Auf dem neuerdings entdeckten Gräber-Platz aber hat man eine große Anzahl Skelette ausgegraben und ihre Theile wieder zusammengesetzt; dabei trat ein sehr überraschendes Ergebniß zu Tage. Alle bisher zusammengesetzten Skelette weisen auf Hünen-Gestalten hin, meist von einer Höhe von acht Fuß oder mehr; auch müssen die betreffenden Menschen entsprechend breitschulterig gewesen sein und sehr weitreichende Arme gehabt haben. Sämmtliche sonstige Knochen dieser Skelette sind entsprechend gewaltig und bedeutend größer als die Knochen eines durchschnittlich erwachsenen Menschenkörpers. Es braucht kaum gesagt zu werden, daß die Sache weiter untersucht werden soll.

Die Indianer in benachbarten Festland-Gegenden hätten vielleicht schon etwas über die ehemalige Einwohnerschaft dieses merkwürdigen Eilands verrathen können. Sie haben stets die Insel mit einer gewisser abergläubischen Furcht betrachtet, und es ist unmöglich, einen von ihnen zu veranlassen, bei Nacht auf die Insel zu gehen. Einer der ältesten dieser Indianer aber, der Häuptling Jeonodachee, hat seinen Mund aufgethan und weiß Folgendes zu erzählen, wie es ihm seinerseits durch Ueberlieferung kund gethan worden sein soll:

Als einst die bösen Spanier in Florida die Indianer verfolgten, bewohnte eine körperlich mächtige, herrliche Rasse Rothhäute diesen südlichen Theil Floridas. Sie setzten die Eindringlinge durch ihre gigantische Größe und ihre Körperkraft in Staunen. Aber sie wurden von den Spaniern, gegen deren „zivilisirte" Waffen sie nicht aufkommen konnten, immer weiter zurückgedrängt und südlich vom Chatham-Fluß getrieben, jenseits dessen ein undurchdringlicher Morast liegt.

Hier leisteten sie noch längere Zeit Widerstand, und es sind noch viele mündliche Geschichten über die Zusammenstöße zwischen den beiderseitigen Kriegern verbreitet.

Schließlich wurden die Indianer auch aus dieser letzten Zufluchtsstätte auf dem Land vertrieben, und was dann von dem Stamm noch übrig war — ungefähr tausend — zog sich nach dem Eiland und hielt sich hier eine Zeitlang. Eines Tages aber gab es auf dem Eiland eine sehr blutige Schlacht und wahrscheinlich wurde dabei der ganze Ueberrest des stolzen Stammes vertilgt.

Soweit der Häuptling Jeonodachee. Allerlei Umstände deuten allerdings darauf hin, daß einmal hier ein solches Schlachten stattgefunden haben muß. Der ganze obere Theil des Eilandes ist die reinste Schädelstätte und Hunderte von Schädeln sind eingeschlagen, offenbar entweder mit Streitäxten oder mit Knüppeln.

Wahrscheinlich haben auch manche Spanier hier das Leben lassen müssen, deren Leichen jedoch mit fortgenommen wurden, und vielleicht haben die Sieger noch an den Leichen des Feindes, der ihnen genug zu schaffen gemacht hatte, ihre Wuth ausgelassen. Doch wird man wohl schwerlich je Gewisses über diese Dinge ermitteln können, zumal es unwahrscheinlich ist, daß sich Aufzeichnungen irgend welcher Art darüber finden werden.

(„Philadelphia Demokrat.")

— Umgekehrtes Verhältniß. — „Ich sehe nun schon seit einer Viertelstunde den Herrn Professor dort auf demselben Platze stehen!" — „Da hat sicherlich diesmal der Schirm in Gedanken den Professor stehen lassen!"


**PABST**

Berühmtes **Doppel-Bräu,** das jetzt alle Bierkenner **bevorzugen** —ist von heute an auch als **Flaschenbier** zu haben.

**THE BAR-KEEPER'S "FRIEND"** TRADE MARK

Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von

**Bar Fixtures, Drain Boards**

sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.

Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 119 Ost Madison St., Zimmer 9. Moddslj



# Gerade vor Ostern Bargain-Freitag

# A.M. ROTHSCHILD & Co.

„Der große Block von Läden." - STATE STR.—VAN BUREN STR.

Ein Bargain-Freitag der auf den breitesten Grundsätzen des modernen Geschäftsbetriebs fußt—ein Bargain-Freitag der nicht nur auf das Basement beschränkt ist—ein Bargain-Freitag, der Euch willkommen heißt und Euch begrüßt im Hauptflur, dem zweiten Floor, dem dritten Floor, dem vierten Floor, dem fünften Floor, in allen Stockwerken, in allen Abtheilungen, in allen Departements—ein Bargain-Freitag, der sich an Alle wendet, an den, der Geld ausgiebt, wie an den, der Geld sparen will—ein Bargain-Freitag von Grund aus von den gewöhnlichen verschieden.

### Damen-Oster-Sachen.

**Muster-Partie eines Berliner Fabrikanten von Damen-Costümen zu 50c am Dollar.**

**New Yorker Fabrikanten Muster-Lager von Schneidergemachten Anzügen, zu 46c am Dollar.**

**Berühmtes Rockfabrikanten-Lager von separaten Kleider-Röcken zu 33⅓c am Dollar.**

**Und andere erstaunliche Offerten tragen dazu bei morgen zu dem größten Bargain Tag im Kalender des Kleinverkaufs zu machen.**

Eton Kombinations-Anzüge für Damen—checked Rock und einfaches Jacket — alle neuen Farben — alle $8.50 werth, Verkaufs-Preis ..... $3.48

Moderne Eton und Fly Front Reefer-Anzüge und Seide u. Wolle Kombinations-Kleider für Damen, gemacht, um für $15, $17.50 und $20 od. mehr verkauft zu werden, Verkaufs-Preis ... $9.75

Nur etwa einhundert Röcke übrig in jenem größten aller Rock-Verkäufe. Außerordentlich gute Kleidungsstücke ...

Weiße Lawn und Dimity Konfirmations-Kleider für Mädchen, Joch und Ruffle hübsch garnirt mit Spitzen und Stickereien, Alter 8 bis 14 Jahre—reguläre $5 Werthe—Verkaufs-Preis ..... $3.48

**Oster-Halstrachten für Damen**

Fancy seidene Fronts, prachtvoll besetzt mit 4 Reihen seidener Spitzen, alle gewünschte Farben, werth bis $2, zu 89c

Feine seidene Windsor Halsbinden, in Plaids, karrirt und gestreift—reguläre 25c Halsbinden für... 10c

### Oster-Putzwaaren-Bargains.

Eine ausgezeichnete Ansammlung der pikantesten u. hübschesten der Pariser Putzwaarenhändler und solche welche unsere eigenen gewandten Leute fabrizirt haben—mit herabgesetzten Preisen von welchen Chicago bis jetzt noch nichts Aehnliches gesehen hat.

Wieder am Bargain-Freitag eine andere Offerte von jenen schönen braunen Stroh- und Haarbesatz-Hüten, mit Band und Straußenfedern ... $1.75

Lange Coats für Babies, mit besticktem Cape und Untertheil, $1.50 werth ..... 98c

Weiße Schürzen für Kinder, gut gemacht, große Schulter-Falten ..... 49c

**Kleider-Futterstoffe**

20c wirkl. Irish Leinen Canvas, schwarz und naturfarbig 8c

15c und 10c 36-zöll. Ruftling Taffetas, 6c und ..... 4c

25c 36-zöll. geblümte Silesias mit schwarzem Rücken und einfacher Percalines ..... 9c

10c Scrim Zwischenfutter ..... 3c

6c Glove finished Futter-Cambric ..... 2c

### Grocery-Auslese.

| | |
|---|---|
| Frischgelegte Eier, Dutz. | 6½c |
| Morris gekochter Schinken, geschnitten, Pfd. | 13c |
| Pickert's gebackene Bohnen in flachen Büchsen | 5c |
| Pauauro's imp. Sardinen, ¼-Pfd. Büchse | 14c |
| Bach-Forellen gewürzt oder mit Tomato-Sauce in flachen Pfd. Büchsen | 8c |
| Grants Baking-Soda, das Packet | 3c |
| Beardsley's zerstückelter Codfish, Packet | 7c |
| Kelly & Roß sortirte Suppen, 3 Pfd. Büchse | 10c |
| Beste Corn Stärke, Pfd.-Packet | 2c |
| Fancy Standard String Beans, 2 Pfd.-Büchse | 5c |
| Standard Zucker Corn, 2 Pfd.-Büchse | 5c |
| Lusks hochfeine cal. Frucht in schwerem Sirup, irgend eine Sorte, 3 Pfd.-Büchse, Dutz. $2.25, Büchse | 19c |
| Schepp's beste Shredded Cocoanut, das Pfd | 12c |
| Fancy B F japan. Thee; 3¼ Pfd. $1, Pfd. | 33c |
| Fancy Erdbeeren, die Box | 7c |
| Fancy grüne Zwiebel oder Radieschen, Bunch | 1c |
| Fancy süße Orangen, das Dtzd | 9c |
| Fancy Zitronen, das Dtzd | 7c |

Vollständige Auswahl in Blumen- und Gemüse-Sämereien, Bulbs und Blumen-Pflanzen.

### Porzellan- und Glas-Bargains.

Oster-Vasen aus imitirtem geschliffenem Glas — 10 Zoll hoch, 25c Werthe ..... 10c

Muster-Auswahl der Importure in Teplitz Oster-Vasen, werth bis zu $4.00 —zu 98c, 49c und ..... 25c

Handbemalte Porzellan-Oster-Eier, große Sorte, 15c Werth .... 5c

Zwei Körbe voll gewöhnlicher weißer Ober- und Untertassen, fancy Formen, sehr dünn, werth 1 Dollar das Dutzend, — Freitags-Preis 6 für ..... 25c

Prachtvolle Porzellan-Rahm-Krüge — sechs verschiedene Sorten ...

**Feine Novitäten Kleider-Stoffe**

... Bargain-Counters Freitag zur Hälfte des regulären Preises. Assortiments einschließlich Fancy Broche Jacquards Novität, mit Seide und Wolle gemischte Cheviots, Block Tailor Checks, Boucle Plaids, Mohair Brilliantine-Novitäten, 50-zöllige ganzwollene Serges, Covert Cloths, Broadcloths, Heather, Vigognes, Whipcords, etc., in den besten Frühlings-Farben — Stoffe regulär aufwärts bis zu $1—fertig in verlangten Kleider-Längen (bis zu 10 Yards), Bargain-Freitag zu 50c und ..... 24c

50-zöllige schwarze reinwollene Diagonal Serges und brokadirte Mohair-Brilliantines, die 75c Sorte ..... 25c

Schwarze französische Jacquard brokadirte Novitäten und 50-zöllige Nun's Serges, werth $1 50c

### Männer Oster-Ausstattungen

$1.00 echte Garner Percale Hemden mit 2 Kragen und einem Paar Manschetten ..... 49c

$1 weiße Hemden mit farbigem Busen und 1 Paar Manschetten, etwas beschmutzt .... 49c

75c Percale-Hemden, mit festem Kragen, gute Muster ..... 39c

15c weiße Lawn-Dreß Ties, Dutz. für .. 5c

10c neue Madras Wasch-Ties ..... 4c

50c fancy besetzte Nachthemden, 52 Zoll lang ..... 27c

$1 reinwoll. schottische Golf Strümpfe ..... 49c

10c nahtlose baumwollene Halbstrümpfe, grau braun melirt ..... 5c

### Hüte- und Mützen-Bargains

Knaben Derby und Fedora Hüte, schwarz, braun und andere Farben, sämmtlich mit Seide gefüttert und besetzt, ein $1.50 Pelz Filz ..... 98c

Lederne Kinder Tams, mit Draht-Tops, Frühjahrs-Facons, 50c Werthe ..... 21c

Golf und Stanley Mützen für Männer und Knaben in glatten blauen und fancy Cheviots, neue Frühjahrs-Entwürfe, 50c Werthe ..... 19c

### Spezielle Notiz betreffend Schuhe kleiner Größen.

Wir haben ungefähr 200 Paar von feinen handgemachten Damen-Schuhen in ungewöhnlichen ...

**Ginghams, Flanelle, Muslins,**

12½c beste amerikanische Zephyr Ginghams, gleich in Qualit. u. Entwürfe wie schott. Stoffe 6c

6c extra Qualität Frühjahrs Shaker Flanelle ..... 2½c

15c neue fancy Outing Flanellstoffe ..... 8c

$1 seidebestickte Skirting Flanellstoffe, ausgezackt, Knopflöcher, offene Arbeit und hohlgesäumt ..... 48c

7 Yard breite Standard Skirting Cottons (Fruit of the Loom, Lonsdales 2c.) ..... 5c

5c Yard breites Standard baumwollenes Bettlakenzeug ..... 3c

17c Standard Hemdenzeug, 9-4 breit ..... 9½c

### Jener Kleider-Verkauf.

**Ganzes Wholesale Frühjahrs-Lager von eleganten Männer- und Knaben-Kleidern — zu 33⅓c am Dollar — verschleudert von**

**Guthman, Ullman & Silverman, City, nach 30 Jahren von Prosperität und Reellität.**

**Größte Gelegenheit im Jahr.**

Hübsche Wolle gemischte Männer-Anzüge. Retail-Preis $6.75; Wholesale-Preis $6.75; unser Preis .... $2.45

Ganz-wollene Männer-Anzüge — von schwarzen u. blauen Thibets u. Domestic Clay Worsted, ebenso in hübschen Plaids u. rauhen Cheviots—Retail-Preis $8.00; Wholesale-Preis $8; unser Preis ..... $3.50

Ausgezeichnete ganzwollene Cassimere-Anzüge für Männer, Western, Hanover u. Baraboo Mills, Retail-Preis $9.50; Wholesale-Preis $7.50; unser Preis ..... $4.45

Feine importirte schwarze Clay Worsted Männer-Anzüge, Sack und Cutaway Façon; Retail-Preis $11.50 — Wholesale-Preis $8.50 — unser Preis ..... $5.00

1. Klasse echt indigoblaue Slater Flanell-Anzüge für Männer zur Gelegenheit für den G. A. R. Dekorations-Tag — 2 Sets Knöpfe—Retail-Preis $10—Wholesale-Preis $7.50— unser Preis $5.40

1. Klasse importirte Clay Worsted Mischungen von Anzügen für Männer, in allen einfachen und matten Schattirungen (grau gemischt, braungemischt und Oxfordgemischt) Sack und Cutaway Frock Rock-Moden, Retail-Preis $12.50—Wholesale-Preis $9.50—unser Preis ..... $6.25

**Herren-Anzüge** in „Lake Side" und „Ontario" Mills Homespun Suitings, die wirklich besten Overplaids, Checks, u. Stripes, Retail-Preis $15; Wholesale-Preis $12.50; unser Preis ..... 8.75

Elegante Herren Frühlings-Top-Röcke, neue Schattirungen von Tan Coverts und Melton, Satin Sleeve Futter, Retail-Preis $8, Wholesale-Preis $6.50, unser Preis ..... $4.85

Hochfeine Männer-Top-Coats. Die allerbesten import. Meltons, kostbarsten Covert Cloths, Venetians und fancy englisches Rockzeug — Retail-Preis $15; Wholesale-Preis $13; unser Preis ... $9.65

**Ganzwollene Männer-Beinkleider** — feine Frühjahrs-Muster; Retail-Preis bis zu $3; Wholesale-Preis bis zu $2.25; unser Preis $1.00

**Taschentücher-Bargains** ... tücher, die meisten mit Monogramm, sehr feine Qualität, $1 Werthe ..... 25c

Große Herren-Taschentücher mit farbig. Rand, 8c Sorte ..... 3c

Damen-Taschentücher mit farbigem Rand, neue Entwürfe, werth 10c ..... 4c

**Bargain-Freitag Seidenstoffe.** Bargain-Freitags gewöhnliche 75c Polkadot japanesische und indische Foulard Seidenstoffe werden verkauft zu ..... 39c

Bargain-Freitags feine und breite bedruckte japan. und indische Foulards in neuen Scroll-Mustern und großen Tüpfeln, werth bis $1, gehen zu .. 50c

Bargain-Freitag 1509 Yards einige Längen hochfeiner schillernder und Taffeta Seidenstoffe, werth bis $1, werden markirt befunden zu ..... 48c

### Schlesinger & Mayers ganzes Lager von Hausausstattungswaaren—bereits da oder unterwegs—alles was sie hatten und was noch unterwegs ist—zum Verkauf zu 50c am Dollar zu S. & M.'s genau halben Preisen.

Rattan Furniture Klopfer, S. & M.'s Preise 16c, unser Preis ..... 8c

Turkey Feder-Abstauber, S. & M.'s Preis 10c, unser Preis ..... 5c

Lackirte Staubschaufeln, S. & M.'s Preis 4c., unser Preis .... 2c

Bonnell's Nubian eisenemaillirt, für Badewannen etc., S. & M.'s Preis 24c, unser Preis ..... 12c

Verzinnte Ofenofen-Theekessel, S. & M.'s Preis 18c, Unser Preis .... 8c

Mehlsiebe, mit Haardraht-Boden, S. & M.'s Preis 14c, unser Preis ..... 7c

Anstreichers Defiance White Lead, Pfd., S. & M.'s Preis 6c, Unser Preis .... 3c

„Red Seal" White Lead, S. & M.'s Preis 8c, unser Preis ..... 4c

Galvanisirte eiserne Wasser-Eimer, S. & M.'s. Preis 18c, unser Preis .... 9c

St. Louis Hammer Brand Bleiweiß, S. & M.'s. Preis 11c — unser Preis ..... 5½c

8-zöll. Kalsominer-Pinsel, S. & M.'s. Preis 95c — unser Preis... 48c

Schwere No. 8 Waschkessel, mit Kupferrand u. Boden, S. & M.'s Preis 98c, unser Preis ..... 49c

Schwere 10-Quart Geschirrschüsseln, S. u. M.'s Preis 10c, unser 5c

Polirter Tack-Hammer, S. & M.'s Preis 8c, unser Preis ..... 4c

Sash Werkzeug, alle Größen, S. & M.'s Preis 4c, unser Preis ..... 2c

Verbesserte Western Wasch-Maschine ..... $1.98

4 Fuß Kleider Trockner, 3 Abtheilungen. 25c

Garten- oder Eisenbahn-Schiebkarren, Holz- oder Stahl-Rad ..... $1.25

Gold-Bronze, Pfd., S. & M.'s. Preis $1.96, unser Preis ..... 98c

Rothschilds H. & H. gemischte Farben .... 69c

2 Brenner Gasofen mit Luftmischer ..... 98c

3fach gebundener Teppich-Besen ..... 3c

Bronzirte gußeiserne Bügeleisen-Heizer, S & M Preis 50c, unser Preis ..... 15c

Fensterkitt in Blasen, fertig zum Gebrauch ..... 2c

1 Brenner Gasofen ..... 15c

2 Brenner Gasolinofen, neueste Verbesserungen. $2.48



"OH! THAT EASY TOUCH!"

Smith Premier Has It.

"You Simply Touch the Keys."

Easy Touch a Big Point—Makes Operation Fascinating.

**Smith Premier Typewriter Co.,**
SYRACUSE, N. Y., U. S. A.

Branch Office: 154 MONROE ST., CHICAGO
dosabi—1ma

Unverhofft, kommt oft!
**Billetpreise** — nach — **Deutschland**

mit Hamburger Postdampfern sind erniedrigt worden. **Schiffskarten** von Deutschland bekommt man nach wie vor zu billigen Preisen.

**Billige Eisenbahnbillette** nach allen Richtungen .....

**R. J. TROLDAHL,**
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Straße (Ecke Fifth Avenue),
Offen Sonntags bis 1 Uhr. 5fbw

**E. G. Pauling,**
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

**Theo. Philipp**
62 Süd Clark Str.
(SHERMAN HOUSE)

General-Agent der **Baltischen Linie** und **Hansa Linie.** Doppelschrauben-Dampfer „Aragonia", „Ambria", sowie „Arcadia", „Asturia", „Sicilia" und „Georgia".

**Hansa Linie und Baltische Linie.**

| | |
|---|---|
| Von Hamburg od. Antwerpen nach Chicago | $41.00 |
| Von Stettin nach Chicago | $42.50 |
| Von Chicago nach Hamburg | $41.00 |
| Von Chicago nach Stettin | $43.00 |

Agent für die **Französische, Hamburg-Amerika, Niederländische, Nordd. Lloyd** (New York und Baltimore) **und Red Star Linien.**

**Geldsendungen** per Deutsche Reichspost drei Mal wöchentlich.

**Theo. Philipp**
General-Passagier-Agent,
62 Süd Clark Str.,
Offen Sonntags Vormittags. Sherman House.

**DEUTSCHES RECHTSBUREAU**
(gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Nachlaß-Regulirungen hier und in allen Welttheilen;
**Konsularische Beglaubigungen** irgend eines Konsulates:
**Rechtssachen jeder Art.**
Korrespondenz pünktlich und kostenfrei beantwortet.
**ALBERT MAY,** Rechtsanwalt.
62 Süd Clark St.
Auskunft gratis.
Offen Sonntag Vormittags.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

### Finanzielles.

**A. Holinger & Co.,**
früher Engers, Cook & Holinger.
**Hypothekenbank**
Managers, Kneeland & Wrights Land Association,
165 Washington Strasse.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Beträgen.
Ausgezeichnete Mortgages zu 6, 6½ u. 7 Proz. stets an Hand.
Bestgelegene Baustellen in der blühenden Vorstadt **West Pullman** an macadamisirten Straßen mit Wasser und Sewer billigst zu verkaufen. 23mz,ddsa,6m

**GREENEBAUM SONS**
Bank-Geschäft,
83 und 85 DEARBORN STR.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen. 14jdsdlj
Erste Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Wechsel und Kredit-Briefe auf Europa.

**TEMPEL, SCHILLER & Co.,**
**Anleihen**
gemacht auf gute Grundeigenthums-Sicherheit
Erste Hypotheken zu verkaufen.
Zimmer 2-3, 36 N. Clark Str.
J. F. W. BRUENING, 472 Cleveland Ave. 6flj

BUY GOLD MORTGAGES OF H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE ST.

Wyllys W. Baird. George L. Warner.
Lyman Baird, Consulting Partner.
**BAIRD & WARNER,**
Grundeigenthum,
LOAN AND RENTING AGENTS.
90 La Salle Str., Chicago. Maddslj


### Eisenbahn-Fahrpläne.

**CHICAGO GREAT WESTERN RY.**
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown | † 5.45 V, * 6.30 N, * 11.30 N | †10.00 N, * 9.30 V, * 9.30 V |
| Sycamore und Byron Local | * 3.10 N | *10.25 V |
| St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt † 5.45 V, *9.40 V, *1 N, *3.10 N, †5.35 N, *6.30 N, *11.30 N; Ankunft †7.50 V, *9.30, *9.50, *10.25 V, *5.00 N, †10 N. | | |

**MONON ROUTE**
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.
Alle Züge täglich.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati | 2.45 V | 12.00 M |
| Washington und Baltimore | 2.45 V | 12.00 M |
| Lafayette und Louisville | 8.30 V | 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati | 11.50 V | 8.20 N |
| Lafayette Accommodation | 3.20 N | 10.45 V |
| Indianapolis und Cincinnati | 8.58 N | 7.20 V |
| Lafayette und Louisville | 8.58 N | 7.20 V |

**Chicago & Erie-Eisenbahn.**
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

| | Abfahrt. | Ankunft. |
|---|---|---|
| Marion Lokal | †7.30 V | †6.43 N |
| New York & Boston | *2.55 N | *5.00 N |
| Jamestown & Buffalo | *2.55 N | *5.00 N |
| North Judson Accomodation | *4.10 N | *9.50 V |
| New York & Boston | *8.00 N | *7.35 V |
| Columbus & Norfolk, Va | *8.00 V | *7.35 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

**MONON ROUTE**
Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Schnellzug für Indianapolis und Cincinnati | 2.45 V | 12.00 M |
| Lafayette und Louisville | 8.30 V | 6.00 N |
| Indianapolis und Cincinnati | 11.50 V | 8.20 N |
| Lafayette Accomodation | 3.20 N | 10.45 V |
| Indianapolis und Cincinnati | 8.58 N | 7.20 V |
| Lafayette und Louisville | 8.58 N | 7.20 V |

**Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.**
Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.
*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.

| | Abf. | Ank. |
|---|---|---|
| Chicago & Cleveland Post | †6.05 V | 7.00 N |
| New York & Boston Expreß | *1.30 N | 9.00 N |
| New York & Boston Expreß | *9.20 N | 7.40 V |

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Jll. Telephon Main 3389.

### Eisenbahn-Fahrpläne.

**Illinois Zentral-Eisenbahn.**
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

| Durchgehende Züge— | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| New Orleans & Memphis Limited | * 2.55 N | *12.20 N |
| Monticello und Decatur | * 2.55 N | *12.20 N |
| St. Louis Diamond Spezial | * 9.10 N | * 7.35 V |
| St. Louis Day light Spezial | *10.25 V | * 4.35 N |
| Springfield & Decatur | *10.25 V | * 4.35 N |
| Cairo, Tagzug | ‖ 8.30 V | ‖ 7.00 N |
| Springfield & Decatur | * 9.10 N | * 7.35 V |
| New Orleans Postzug | ‖ 2.50 V | ‖12.50 V |
| Bloomington & Chatsworth | ‖ 2.55 N | ‖12.20 N |
| Chicago & New Orleans Expreß | * 8.40 N | * 7.00 V |
| Gilman & Kankakee | * 4.35 N | *10.00 V |
| Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug | *3.00 N | *10.05 V |
| Rockford, Dubuque & Sioux City | a11.35 N | * 6.50 V |
| Rockford Passagierzug | * 3.10 N | *10.20 V |
| Rockford & Dubuque | ‖10.30 V | ‖ 1.00 N |
| Rockford & Freeport Expreß | ‖ 5.00 N | ...... |
| Dubuque & Rockford Expreß | | ‖ 7.20 N |

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Burlington-Linie.**
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

| Züge | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Galesburg und Streator | † 8.05 V | † 6.15 N |
| Rockford und Forreston | † 8.05 V | † 2.15 N |
| Lokal-Punkte, Illinois u. Jowa | *11.20 V | * 2.15 N |
| Rockford, Sterling und Mendota | † 4.30 N | †10.20 V |
| Streator und Ottowa | † 4.30 N | †10.20 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Alle Punkte in Texas | * 5.25 N | * 9.20 V |
| Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte | * 6.32 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | * 6.25 N | * 9.00 V |
| Kansas City, St. Joe u. Leavenworth | *10.30 N | * 6.45 V |
| Omaha, Lincoln und Denver | *10.30 N | * 8.20 V |
| Black Hills, Montana, Portland | *10.30 N | * 8.20 V |
| St. Paul und Minneapolis | *11.20 N | *10.20 V |

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

**Baltimore & Ohio.**
Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.
Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

| | Abfahrt | Ankunft |
|---|---|---|
| Lokal | † 6.05 V | † 6.40 N |
| New York und Washington Vestibuled Expreß | *10.15 V | * 9.00 N |
| New York, Washington und Pittsburg Vestibuled | * 3.30 N | * 9.00 V |
| Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß | * 7.00 N | * 7.00 V |

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

**CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,**
Canal Street, between Madison and Adams Sts.
Ticket Office, 101 Adams Street.

| * Daily. † Daily except Sunday. | Leave. | Arrive. |
|---|---|---|
| Pacific Vestibuled Express | [illegible] | [illegible] |
| Kansas City, Denver & California | [illegible] | [illegible] |
| Kansas City, Colorado & Utah Express | [illegible] | [illegible] |
| Springfield & St. Louis Day Express | [illegible] | [illegible] |
| St. Louis Limited | [illegible] | [illegible] |
| St. Louis "Palace Express" | [illegible] | [illegible] |
| St. Louis & Springfield Midnight Special | [illegible] | [illegible] |
| Peoria Limited | [illegible] | [illegible] |
| Peoria Fast Mail | [illegible] | [illegible] |
| Peoria Night Express | [illegible] | [illegible] |
| Joliet & Dwight Accommodation | [illegible] | [illegible] |